Nr. 272 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 1. Oktober 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Neurath vor der Presse

Bericht über Genf

Erst gleiches Recht . . .!

Dann kann weiter verhandelt werden

(Drahtmeldung unsere Berliner Redaktion)

Berlin, 30. September. Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath sprach am Freitag vor der Presse über seine Genfer Verhandlungen und über die Lage, die sich nun ergeben hat. Er bemerkte einleitend, daß er zur Teilnahme an den Sitzungen des Völkerbundsrates und des Völkerbundes nach Genf gereist sei. Seine besondere Aufmerksamkeit habe er den Wirtschaftsfragen zugewandt, die auf der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz behandelt werden sollen und für die die deutsche Regierung zur Berichterstattung bestimmt worden ist. Mit größter Entschiedenheit sei er ferner dafür eingetreten, daß im 6. Ausschuß der Bundesversammlung die Minderheitenfragen wieder zur Verhandlung kommen. Endlich habe er mit den übrigen Delegierten auch über die Neuordnung des Völkerbundssekretariats gesprochen und den Standpunkt der Sachlichkeit und Sparsamkeit vertreten.

Den Hauptinhalt seiner Besprechungen hätten aber natürlich die Abrüstungsfrage und die deutschen Forderungen nach Gleichberechtigung gebildet. Deutschland stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das zu schaffende

allgemeine Abrüstungsabkommen für uns in gleicher Weise zu gelten habe wie für die anderen Mächte.

von Neurath entwickelte den deutschen Standpunkt im einzelnen noch einmal, indem er erklärte, solange Aussicht bestanden habe, daß die allgemeine Abrüstung sich nach dem Muster unser eigenen Abrüstung vollziehen würde, sei die Gleichberechtigungsfrage nicht akut gewesen. Seit dem **Zustandekommen der bekannten Genfer Entschließung, die zum Ausdruck bringe. daß die Verwirklichung dieses Grundsatzes auf ungewisse Zeit hinaus nicht zu erwarten sei, habe Deutschland auf der Anmeldung seiner Gleichberechtigungsforderung und auf ihrer Anerkennung bestehen müssen.** Frankreich habe auf die bestimmten deutschen Forderungen ablehnend geantwortet und sich sogar **geweigert, die Abrüstungsfrage in vertraulichen Besprechungen zu behandeln.** Dieser Tatbestand liegt dem Rückzug Deutschlands von der Abrüstungskonferenz zugrunde. Die Teilnahme an den außenpolitischen Erörterungen im Kabinett sei wichtiger gewesen als eine unter diesen Umständen **völlig aussichtslose Verlängerung seines Aufenthaltes in Genf.**

Der Außenminister wies dann auf die Herriot-Rede in Gramat hin und auf die Antwort, die der Reichskanzler dem französischen Ministerpräsidenten erteilt hat. Zu seinen Besprechungen mit dem englischen Außenminister Simon erklärte von Neurath, er habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß

Deutschland den englischen Vorschlägen nicht folgen und ohne einwandfreie Anerkennung seiner Gleichberechtigung unmöglich auf die Abrüstungskonferenz zurückkehren könne.

Dieser deutsche Standpunkt habe im besonderen bei dem Vertreter Italiens volles Verständnis gefunden.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, der natürlich den Mißerfolg der Konferenz verhüten wollte, habe sich eingehend um eine Verständigung bemüht, aber seine Versuche, eine Vermittlungsformel zu finden, hätten bisher keinen praktischen Erfolg gehabt. Auch die neueste Formel Hendersons, die heute aus Genf gemeldet werde, sei in dieser Form für Deutschland nicht annehmbar. Sie bleibe sogar noch hinter dem zurück, was Simon noch in seiner Note anerkannt habe.

Der Minister trat den Meldungen französischer Blätter, daß er den neuen Vorschlag Simons in Genf nicht ohne weiteres abgelehnt habe, entgegen mit der Feststellung, daß er von ihm erst in diesem Augenblick während der heutigen Pressekonferenz Kenntnis erhalten habe.

Zu seiner

Abreise aus Genf

bemerkte Freiherr von Neurath noch weiter, daß er **einem Gespräch mit dem französischen Ministerpräsidenten, der wußte, daß der deutsche Minister ihm jederzeit zur Verfügung stand, nicht ausgewichen sei.** Als dann von der französischen Delegation mitgeteilt wurde, daß Herriot in seiner großen Völkerbundsrede **über die Abrüstung nicht sprechen wollte, habe er keinen Grund gehabt, seine Abreise zu verschieben.** Allerdings hätte Herriot sich nachher nicht an seine Ankündigung gehalten, sondern hauptsächlich über die Abrüstung gesprochen und **erneut erklärt, daß Frankreich Verhandlungen mit Deutschland ablehnen müsse.**

Die deutsche Stellung sei unverändert. Es sei jetzt Sache der anderen, Angebote zu machen, die unserer Gleichberechtigungsforderung entsprechen. Diese Forderung sei im deutschen Memorandum, das dem französischen Botschafter Francois-Poncet am 29. August überreicht wurde, deutlich gekennzeichnet. **Deutschland warte mit ruhigem Gewissen.**

Wenn sich inzwischen in Frankreich das Bestreben geltend gemacht habe, Deutschland mit Veröffentlichungen aus dem sogenannten „Geheimmaterial“ vor der Oeffentlichkeit anzuschwärzen, so könne darauf von deutscher Seite nur erwidert werden, daß diese Veröffentlichungen nicht aus der Welt schaffen können:

1. daß Deutschland die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Diktats restlos erfüllt hat und daß Deutschland einseitig abgerüstet hat, während 2. die anderen Mächte sich nicht entschließen konnten, dem Maß der deutschen Abrüstungen zu folgen.

Das bedeute minderes Recht für Deutschland, und es sei das Bestreben der Reichsregierung, in dieser Frage nunmehr endlich Klarheit zu schaffen. Durch die französischen Veröffentlichungen könnte die Haltung der Reichsregierung in keiner Weise beeinflußt werden. **Die deutsche Delegation werde sich an den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz nicht beteiligen, solange keine volle Sicherheit bestehe, daß man uns Gleichberechtigung einräume und von jeder diskriminierenden Behandlung absehe.** Dabei sei Deutschland jederzeit bereit, über die deutschen Wünsche und die notwendigen Einzelfragen zu sprechen. **Voraussetzung sei dabei aber immer, daß die Erörterungen sich in der Richtung der deutschen Gleichberechtigung bewegen.**

Der Hauptinhalt des neuen Vorschlages Hendersons ist:

1. Es darf keine Aufrüstung geben, der Teil V des Versailler Vertrages wird in revidierter Form in die allgemeine Abrüstungskonvention aufgenommen;

2. die stark gerüsteten Staaten verpflichten sich zu einer ganz wesentlichen und proportionellen Herabsetzung ihrer Rüstungen zu Lande, Wasser und in der Luft;

3. durch diese beiden Grundsätze soll das Prinzip der Gleichberechtigung gewahrt werden.

Aufhebung Preuß. Ministerien

Zusammenlegung mit Reichsministerien

(Drahtmeldung unsererr Berliner Redaktion)

Berlin, 30. September. Sämtlichen preußischen Staatsangestellten im Wohlfahrts-, Handels- und Landwirtschaftsministerium ist zum 1. April nächsten Jahres vorsorglich gekündigt worden. Diese Maßnahme bestätigt die Meldung, daß die drei Preußischen Ministerien in praxi im Zuge der preußischen Verwaltungsreform beseitigt werden sollen. Dies wird aber nicht in der Form geschehen, daß sie mit anderen Preußischen Ministerien verbunden werden, vielmehr scheint geplant zu sein, ihre Aufgaben auf die entsprechenden Reichsministerien zu übernehmen.

Eine so einschneidende Veränderung wie die Zusammenlegung Preußischer Ministerien könnte nämlich nicht von der kommissarischen Regierung ausgeführt werden, sondern bedürfte der nicht zu erlangenden Mitwirkung des Landtages. Die Ersparnis wäre nicht so erheblich, daß eine solche Maßnahme hinreichend begründet erscheine. Dagegen erscheint eine Zusammenlegung mit Reichsministerien unbedenklich und nützlich. Es soll sogar beabsichtigt sein, eine solche Personalunion nicht auf die drei genannten Ministerien zu beschränken, sondern auf alle anderen auszudehnen.

Solche Versuche sind auch deshalb zur Zeit aussichtsreicher, weil die **süddeutschen** Staaten **ihren anfänglichen Widerstand gegen jede derartige Verbindung zwischen Reich und Preußen abgeschwächt haben.** Nach allem, was man über die bayerische Denkschrift zur Reichsreform hört, ist **Bayern jedenfalls geneigt, Zugeständnisse zu machen.** Es widersetzt sich zwar noch einer völligen Vereinigung der Staatsgewalten im Reich und Preußen, will aber eine **Personalunion zwischen den obersten Ministerspitzen hinnehmen,** vorausgesetzt, daß Gewähr dafür geleistet wird, daß „Norddeutschland dann nicht die süddeutschen Staaten erdrückt“.

Bisher 13000 Neueinstellungen

Streiks nehmen Arbeitslosen das Brot

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. September. Nach den Meldungen, die dem Reichsarbeitsministerium von den Schlichtern bis zum 29. September zugingen, konnten in Anwendung der Verordnung bisher rund 13 000 Arbeitslose in Dienst und Arbeit treten.

Wie viele wegen des betrieblichen Kleinkrieges in Form von wilden Streiks oder wegen der Drohung mit einem solchen Streik nicht eingestellt werden konnten oder gar wieder ausscheiden mußten, steht nicht fest. Es haben auch noch nicht alle Schlichter die geforderten Meldungen gemacht.

Im allgemeinen liegt die Kurve der Arbeitslosenziffer noch höher als um die gleiche Zeit des Vorjahres. **Die Kurven 1931 und 1932 laufen aber auch jetzt noch nicht parallel, sie nähren sich einander, wie wenn sie den gemeinsamen Schnittpunkt suchen wollten. Ende August hatte sich, im Gegensatz zum Vorjahre, auch die Beschäftigtenziffer auf der Julihöhe gehalten.**

Die Reichsregierung gibt ihren Wirtschaftsplan und die — nur für die Uebergangszeit bestimmte — Verordnung nicht preis. Sie erwartet einen Abbau der Arbeitslosigkeit und einen Aufbau der Belegschaften. Die Behauptung in einem Teil der Presse, daß die Gewerkschaften aller Richtungen die Streiks für berechtigt halten, hat sich als unrichtig erwiesen. Es ist anzunehmen, daß der gewaltsame Widerstand gegen Grund und Zweck der Verordnung an dem Verständniswillen der Betriebe und ihrer Belegschaften scheitern wird. Jedenfalls steht die Reichsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß in der Anwendung der Verordnung durch den Arbeitgeber eine Verletzung weder des Arbeitsvertrages noch des Tarifvertrages gefunden werden kann und daß etwaige gewaltsame Gegenmaßnahmen einer Tarifpartei deshalb eine Verletzung der tariflichen Friedenspflicht darstellt.

Vom 1. Oktober an kann für die Einstellung von Arbeitslosen auch die Anwartschaft auf die Beschäftigungsprämie in Form von Steuergutscheinen erworben werden. Von dem Zusammenwirken aller Maßnahmen erwartet die Reichsregierung eine Verbesserung des Arbeitsmarktes; sie wird, wenn die Erwartung sich erfüllt, die Unterstützungssätze in der Arbeitslosenhilfe für die rauhe Jahreszeit erhöhen.

BVP. für Papen-Programm

(Telegraphische Meldung)

München, 30. September. Eine gemeinsame Sitzung der Industrie-, Handels- und Bankgruppen des Wirtschaftsbeirats der Bayerischen Volkspartei beschäftigte sich mit den Notverordnungen der Regierung von Papen. In den Vorträgen wie in der Aussprache wurde übereinstimmend festgestellt, daß der wirtschaftspolitische Teil des Regierungsprogramms unbeschadet aller objektiven und zum Teil sehr starken Bedenken als feststehende Tatsache betrachtet werden muß, auf der die Wirtschaft tatkräftig aufbauen kann. Der Wirtschaftsbeirat fordert die Einschaltung auch der süddeutschen Wirtschaftskreise in die von der Reichsregierung versuchte Aufbauarbeit zur Ueberwindung der Wirtschaftsdepression; er fordert weiterhin, daß die Reichsregierung die Erleichterungen und Vergünstigungen in ausreichendem Maße auch der schwer ringenden mittelständischen Wirtschaft zugute kommen lasse.

Eine den bayerischen Wünschen entsprechende durchgreifende Sanierung der gesamten Sozialversicherung wird vermißt und staatpolitisch ein Umbau in Richtung der Verstärkung der Befugnisse des Reichsrats als erforderlich betrachtet. An den Beratungen beteiligte sich auch Staatsrat Schäffer, der vor Erlaß der Wirtschaftsverordnung noch einer der schärfsten Papen-Gegner gewesen war.

Die große Entwicklung der Sportluftfahrt

Von der Not zum Erfolg — Interview des Reichsverkehrsministers

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. September. Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach gewährte dem Vertreter des „Berliner Börsen-Couriers“ ein Interview über die Gründe für die bedeutende Entwicklung der deutschen Sportluftfahrt.

Der Minister bezeichnete diese Entwicklung als das Ergebnis eines elementar durchbrechenden Volkswillens. Der deutsche Luftsport sei durch die Armut des deutschen Volkes und durch die Diskriminierung der über den Versailler Vertrag sogar noch hinausgehenden Luftfahrtbeschränkungen des Pariser Abkommens von 1926 zum motorlosen Flug hingedrängt worden, und es sei ihm vergönnt gewesen, auf diesem Gebiet in der Welt führend dazustehen.

Die Frage, ob das Reich die große Entwickelung des deutschen Luftsports finanziell unterstützt habe, verneinte der Minister. Es bestehe hierfür — von der Finanzlage des Reiches abgesehen — keine Möglichkeit, da die erwähnten außenpolitischen Bindungen von 1926, die die deutsche Luftfahrt über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinaus belasten, die staatliche Unterstützung des Luftsports untersagten. Dies sei auch der Grund gewesen, weshalb gelegentlich des Europarundfluges der Reichspräsident den von ihm gestifteten Preis nicht international zur Verfügung gestellt, sondern ihn für die deutschen Flieger vorbehalten habe.

Der Minister gab der Erwartung Ausdruck, daß, wie schon der Europarundflug, auch die deutsche Luftsportausstellung die Welt darüber aufklären möge, daß eine Nation von der Leistungsfähigkeit der deutschen sich nicht auf die Dauer unterdrücken lasse.

Nach einer Aufstellung des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes betrug die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten Ende August 11,5 Millionen.

*

In Brüssel begannen die Verhandlungen zwischen der deutschen Delegation und den belgischen Stellen über Einfuhrbeschränkungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Kein Zusammenschluß der Mitte

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 30. September. In einer neuen Zusammenkunft von Vertretern der Mittelparteien, in der noch einmal über die Möglichkeit eines Zusammenschlusses für die bevorstehenden Reichstagswahlen gesprochen werden sollte, erklärte Dr. Dingeldey, daß die Deutsche Volkspartei, nachdem eine Listenverbindung mit den Deutschnationalen so gut wie gesichert ist, kein Interesse mehr an einer Sammlung der Mitte habe. Auch der Christlichsoziale Volksdienst lehnte ein Zusammengehen mit anderen Parteien und Gruppen ab. Der Versuch des Zusammenschlusses der Mitte kann demnach wieder als gescheitert angesehen werden. Die Deutsche Volkspartei hat sich darum besonders bemüht. Es ist deshalb falsch, ihr die Verantwortung für das Mißlingen zuzuschieben. Sie ist erst durch das Zaudern der anderen in Frage kommenden Parteien zu den Verhandlungen mit den Deutschnationalen gezwungen worden.

Russisches Unterseeboot gesunken?

(Telegraphische Meldung.)

Helsingfors, 30. September. In der Nacht zum Donnerstag stieß der dänische Dampfer „Peter Maersk“ im Finnischen Meerbusen mit einem russischen Unterseeboot zusammen. Der dänische Dampfer wurde so schwer beschädigt, daß er nach Leningrad zurückkehren mußte. Man befürchtet, daß das Unterseeboot mit seiner 35köpfigen Besatzung gesunken ist.

Der Diätenskandal im Reich und in Preußen

1980,— Mark für zwei Sitzungen / Von einem Parlamentsjournalisten

Der Diätenskandal im Reich und in Preußen kann nur durch den Druck der öffentlichen Meinung beseitigt werden, weil jede Regierung, auch die gegenwärtige, sich gerade in diesem Augenblick nicht dem Vorwurf einer tendenziösen Behandlung der Parlamente aussetzen will. Die Tagegelderregelung der Abgeordneten-Diäten heißt nicht Gehalt sondern eben nur Tagegeld, — so wie wir sie gegenwärtig ertragen müssen stammt aus jenen nachrevolutionären Zeiten, in denen die Parlamente dauernd tagten. Damals mutete die Diätengesetzgebung nicht so außergewöhnlich unbescheiden an, obwohl sie auch nicht als bescheiden betrachtet werden kann. Seit jener Zeit aber, schon seit Erlaß des ersten Ermächtigungsgesetzes, unter dem ersten Kabinett Marx im Dezember 1923 kam es zu einem starken Absturz der Zahl der parlamentarischen Arbeitstage, als die allein die Vollsitzungstage gerechnet werden können, weil die Ausschußsitzungen noch besonders entschädigt werden. Schon seit jener Zeit hätten sich die Parlamente zu einem Abbau ihrer zum Gehalt gewordenen Diäten entschließen müssen, um sich nicht den Vorwurf einer willkürlichen Bereicherung als Gesetzesmacher zuzuziehen. Dieser Pflicht haben sie sich leider — man muß schon sagen aus einem unwürdigen Eigennutz — bisher entzogen und fordern dadurch selbst jeden zur Kritik heraus.

Die Abgeordneten des aufgelösten Reichstags beziehen nach dem Diätengesetz ihre Tagegelder auch während der Wahlzeit bis zum Wahltage einschließlich. Sie haben, wie alle Welt weiß, genau zwei Sitzungen abgewickelt, die zusammen noch nicht einmal einen achtstündigen Arbeitstag ausmachen. Dafür erhalten sie 60,— Mark für drei Augusttage, zweimal 600,— Mark, also insgesamt 1200 Mark, Zugsfrei für die Monate September und Oktober jeweils monatlich im voraus, und 120,— Mark für die sechs Novembertage bis zur Wahl. Werden sie wiedergewählt, dann bringen sie es — und das gilt auch für die nicht wiedergewählten Mitglieder des parlamentarischen Ueberwachungsausschusses — auf weitere 600 Mark für den ganzen November, also 1980 Mark für die Gesamtzeit, also 990,— Mark für jede der beiden Sitzungen. Die Nichtwiedergewählten bekommen insgesamt 1380,— Mark oder 690 Mark für jeden der beiden Sitzungstage.

Ihre Gesamtleistung dabei war die zweimalige Reise nach Berlin mittels der Eisenbahnfreifahrtkarte, die ihnen bis eine Woche einschließlich nach dem Zusammentritt des neugewählten Reichstags zur Benutzung zusteht, wofür natürlich außergewöhnlich hohe Kosten zu Lasten der Steuerzahler bestehen, die ja die Freifahrtkarte der Abgeordneten bei der Reichsbahn kaufen müssen. Da alle diese Ziffern bis zu 608 multiziplert werden müssen, entstehen Millionen Kosten völlig sinnloser Art. Sie verdoppeln sich, weil der Preußische Landtag sich genau den Reichstagsbezügen anpaßt oder noch darüber hinausgeht. Beide Häuser bewilligten sich ein Viertelministergehalt, also ursprünglich 750,— Mark monatlich mit dem Unterschiede zuungunsten des Ministers, daß dieser sich Steuerabzüge gefallen lassen muß, das „Aufwandsentschädigung“ genannte Gehalt der Abgeordneten aber steuerfrei bleibt. Die Diäten steigen gesetzmäßig mit den Bezügen der Beamten. Als aber die Minister demonstrativ auf 20 Prozent ihres Gehaltes verzichteten, mußte im Reichstag und in Preußen erst ein Beschluß der Parlamente für einen entsprechenden Diätenabzug herbeigeführt werden, den die Abgeordneten zu ihrem Vorteil um einige Zeit hinausrückten.

Bei Nichtanwesenheit der Abgeordneten ziehen beide Häuser von den Diäten 20 Mark ab. Der Reichstag kürzt auch um 20 Mark bei Versäumnis einer namentlichen Abstimmung. In Preußen behält der Abgeordnete aber auch diese 20 Mark, wenn er sich eine Stunde vor oder auch eine Stunde nach der Sitzung in die Anwesenheitsliste einträgt. Das sind Bestimmungen, die dem Willen des Volkes wahrlich nicht gerecht werden.

Ein englischer Nachfolger für Gravina?

(Telegraphische Meldung)

Genf, 30. September. Ueber die Nachfolge des Grafen Gravina, mit der sich der Völkerbund in einer seiner nächsten Sitzungen beschäftigen wird, wurde in den letzten Tagen hier in Genf zwischen den beteiligten Stellen eifrig verhandelt. Die Frage ist schwierig, weil sich bis vor einigen Tagen kein geeigneter Kandidat für den Posten des Hohen Kommissars in Danzig gefunden hatte. Nunmehr verlautet aus gut unterrichteten nicht deutschen Kreisen, daß man sich bemüht, einen Engländer mit dem Posten zu betrauen. Als Hauptkandidat wird Sir John Hope Simpson, der aus seiner Tätigkeit in Palästina als Untersuchungskommissar zur Zeit des Streites um die Klagemauer international bekannt geworden ist, genannt. In letzter Zeit weilte Sir John Hope Simpson im Auftrage des Völkerbundes in China, wo er ein Hilfswerk für die Ueberschwemmungsgebiete übernommen hatte. Es scheint, daß Sir John Hope Simpsons Kandidatur von der englischen Regierung unterstützt wird.

Weiter wird noch genannt der ehemalige englische Gesandte in Warschau, Müller, ein bekannter englischer Diplomat, dessen Aussichten aber geringer bewertet werden. Irgendwelche Entscheidungen sind aber in der Frage noch nicht getroffen.

Was Frankreichs Kriegsminister nicht weiß!

Was sind „Heeresstärken“?

(Telegraphische Meldung)

Genf, 30. September. Am Freitag ist das vom Büro der Abrüstungskonferenz eingesetzte Komitee, das die Frage der Heeresstärken weiter zu behandeln hat, zusammengetreten. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Wilson, forderte, unterstützt vom italienischen Delegierten Rosso, die sofortige Beratung der Hoover-Vorschläge, über die Herabsetzung der Heeresstärken. Paul-Boncour widersprach mit dem Vorwande, daß man sich zunächst über die genaue Bedeutung des Wortes „Heeresstärken“ klar sein müsse.

*

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Sackett, ist in Genf eingetroffen.

*

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat Botschafter von Prittwitz vor der Rückkehr auf seinen Posten in Washington empfangen.

Die Wirtschaft atmet auf

Wie die Firma **Radio H. Mende & Co., GmbH.**, mitteilt, hat sie infolge gesteigerter Aufträge weitere 500 Arbeiter einstellen müssen, nachdem sie erst vor kurzer Zeit 600 Neueinstellungen vorgenommen hat. Die vorliegenden großen Aufträge ließen sich zur Zeit nicht bewältigen, sodaß mit weiteren größeren Einstellungen gerechnet werden könne.

Dem **Schlichter für Sachsen und Mitteldeutschland** sind bis zum 26. September 3772 Neueinstellungen gemeldet worden. Davon entfallen 1739 auf die Textilindustrie, 1019 auf die Metallindustrie, 493 auf die Industrie der Steine und Erden, 205 auf die Bekleidungsindustrie, 119 auf die Lederindustrie, 65 auf die Papierindustrie, 41 auf die Bauindustrie, 34 auf die Holzindustrie, 29 auf die Nahrungs- und Genußmittel-Industrie, 23 auf die chemische Industrie und 5 auf Land- und Forstwirtschaft.

Die **Mitteldeutschen Stahlwerke AG.** in Riesa (Elbe) haben im Lauchhammerwerk 45 neue Arbeiter eingestellt, wodurch sich dort die Belegschaft auf 408 Arbeiter erhöht. — Die **Kammgarnspinnerei in Wernshausen**, einer der wieder in Gang gesetzten Betriebe der Nordwolle, hat das dringende Ersuchen an die Erfurter Oberpostdirektion gerichtet, wieder eine Autobusverbindung zur Beförderung der Arbeiter einzurichten. Es geht aus dem Ersuchen hervor, daß dieser Tage 350 Arbeiter neu eingestellt wurden und weitere Einstellungen zu erwarten sind. — Die **Braunkohlengruben „Cecilie“** in Lützkendorf und „Elisabeth“ in Stöbnitz, die den Anhaltischen Kohlenwerken AG. in Halle gehören, haben zusammen 100 Mann neu eingestellt. — Mit der erheblichen Belebung der **Bleicheroder Textilindustrie** zeigt der Arbeitsmarkt ein ganz anderes Bild als bisher. Die Webereien benötigen zahlreiche Arbeitskräfte. Eine mechanische Weberei hat 60 Weber und Weberinnen neu eingestellt und benötigt noch die gleiche Anzahl. Es fehlt aber an den erforderlichen Arbeitskräften. Auch in den übrigen Branchen ist eine größere Entlastung des Arbeitsmarktes eingetreten. — Die **Dr. H. & E. Thörl, Margarinewerke** in Hamburg-Hellbroock haben im September 30 Arbeiter neu eingestellt, ohne von dem Recht der Lohnkürzung Gebrauch zu machen. — Die **Zuckerfabrik Mühlberg** in Brottewitz wird über 400 Leute neu einstellen.

*

Remscheid, 30. September. Die Verwaltung des Alexanderwerks teilt mit, daß sie die gesamte, etwa 700 Mann starke Belegschaft, wegen beharrlicher Arbeitsverweigerung mit sofortiger Wirkung fristlos entlassen habe.

Vergeblicher Angriff auf das „Blaue Band“

Italiens neuer Riesendampfer bleibt in Gibraltar liegen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Gibraltar, 30. September. Nach dem Erfolg der deutschen Schnelldampfer „Europa“ und „Bremen“ hatten Frankreich und Italien bald neue Schiffe in Auftrag gegeben, die den deutschen Dampfern den Schnelligkeitsrekord streitig machen und das „Blaue Band des Ozeans“ zurückgewinnen sollten, während sich England vorläufig noch zurückhält. Zuerst fertiggestellt war von diesen neuen Schiffen der italienische Riesendampfer „Rex“ mit 51 000 Tonnen. Der Bau dieses Schiffes, das durch eine ganz neuartige Turbinenanlage den Ozeanrekord brechen sollte, war nicht ohne Störungen vor sich gegangen, man hatte vor kurzem eine Bombe im Innern des Schiffes gefunden. Nach der Fertigstellung war das Schiff jetzt ausgelaufen, um den neuen atlantischen Rekord zu holen, hat aber bei seiner ersten Fahrt einen erheblichen Mißerfolg gehabt, indem es von Genua aus durch Maschinenstörung bereits mit dreistündiger Verspätung in Gibraltar eintraf und dort liegen bleiben mußte. Es stellte sich heraus, daß die neuen Turbinen doch nicht so arbeiten, wie man sich das vorgestellt hat, und es heißt, das die sofort in Angriff genommenen Reparaturen mehrere Tage in Anspruch nehmen sollen. Der Eindruck, daß der Schaden ernster Natur ist, wird durch das offizielle Stillschweigen noch verstärkt. An Bord des Riesenschiffes, von dem die Erbauer gehofft haben, daß es bei seiner ersten Fahrt einen neuen atlantischen Rekord aufstellen würde, befindet sich u. a. der amerikanische Botschafter in Rom und der vormalige New-Yorker Bürgermeister Walker.

Senkung der Steuerzinsen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. September. Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung zur Senkung der Steuerzinsen erlassen. Durch die Verordnung werden für die Zeit vom 1. 10. 32 ab die Aufschubzinsen und die Stundungszinsen gesenkt. Bei den Aufschubzinsen, die bei der Umsatzausgleichssteuer erhoben werden, wird der Zinsfuß von bisher 8 v. H. auf 5 v. H. jährlich herabgesetzt. Für die Stundungszinsen, die sich bisher auf 5 bis 8 v. H. beliefen, wird der Zinsfuß auf 5 v. H. jährlich herabgesetzt.

Spitzengehalt in Staatsbetrieben 1000 Mark

Nationalsozialistischer Antrag im Landtags-Ausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. September. Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages fand ein nationalsozialistischer Antrag Annahme, der sich gegen Entlassungen bei der Stettiner Hafengesellschaft richtet und verlangt, daß in den Betrieben, die dem Preußischen Staat gehören, oder auf die er Einfluß hat, Entlassungen, Lohn- und Arbeitszeitverkürzungen nicht durchgeführt werden dürfen, wenn nicht gleichzeitig ein entsprechender Abbau der höheren Stellen erfolgt, und bevor nicht die Spitzengehälter auf die Höchstgrenze von jährlich 12 000 RM. gesenkt sind.

Aufhebung der Einstweiligen Verfügung in Weißenfels

(Telegraphische Meldung.)

Weißenfels, 30. September. Die im Streik in der Weißenfelser Schuhindustrie vom Amtsgericht erlassene Einstweilige Verfügung, in der den Gewerkschaften die Führung des Streiks untersagt wird, ist vom Arbeitsgericht auf den Widerspruch der Gewerkschaften hin aufgehoben worden. Das Arbeitsgericht kam zu dieser Entscheidung, weil dem Zweigverein Weißenfels im Reichsverband der deutschen Schuhindustrie die Aktivlegitimation zur Geltendmachung des Tariferfüllungsanspruchs auf eigenes Recht fehle. Der Arbeitgeberverband Weißenfels bemerkt dazu, daß nunmehr ein neuer Antrag von aktivlegitimierter Seite gestellt werde.

Berlin, 30. September. Die Zapfstellenpreise für alle Motorbetriebsstoffe (Benzin, Benzol und Gemische) werden mit Wirkung vom 1. 10. 32 im ganzen Reich einheitlich um 2 Pfennig je Liter erhöht. Diese Preisverteuerung ist die unmittelbare Folge der Erhöhung des Spiritusbeimischungszwanges durch die am gleichen Tage in Kraft tretende Heraufsetzung der Bezugsquote von 6 auf 10 Prozent.

Unterhaltungsbeilage

Abraham Hosemann, der schlesische Lügenschmied

Von Benno Hein, Beuthen

Jedes Virtuosentum verdient Beachtung, und so darf auch Abraham Hosemann, der verlogenste aller Zweifüßler, wie ihn sein Zeitgenosse. Henel v. Hennefeld, nennt, nicht der Vergessenheit verfallen. Man kann dreist behaupten, daß die Art, wie er die Geschichtsfälschung vollständig zum Gewerbe ausbildete, und die Frechheit, die er hierbei entwickelte, ohne Beispiel in der ganzen Geschichte dasteht.

Abraham Hosemann war 1561 zu Lauban geboren und der Sohn des Schuhmachermeisters Gregor Hosemann. Es war ursprünglich die Absicht der Eltern, aus ihm einen Gelehrten zu bilden, und er ward deshalb früh zu lernen angehalten; doch ließen mehrfach Unglücksfälle, die die Familie trafen, bald die Besorgnis entstehen, es werde nicht möglich sein, jenen Vorsatz auszuführen. Man zwang daher den Knaben, das Handwerk seines Vaters zu erlernen. Doch sagte ihm dies so schlecht zu, daß er, 14 Jahre alt, entlief und sich nach Jena wandte, wo er als Diener eines dort studierenden Grafen Ernst v. Mansfeld, so gut es gehen wollte, an dem Studium sich zu beteiligen suchte. Als der Graf nach Erfurt übersiedelte, folgte ihm Hosemann dahin, und als derselbe dann die Universität überhaupt verließ, suchte der junge Mann eine Zuflucht bei dem Abte auf dem Petersberge, bot diesem seine Dienste an und bestürmte ihn zugleich mit Bitten, ihm Gelegenheit zu geben, etwas Tüchtiges zu lernen.

Der Abt ging freundlich darauf ein, unser Abraham war dankbar und fleißig, und er hätte auf diesem Wege aus dem keineswegs unbegabten Menschen wirklich noch etwas Tüchtiges werden können. Doch inzwischen hatte der Vater den Aufenthalt des Entlaufenen ausfindig gemacht, und da er fürchtete, die Protektion des Abtes habe zum eigentlichen Zweck, seinen Sohn zum Katholizismus zu bekehren, so forderte er Abraham energisch zurück. Mit schwerem Herzen mußte der arme Junge aus dem Kreise der Studien zum väterlichen Schusterschemel nach Lauban zurückkehren.

Als nun bald darauf der Vater starb, wandte der Sohn dem Handwerk endgültig den Rücken und versuchte als Schriftsteller sein Brot zu verdienen. Er trat zu gleicher Zeit als Dichter, als moralischer philosophisch-theologischer Schriftsteller und als Historiker auf, verfertigte Gelegenheitsgedichte, moralische Schriften usw. Seine historische Laufbahn begann er auf recht zweckmäßige Weise, indem er sich gleich an den Kaiser wandte und diesem 1607 eine „nova chronologia austriaca" mit einer sehr gelehrten und sehr langen Vorrede über die Nützlichkeit des Studiums der Geschichte für regierende Häupter und im folgenden Jahre abermals eine „geneologia austriaca" übersandte, in der er von dem fränkischen Könige Sardanavilus an, 362 n. Chr., der den Kahlenberg bei Wien dem Livinut wegnimmt und so Österreich erobert, den Stammbaum der Habsburger bis auf Mathias herabführt, eine Leistung, die mit Bezug auf die Kühnheit der Erfindung seinen späteren Werken würdig zur Seite steht. Diese beiden Werke verschaffen ihm auch wirklich den Titel eines Kaiserlichen Historikers, und nun, ausgestattet mit diesem hohen Patent seiner historischen Leistung, ging er ernster daran, sein Pfund nach dieser Seite hin wuchern zu lassen. Er wandte seine Augen unseren adeligen Geschlechtern und Städten Schlesiens zu, indem er ihnen ihre Familien- bezw. Städtegeschichten zusandte.

Um den Wert seiner geschichtlichen Angaben gebührend zu würdigen, muß man wissen, daß es ihm ein leichtes war, berühmten Schriftstellern, wie z. B. Cicero, ganz neue Werke beizulegen, auf denen er dann die Belege für seine historischen Tatsachen entnahm. In den Geschichten der adeligen Geschlechter Schlesiens führt er den Stammbaum der einzelnen Familien fast bis auf Noah zurück.

Den Glanzpunkt seiner geschichtlichen Tätigkeit bilden unstreitig seine Städtegeschichten. So beschenkte er mit denselben die Städte Winzig, Oels, Glatz, Reichenbach, Frankenstein, Münsterberg, Bolkenhain, Jauer, Lauban, Troppau, Jägerndorf u. a. Statt unseren sattsam bekannten historischen Gestalten der Boleslawe, Wladislawe, Wlast und der alten Bischöfe, führt er uns eine ganz andere noble Gesellschaft auf unsere schlesische Bühne. Da ist ein bewunderungswürdig standhafter Kaiser Mauritius, ein tapferer heidnischer Prinz Polkhain, ein Priester mit dem anspruchslosen Namen Hees, da ein römischer Kriegsoberst Lucca, der in ganz Schlesien die Städte gründet, nebenbei aber auch heidnische Tempel erbaut. Da tritt der kühne Held Roland auf, das Riesengebirge unsicher machend, da läßt er Ludwig den Frommen eine Partie nach Schlesien unternehmen. Heinrich der Vogler besiegt bei Reichenbach die Ungarn, da fühlen sich die großen Hohenstaufen Konrad III. und Barbarossa unwiderstehlich gedrungen, sich von den Vorzügen der schlesischen Städte persönlich durch mehrtägigen Aufenthalt zu überzeugen.

Eine beträchtliche Anzahl sonst leider unbekannter berühmter Männer, zum wenigsten kaiserliche Kanzler, Erzbischöfe, Gelehrte, Künstler ersten Ranges werden den einzelnen Städten Schlesiens als ortsangehörig zugewiesen. Wie groß hätte in diesem Falle nicht die Undankbarkeit des Magistrats sein müssen, wenn er soviel Ruhm und Ehre knauserig honoriert hätte!

Schon dies würde hinreichen, um uns das Genie bewundern zu lassen, das so ein Dutzend Städtegeschichten aus dem Nichts erschaffen hat. Aber wir müssen doch noch einen Schritt weitergehen, um Hosemann auf dem Gipfel erhabener Frechheit zu erblicken, wo er wohl ganz allein steht. Alle diese Städtegeschichten sind nämlich im wesentlichen formularartig gearbeitet, wörtlich übereinstimmend, nur mit Veränderung der betreffenden Städtenamen. so daß z. B. alle diese Orte: Troppau, Jägerndorf, Glatz, Oels, Frankenstein usw. nicht nur von demselben römischen Kriegsobersten Lucca ums Jahr 300 gegründet worden sind, sondern auch ursprünglich nach dessen Namen benannt wurden, alle dieselben Beziehungen zu den verschiedenen Kaisern und Königen, dieselbe Stadtrechtsurkunde aus Merseburg von Kaiser Heinrich, ja sogar alle dieselben berühmten Männer als Stadtkinder haben. Nur hin und wider erhält eine Stadt, jedenfalls nach Maßgabe ihres Honorars, einen oder zwei berühmte Feldherren, Gelehrte oder Künstler mehr.

Es sieht nun freilich wie eine arge Unverschämtheit aus, so viele respektable Männer gegen alle Naturgeschichte den mühsamen Prozeß des Geborenwerdens so oft und an verschiedenen Orten durchmachen zu lassen, doch wird ein billig Denkender auch in Erwägung ziehen müssen, daß es einem großen Geiste wie Hosemann viel zuzumuten heißt, seine großen Erzbischöfe, kaiserlichen Kanzler, Hofmedizi und dergl. bloß der Stadt Winzig zuzuschreiben und andere Städte leer ausgehen zu lassen. Das wäre eine Ungerechtigkeit gewesen, die Hosemann nicht auf seine arme Seele geladen hätte.

Es bleibt nur noch übrig, etwas über den Glauben zu sagen, den Hosemann bei seinen Zeitgenossen gefunden hat. Da hat er zunächst ungeteilte Anerkennung erfahren. Ueber seine historischen Werke liegt ein eingehendes Gutachten des Dr. jur. Hieronymus Hasebach, Geheimer Rat bei dem Erzherzog Albrecht, vor. Hasebach lobt ihn gewaltig, und nicht minder feiert ihn eine Menge Disticha, an denen jenes Jahrhundert so fruchtbar war. Er wird darin als Wahrheitsfreund ohne gleichen gefeiert. Dagegen ist schon am Anfang erwähnt worden, wie ihn bereits ein Zeitgenosse, Henel v. Hennefeld, als den verlogensten aller Zweifüßler bezeichnet hat. Ein Adliger, dessen Familiengeschichte er wahrscheinlich geschrieben hatte, erbietet sich, ihm einen vierspännigen Wagen zu schicken und ihn reichlich zu belohnen, wenn er selbst käme und die Werke mitbrächte, aus denen er die älteren Nachrichten über seine Familie geschöpft und die er nach seiner Versicherung sämtlich in seinem Museum habe. Doch Hosemann blieb unerbittlich; er kam weder, noch schickte er die Bücher. Ebenso hat ein anderer Adliger nach einer Postille von Dr. Fischer vergebens geforscht, in der ein wichtiges Privileg Friedrich Barbarossas für seine Familie zu finden sei.

Das Ergötzlichste widerfuhr jedoch seinem größten Feinde, dem bereits erwähnten Henel v. Hennefeld. Als dieser seine Chronik des Fürstentums Münsterberg schrieb, hatte ihm der Magistrat der Stadt Münsterberg ein Manuskript ohne Verfasser zur Verfügung gestellt. Aus diesem Manuskript hat Hennefeld nun über die Geschichte von Münsterberg berichtet, ohne zu ahnen, daß jene Handschrift sein guter Freund Hosemann verfaßt hatte.

Aber noch heute spukt der Lügengeist Hosemanns in den Chroniken einzelner Städte herum; ja, es gibt Städte, die auf Grund der Hosemannschen Handschriften bereits ihr 1000- oder 1500-jähriges Fest des Bestehens gefeiert und in dankbarer Weise in der Festrede ihres Städtegründers Lucca gedacht haben.

Schach-Aufgabe

Schwarz

a b c d e f g h

8 7 6 5 4 3 2 1

Weiß

Weiß setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Donnerstags von vier bis sieben ...

7) Der Roman eines Frauenschicksals von Siegbert Kleemann

Endlich wurde die Tür geöffnet. Inge, gefolgt von Pätzold, trat näher.

„Lieber Freund," der Sanitätsrat schnaufte asthmatisch, „kein Anlaß zur Beunruhigung ... im Gegenteil! ... alle die Symptome sind nichts anderes als die Leiden der werdenden Mutter."

Georg bot ein Anblick eines sanft staunenden Kindes. Erst auf der Straße fand er die Sprache wieder. „Inge," er drückte ihren Arm, „Inge, sag: hast du das gewußt?"

Sie schüttelte den Kopf ... lugte zaghaft zu ihm auf: „Freust du dich?"

„Freuen ... mein Gott ..." Als würde ihm jetzt erst klar, worum es sich handele, erstrahlte sein Gesicht in hellster Glückseligkeit. „Mein Gott," er stammelte, „freuen ... Inge! ... das ist nicht der richtige Ausdruck." Und plötzlich löste sich ein einziger jubelnder Laut aus seiner Kehle: „Du!" Ungeachtet der Passanten faßte er sie unter das Kinn, bog ihren Kopf zurück und küßte sie mitten auf den Mund.

An diesem Tage ging er nicht mehr ins Büro. Der Tag mußte gefeiert werden, und deshalb schwänzte er den Dienst. Er trieb allerlei Unsinn, schwatzte törichtes und verliebtes Zeug, schmiedete Zukunftspläne und brachte Inge häufig zum Lachen. Und jedes Mal, wenn ihr Lachen erschallte, frei und herzlich, so, wie sie früher gelacht hatte, dann war er stolz, als hätte er eine große Tat vollbracht.

„Morgen muß ich mir die Halskette kaufen," dachte Inge, ehe sie einschlief, „dann ist alles wieder gut. Alles wieder gut," wiederholte sie mehrmals, verschränkte die Arme unter den Kopf und streckte im süßen Wohlbehagen die Glieder.

VIII.

Kriminalisten, die sich lediglich auf Intuitionen oder visionäre Vorstellungen verlassen, mögen in Romanen oder auf der Leinwand große Erfolge erzielen, in die rauhe Wirklichkeit unseres Daseins versetzt, würden diese Herren in ihrem Beruf sehr bald Schiffbruch erleiden. Innere Anschauungen und Erscheinungen bedeuten für einen kriminalistisch geschulten Mann gewiß nicht zu unterschätzende Eigenschaften; aber sie sind ... und wohlgemerkt dürfen nichts anderes sein ... als Hilfsmittel. Sie bilden erst im Verein mit Psychologie und Methode jene Kombinationsgabe, die dem Kriminalisten die Möglichkeit gibt, aus der Schar seiner Kollegen herauszuwachsen zu einem Detektiv von Format. Und Kriminalkommissar Dr. Wulff war ein Detektiv von Format ... ein Mann, in dessen vierkantigem Schädel sich Phantasie und Nüchternheit paarten, der jede — auch die geringste — Chance erwog und sie auszunützen verstand.

Eine der Chancen, den Mord an Direktor Dießen aufzuklären, bestand seiner Ansicht nach darin, die Besitzerin der Halskette zu ermitteln ... ein Unterfangen, welches zwar wenig Aussicht auf Erfolg bot und jeden anderen abgeschreckt haben würde in der Erkenntnis, die hierfür erforderliche Zeit und Mühe stehe in keinem Verhältnis zum etwaigen Erfolg. Nicht so Wulff! Nach seiner Anschauung wäre das eine Unterlassungssünde gewesen, die einer Amtsverletzung gleichkäme. Also steckte er das corpus delicti ... nachdem er es vorsorglich mit Seidenpapier umhüllt und in ein weißes Pappschächtelchen verstaut hatte ... in seine Manteltasche und ging „auf Tour", wie er sich Kündig gegenüber äußerte. Bei Tietz am Alexanderplatz fing er an.

Der Rayonchef der Bijouterie- und Galanteriewarenabteilung des Kaufhauses Tietz zuckte bedauernd die Achseln: „Tut mir leid, Herr Kommissar, derartige Ketten führen wir nicht. Hatten wir auch nie am Lager."

Doktor Wulff verließ das Warenhaus ohne Enttäuschung. Geduld üben gehörte zu seinem Metier.

Bei Wertheim an der neuen Königstraße erhielt er denselben Bescheid. Man erteilte ihm jedoch den Rat, im Warenhaus am Leipziger Platz nachzufragen. Da keine zentrale Einkaufsstelle existierte, vielmehr jede Abteilung selbständig einkaufte, bestand die Möglichkeit, daß man dort die fragliche Kette vorrätig hatte. Der auf jugendlich frisierten Dame, die diesen Ratschlag erteilte, sprach Wulff seinen tiefgefühltesten Dank aus, er versicherte sie seiner größten Hochachtung, titulierte sie insgeheim: „alte Schreckschraube" und trollte sich.

Bevor er den Autobus bestieg, kaufte er das Mittags-Journal und las während der Fahrt einen Artikel von Hans Hyan über den Mord an Direktor Dießen. Als Abschluß des Aufsatzes prangte sein Bild mit der Unterschrift: Kriminalkommissar Doktor Wulff, der mit der Aufklärung des mysteriösen Verbrechens beauftragt ist.

Doktor Wulff studierte aufmerksam sein Konterfei. „Junge, Junge," murmelte er, „das ist nun die Visage, die ich täglich rasiere." Mißmutig zerknüllte er die Zeitung.

Seine Laune besserte sich sofort, als er bereits im Schaufenster des Kaufhauses die Kette liegen sah, die er suchte.

„Verkauf der Halsketten?"

„Durch den Lichthof ... gerade aus," wurde er zurechtgewiesen.

Gemächlich schlenderte er in der angegebenen Richtung weiter.

Eine kleine Greta Garbo, die hinter dem Verkaufstisch von Halsketten stand ... Knick in der linken Hüfte ... versonnen ihre manikürten Fingernägel betrachtete ... und ein Prachtstück von Talmikette mit der Anmut und dem Selbstbewußtsein eines Mannequins vorführt, zur Schau trug, konnte die gewünschte Auskunft nicht geben. Als Entschädigung zauberte sie ein Lächeln auf ihre rot leuchtenden Lippen ... bat um einige Augenblicke Geduld und herrschte im Ton einer Königin das Lehrmädchen an: „Holen Sie sofort Herrn Fleischmann!"

Der Doktorkommissar knöpfte seinen Mantel auf und ließ sich auf einen Stuhl nieder. Es dauerte in der Tat nur wenige Sekunden, und Herr Fleischmann segelte mit 16 Knoten Geschwindigkeit auf seinen Plattfüßen herbei. „Was steht zu Diensten?"

Wulff nannte seinen Namen und schlug diskret den Revers seines Sakkos zurück. Eine kleine Marke blitzte auf. Herr Fleischmann warf einen unruhigen Blick in die Runde. Galt die Anwesenheit des Kommissars einer der anwesenden Kundinnen oder gar einer Angestellten? Er beruhigte sich schnell, als Wulff ihm sein Anliegen vortrug, und bat, ihm zwecks ungestörter Aussprache in sein Büro (4. Etage) zu folgen.

Herr Fleischmann ließ die Kette durch seine Finger gleiten, als prüfe er einen Stoff auf seine Beschaffenheit.

„Choker ... so haben wir diesen Artikel bezeichnet, Herr Kommissar, und bei Gott! ... er ist Trumpf. Diese Halskette zum Beispiel, Herr Fleischmann schmunzelte in Erinnerung an das gute Geschäft, das seine Tantieme bedeutend erhöhte, „haben wir in zirka zweitausend Exemplaren abgesetzt ... allerdings besitzen wir das alleinige Verkaufsrecht."

Das war Musik in Wulffs Ohren: „alleinige Verkaufsrecht."

„Haben Sie noch eine größere Anzahl dieser Ketten am Lager?"

„Das werden wir sofort feststellen." Herr Fleischmann machte sich am Kartothekschrank mit der Aufschrift: Warenstatistik zu schaffen. „Nur noch elf Stück."

Dem Doktorkommissar schien es Herzensbedürfnis zu sein, Herrn Fleischmann zunächst seine Anerkennung über die musterhafte Ordnung und Organisation auszusprechen. Der lächelte geschmeichelt, und Wulff wußte sogleich, daß er ihn für seinen Plan gewinnen würde.

*

„Sagen Sie, verehrter Herr Fleischmann, könnten Sie diese elf Ketten vom Verkauf ausschließen ... auf drei oder vier Wochen? Und ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr er fort: „Es besteht die Möglichkeit, daß eine Dame ... vielleicht auch ein Herr, aber das halte ich für wenig wahrscheinlich ... ausdrücklich nach dieser Halskette verlangt. Es ist wichtig für mich, besser gesagt: für die Aufklärung des Mordes an Direktor Dießen, diese Person näher kennen zu lernen. Sie verstehen? ... Sicherlich ließe sich das leicht arrangieren, wie?"

Herr Fleischmann überlegte nicht lange. Er erklärte sich mit dem Vorschlag des Kommissars einverstanden, und sie einigten sich bald über die näheren Einzelheiten.

„Da habe ich eine nette kleine Fußangel ausgelegt," dachte Wulff, als er im Fahrstuhl ins Erdgeschoß sauste. „Wenn die verlorene Halskette ... aus welchen Gründen es auch immer sein mag ... ersetzt werden muß, schnappt das Eisen zu. Ich bin wirklich gespannt, ob und welch ein Hälschen sich darin verfängt."

(Fortsetzung folgt).

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen an

Bergassessor Lüdke u. Frau, Hede
geb. Lengsfeld.

Beuthen OS., den 30. September 1932.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Studienrat Max Filke und Frau, Angela
geb. Farbowski

Gleiwitz, den 29. September 1932

Kabarett Koch
BEUTHEN OS.
Kl. Blottnitzastraße

Ab heute Sonnabend das neue Kabarettprogramm

Ellen Hagedorn
Bärbel Bracht
Paul Sommer
Anneli Heider

Heute Sonnabend 11 Uhr

Wieder-Eröffnung des Spezial-Ausschanks
der weltbekannten Brauerei
Sandler-Bräu Kulmbach
Hindenburg OS.

jetzt Kronprinzenstraße Nr. 311
in den renovierten Räumen des Hotels Menge

Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Gästen nur das Beste aus Küche und Keller zu zeitgemäßen Preisen zu bieten.

Meine bisherige Bewirtschaftung des Hotels und Restaurants **„Schwarzer Adler", Hindenburg,** bürgt für einen angenehmen Familienaufenthalt. - Auf strenge und saubere Bewirtschaftung des Hotelbetriebes lege ich stets den größten Wert.

Um gütigen Zuspruch bittet
Th. Nowak

Sandler-Bier
hell und dunkel in Bierkrügen . . . von 1—3 Ltr., à 0.90 RM. je Ltr.
Siphonkrüge . . . . . . frei Haus, von 5—10 Ltr., à 1.00 RM. je Ltr.

Statt Karten

Ilse Reichmann
Max Herrmann
Verlobte

Gleiwitz, Neudorferstraße 7 — Breslau / Gleiwitz, Wilhelmstraße 57

Empfang: Sonntag, den 16. Oktober

Nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden entschlief am Donnerstag abend, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Landgerichtssekretär a. D.
Rechnungsrat Johann Lehnart
im 71. Lebensjahr.

Dr. V. Olschowski und Frau, Emma,
geb. Lehnart
Ingeborg als Enkelkind.

Beerdigung am Sonntag, dem 2. Oktober 1932, nachmittag 2[15] Uhr, vom Trauerhaus, Beuthen OS., Hakubastr. 3.

Gottes ewigem Ratschluß hat es gefallen, ganz plötzlich und unerwartet, doch durch ein frommes Leben in Gott auf die Ewigkeit wohl vorbereitet, meine heißgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, unsere Schwester, Schwiegertochter, Tante und Schwägerin

Frau Anastasia Röhner, geb. Gebauer

von uns zu nehmen. Schmerzerfüllt stehen wir an der Bahre unserer guten Mutter, die alles für uns geopfert, alles für uns getan hat. Sie wird uns immer unvergeßlich bleiben. Wir bitten, Ihrer im Gebete zu gedenken.

Beuthen OS., den 30. September 1932.
Kalidestr. 13

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Oskar Röhner als Gatte
Gottfried Röhner, RFM.
Rosemarie u. Magda Röhner als Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, um 3/4 2 Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Krankenhauses aus statt.
Der Trauergottesdienst wird am Donnerstag, um 1/4 8 Uhr, in der Krypta der St. Hyazinthkirche zelebriert.

Ein neuer Ufa-Sieg!



Ein sensationeller Premieren-Erfolg!

Heute: 4[15], 6[15], 8[30] Uhr
Sonntag: ab 1/2 3 Uhr

Sonntag, vorm. 11 Uhr
Jugend-Vorstellung
Eintritt 30—50 Pfg.

Die Tänzerin von Sanssouci

KAMMER LICHTSPIELE



Tucher - Ausschank
Beuthen OS.
Kaiser - Franz - Joseph - Platz

Heute, Sonnabend
Großes Schweinschlachten

Ab vorm. 11 Uhr: Wellfleisch, Wellwurst. Abends: Wurstabendbrot.
Es ladet ergebenst ein **Alfons Melcher.**
Für Stimmung sorgt Kapelle Cyganek

Gaststätte Thomanek
Beuthen OS., Verbindungsstr. Tel. 2311

Heute
Schweinschlachten
Ab 9 Uhr früh: Wellfleisch und Wurstessen
Wurstverkauf auch außer Haus.

Neueröffnung!

Den geehrten Bürgern Beuthens und Umgegend teile ergebenst mit, daß ich die

Lokalitäten Tarnowitzer Str. 15/16 bisher: **Fedor Roeder**

übernommen habe.

Mein Bestreben wird es sein, Lokal und Saal auf seine „alte Höhe" zu bringen.

Das Beste an Speisen und Getränken wird zu billigsten Preisen bis 1 Uhr nachts geboten. Die offiz. Eröffnung findet am 1. und 2. Okt. cr. verbunden mit **Schweinschlachten** statt. Alle gesch. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Den verehrten Vereinen wird der Saal für Versammlungen besonders empfohlen.

Josef und Frau Marie Szkrobka.

Bürgersteuer 1932

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 und der Verordnung des Preußischen Staatsministeriums vom 13. September 1932 wird für das **Rechnungsjahr 1932** eine Bürgersteuer erhoben, die folgendermaßen zu errechnen ist:

1. Der Zuschlag von 50 v. H., der bisher bei Verheirateten für die Ehefrau erhoben wurde, fällt fort.
2. Von dem Betrage der Bürgersteuer 1931 (ohne Frauenzuschlag) wird als Bürgersteuer für 1932 nur die Hälfte erhoben.
3. Der sich aus Nr. 1 und 2 ergebende Steuerbetrag wird weiter um 25 v. H. gesenkt.

Die für 1932 insgesamt zu zahlende Bürgersteuer beträgt demnach 3/8 der Bürgersteuer des Rechnungsjahres 1931 (ohne Frauenzuschlag).

Die für 1932 insgesamt zu zahlende Bürgersteuer, die infolge des Wegfalls des Frauenzuschlages für Ledige und Verheiratete gleich hoch ist, beträgt hiernach

wenn an Bürgersteuer für **1931** gezahlt wurden

von Ledigen		von Verheirateten		= 1932
von Ledigen 9,—	RM. u. von Verheirateten	13,50	RM.	= 3,38 RM.
„ „ 18,—	„ „ „ „	27,—	„	= 6,75 „
„ „ 27,—	„ „ „ „	40,50	„	= 10,13 „
„ „ 36,—	„ „ „ „	54,—	„	= 13,50 „
„ „ 54,—	„ „ „ „	81,—	„	= 20,25 „
„ „ 72,—	„ „ „ „	108,—	„	= 27,— „
„ „ 90,—	„ „ „ „	135,—	„	= 33,75 „
„ „ 150,—	„ „ „ „	225,—	„	= 56,25 „
„ „ 225,—	„ „ „ „	337,50	„	= 84,38 „
„ „ 450,—	„ „ „ „	675,—	„	= 168,75 „
„ „ 900,—	„ „ „ „	1 350,—	„	= 337,50 „
„ „ 1500,—	„ „ „ „	2 250,—	„	= 562,50 „
„ „ 3000,—	„ „ „ „	4 500,—	„	= 1125,— „
„ „ 6000,—	„ „ „ „	9 000,—	„	= 2250,— „

1. Soweit die Bürgersteuer vom Arbeitslohn erhoben wird, wird sie bei Arbeitnehmern, deren Arbeitslohn für einen längeren Zeitraum, als eine Woche gezahlt wird, in drei gleichen Teilbeträgen, und zwar am 10. der Monate Oktober, November und Dezember 1932 einbehalten, in den übrigen Fällen in sechs gleichen Teilbeträgen, und zwar am 10. und 24. der Monate Oktober und November 1932, sowie am 10. und 28. Dezember 1932. Bei Arbeitnehmern, für die bei dem nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnabzug ein Steuerabzug vom Arbeitslohn wegen Nichtüberschreitens der Freigrenze nicht einzubehalten ist, ermäßigt sich der an diesem Tage einzubehaltende Teilbetrag der Bürgersteuer 1932 auf die Hälfte des normalen Steuerbetrages.
2. Soweit die Bürgersteuer 1931 mittels besonderem Bürgersteuerbescheid angefordert wurde und in den übrigen Fällen ist sie je zur Hälfte am 10. 10. und 10. 11. 1932, soweit sie auf Grund eines zusätzlichen Steuerbescheides für 1931 erhoben wurde, am 10. November 1932 fällig.

Besondere Steuerbescheide ergehen nicht. Nach Ablauf der Fälligkeitstage wird die Steuer ohne jede weitere Mahnung eingezogen.

Der Arbeitgeber hat die einbehaltenen Bürgersteuerbeträge an die für die nach der Steuerkarte zuständige Steuerkasse oder durch Ueberweisung abzuführen und zwar für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. eines Kalendermonats **bis zum 20. dieses Kalendermonats,** für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis zum Schluß eines Kalendermonats **bis zum 5. des folgenden Kalendermonats.**

Die Magistrate
Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg
und namens sämtlicher Gemeinden des Landkreises
Beuthen-Tarnowitz
der Kreisausschuß Beuthen OS.

Oberschlesisches Landestheater

Eröffnungsvorstellungen

Beuthen 20 Uhr — **Sonnabend, den 1. Oktober** — **Die Hochzeit des Figaro** — Komische Oper von Mozart

Gleiwitz 20 Uhr — **Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand** — Schauspiel von J. W. von Goethe

Beuthen — **Sonntag, den 2. Oktober**
16 Uhr — Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen (0.20 bis 1.50 Mk.) — **Grand Hotel** — Lustspiel von Paul Frank
20 Uhr — **Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand** — Schauspiel von J. W. von Goethe

---

Wenn **FOTO** dann

A. Mittek's Nachf.
BEUTHEN OS.
Gleiwitzer Straße 6
nur neben Paikert

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geword. durch ein einf. Mittel, das ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen BB 24

Wildunger
Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

H. Voelkel
Das zeitgemäße Goldwarengeschäft
Beuthen OS., Bahnhofstr. 1
bietet Ihnen ständig
Brillanten ◆ Perlen ◆ Schmuck
als Gelegenheitskäufe aus Privatbesitz
zur Kapitalsanlage:

1 gleichmäßig schöne Kulturperlenschnur . . . . . . **140.—**
1 Brillantring m. 2 Smaragden à 0,30 Kt., Brillant 0,20 Kt., lupenrein. blauweiß . . . . . **152.—**
1 einsteinig. Brillantring, 0,55 Kt. allerfeinste Qualit., lupenrein **285.—**
1 Glashütter Sav. Uhr, 585 Gold . . . . nur **325.—** fabrikneu, Listenpreis 575.—

ferner **Neuheiten in Silber, Uhren, Goldwaren und Bijouterien** zu konkurrenzlosen Preisen.

Besuchen Sie
ETTEL'S Konditorei u. Café am Bahnhof
Beuthen, Bahnhofstr. 15, Tel. 2205

Beuthener Bierhallen
Poststraße 2
gegenüber Landgericht

Das Tagesgespräch von Beuthen!

Erstes Kulmbacher Schoppen 25 Pf.
Export Märzen
Schultheiß-Patzenhofer „ 20 Pf.
Liköre 20 Pf. — 2 Korn 15 Pf. — Kognak 20 Pf.

Heute Sonnabend Schweinschlachten

Mittag: Menü 50 Pf.
Abend: Stammessen 50 Pf. mit Suppe

H. Goliasch

Reichshallen, Beuthen OS.,
Tarnowitzer Straße 31.
Heute, ab 5 Uhr abends:
Großes Wildessen
Gr. junges Rebhuhn mit Weinkohl 1,20 Mk.
Rebhuhn mit Rotkohl 1,— Mk
Es ladet ergebenst ein
Hermann Kaiser.
— Krüge und Siphons außer Haus. —

Stettiner Simonsbrot
zu 28 u. 56 Pfennig. Gleiwitzer Alleinvertrieb
Reformhaus Kunert, Mühlstr. 1

Bräutigam's Knoblauchsaft
vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, best. bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chronisch. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- und Magenstörungen, Würmern. Aerztlich empfohlen.
Einzelflasche M. 2.75, 1/2 Fl. (Kassenpack.) M. 1,45

Bräutigam's Kastanien-Sirup
Aerztlich empfohlen bei Husten, Keuchhusten u. Katarrhen. Angenehm einzunehmen. Privatpackung ca. 250 g M. 2.15, Kassenpack. ca. 150 g M. 1.30 pro Flasche. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Siechen-Biere in Krügen 3, 2 und 1 Liter
Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus
Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350

C. Weigts Restaurant
Beuthen OS.
Jeden Mittwoch und Sonnabend
Tanzabend
Jeden Sonntag ab 4 Uhr nachm.
Konzert und Tanz
Tanzsport-Kapelle HARRY JUNG
Es ladet ergebenst ein C. Weigt

Restaurant „Zur Erholung",
Beuthen OS., Breite Straße 13.
Heute, Sonnabend:
Groß. Schweinschlachten
Ab 9 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst.
Es ladet ein Matulla.
Wurst auch außer Haus.

Handelsregister

In das Handelsregister A. Nr. 87 ist bei der Firma „Constantin Zawadzki" in Beuthen OS. eingetragen: Die Firma ist in „Möbelfabrik Karl Müller" geändert. Amtsgericht Beuthen OS., 27. September 1932.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 5. Oktober 1932, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Zivilgerichtsgebäude — Stadtpark — Zimmer Nr. 25 versteigert werden das im Grundbuch von Beuthen-Vorstadt Band 4b Blatt Nr. 168 auf den Namen der Geschäftsinhaberin Fräulein Berta Fröhlich in Hindenburg eingetragene Grundstück bestehend aus bebautem Hofraum usw. Große Blottnitzastraße 49 in Größe von 2 a 70 qm. Gebäudesteuernutzungswert 2760 Mk.

Amtsgericht Beuthen OS.

Geldmarkt

Steuer- u. bilanzkund. Herrn bietet sich gute Existenz durch tätige
Beteiligung
in altanges. Firma Bareinl. v. 3000 Mk erforderl. Angeb. unt. B. 2283 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Miet-Gesuche

Laden
wird v. alteingeführt. Firma in best. Lage **gesucht.** Preisangebote unt. B. 2284 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Beuth., Parallelstr. 9, III. r

Gut möbl., sonniges
Vorderzimmer
in gut. Hause zu vermieten. Beuthen OS., Gr. Blottnitzastr. 2a III.

Alleinst. Herr sucht
möbl. Zimmer,
einf., separat, Zentr. Ang. unt. B. 2277 an die G. d. Z. Beuthen.

Jg. Beamter sucht
möbl. Zimmer
per sofort. Angebote unt. B. 2270 an die G. d. Zeitg. Beuthen

Stellen-Angebote

Lehrmädchen
mit besserer Schulbildung kann sich sofort melden.
Weißenberg, Beuthen, Kais.-Frz.-Jos.-Pl. 5.

Saubere, ehrliche
Waschfrau,
mögl. mit Stopfkenntn. v. berufstät. Dame gesucht. Ang. u. B. 2278 an d. G. d. Z. Beuth.

Wiederverkäufer
find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt **„Der Globus"**, Nürnbg., Maxfeldstr. 23 Probenummer kostenl.

Vermischtes

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?

Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentarin"** Wirkung überraschend. Preis 1,50 und 2,75 Mk. Erhältlich in den Apotheken. **Depot: St.-Barbara-Apotheke in Zaborze.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Vom Zusammenbruch der Bank Ludowy

Direktor der Bank Ludowy in Oppeln verhaftet

Geheime Pläne, die es zu durchkreuzen gilt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 30. September.

In Oppeln wurde der Bankdirektor Leon Powolny von der Bank Ludowy verhaftet. Zahlungsschwierigkeiten bei der Bank Ludowy bestehen seit beinahe Jahresfrist. Die verantwortlichen Geschäftsführer haben aber nicht den Mut aufbringen können, rechtzeitig den Konkurs oder das Vergleichsverfahren anzumelden. Zu spät, als die Zahlungsverpflichtungen bereits einen unerträglichen Umfang angenommen hatten, beantragten die Geschäftsführer vor einigen Wochen die Einleitung eines Vergleichsverfahrens. In dem Termin am 30. September vor dem Amtsgericht Oppeln wurde der Bank ein sechsmonatiges Moratorium genehmigt. Als Vertrauenspersonen sind Rechtsanwalt Dr. Adler und Bankdirektor a. D. Simon bestellt worden. Gleichzeitig wurde ein Treuhänderausschuß bestellt, dem Dohn, Bauernbank, Sparkassendirektor Keil, Oppeln, Stadtbankdirektor Pawellek, Bankdirektor Weber von einer polnischen Bank und Dr. med. Kwoczek, Oppeln, angehören.

Die dem Gericht eingereichte Bilanz weist einen Fehlbetrag von etwa 338 000 Mk. auf.

Diese Unterbilanz muß gedeckt werden durch die Inanspruchnahme der Genossen mit unbeschränkter Haftung.

Inzwischen ist der zweite Direktor der Bank Ludowy, Leon Powolny, in seiner Wohnung verhaftet worden unter dem dringenden Verdacht, Unterschlagungen in Höhe von 84 000 Mk. begangen zu haben.

Merkwürdigerweise sind diese Unterschlagungen bisher weder in den Gläubigerversammlungen noch bei Gericht zur Sprache gekommen. Obwohl der Aufsichtsrat vor Monaten Veruntreuungen durch Powolny im Betrage von etwa 40 000 Mark protokollarisch festgestellt hat. Diese Protokolle sind sogar mit der Unterschrift von Powolny versehen, der dadurch die ihm zur Last gelegten Veruntreuungen zugegeben hat. Durch die Treuhänder ist weiter festgestellt worden, daß

Powolny weitere Unterschlagungen begangen hat und, um sie zu verheimlichen, Falschbuchungen vornahm und Quittungen fälschte.

Schon vor Jahren hatte eine Generalversammlung der Bank beschlossen, einen Fonds in Höhe von 220 000 Mark zu bilden, der den Aufwertungssparern anteilmäßig gutgeschrieben werden sollte. Bis zur Verteilung dieses Fonds sollte dieser mit 3 Prozent verzinst werden. Die Geschäftsführung hat diesen Beschluß nicht verwirklicht und **lediglich dringenden Anträgen von Aufwertungssparern in Höhe von etwa 40 000 Mark stattgegeben, die auch inzwischen gezahlt sind, so daß der Fonds eigentlich noch eine Höhe von 180 000 Mark und 3 Prozent Zinsen betragen müßte.** Jetzt, nachdem diese ungeheure Unterbilanz von etwa 338 000 Mark festgestellt wurde, **will man diesen Fonds benutzen, um die Unterbilanz auf Kosten der Aufwertungssparer zu verringern.** Diese Transaktion soll durch einen neuen Beschluß der Genossenschaft ermöglicht werden. Die Bekanntgabe dieser geplanten Generalversammlung soll nur in den polnischen Blättern veröffentlicht werden, und man rechnet dabei, daß zu dieser Generalversammlung, wie immer, höchstens 10 Personen erscheinen, und zwar Personen aus den Kreisen, die ein Interesse an dieser Frisierung haben. **Man will also nicht mehr und nicht weniger als die Aufwertungssparer um 180 000 Mark schädigen, die sonst die Genossen, die mit unbeschränkter Haftung bürgen, aufbringen müßten.** Ob ihnen diesmal der Streich glücken wird? Kaum, denn in den Kreisen der Aufwertungssparer ist man bereits hellhörig geworden und verlangt, daß der ursprüngliche Beschluß der Generalversammlung nunmehr unverzüglich und in unabgeänderter Form zur Durchführung kommt. Rechtsanwalt Dr. Kwoczek und Rechtsanwalt Kudrisch haben seinerzeit in einer Gläubigerversammlung im Schützenhaus erklärt, daß kein Grund vorliege, die Zahlungen der Bank einzustellen.

Ist diesen Herren nicht bekannt gewesen, daß die Unterschlagungen bereits protokollarisch vom Aufsichtsrat festgestellt worden waren?

Ist diesen Herren bekannt gewesen, daß der Beschluß der Generalversammlung bezüglich der Aufwertung nicht durchgeführt worden ist? **Wollen die Herren dazu beitragen, daß die Aufwertungssparer geschädigt werden?** Man darf hoffen, daß die Herren, die vom Gericht als Vertrauensmänner und in den Treuhänderausschuß bestellt worden sind, es als ihre Aufgabe betrachten, die Rechte der Aufwertungssparer zu schützen.

Wetteraussichten für Sonnabend: Allgemein wolkiges, zeitweise aufheiterndes Wetter. Ziemlich warm.

Abschiedsfeier für die Bergschullehrer Bansen und Kurpiun

(Eigener Bericht)

Peiskretscham, 30. September

In der Aula, vor dem wuchtigen, von dem oberschlesischen Maler Heidrich gemalten „hohen Pfeiler" fand die schlichte Abschiedsfeier statt, an der außer dem Lehrerkollegium und den Schülern Oberbergrat Lohmann, Oberbergrat Preißner und Direktor Berg-Assessor Pyrkosch teilnahmen. Bergschuldirektor Bergrat von Oheimb eröffnete die Feier. Oberbergrat Lohmann dankte den scheidenden Lehrern dafür, daß sie länger als 3 Jahrzehnte ihre ganze Kraft, ihr Wissen und ihre Persönlichkeit in den Dienst der Bergschule gestellt haben. Er hebt die vorbildliche Art und Weise ihrer Tätigkeit hervor. Ihre Stoffbehandlung und die ideale Auffassung des Berufes hat sie auch die Seele ihrer Schüler gewinnen lassen. Der alte Geist der Tarnowitzer Bergschule ist mit ihnen hierher übergegangen. Er dankt den Scheidenden im Namen des oberschlesischen Bergbaus und wünscht ihnen im wohlverdienten Ruhestand noch viele Jahre der Ruhe und des Wohlergehens. Oberbergrat Preißner betont, daß das Oberbergamt der Arbeit der Schule stets das größte Interesse entgegengebracht hätte. Er spricht die Hoffnung aus, daß **die bergmännischen Berufsschulen auch künftig zum Wohle des gesamten Bergbaus zusammenarbeiten werden.**

Den Dank der Schüler stattete Obersenior Jahnel ab. Bergrat von Oheimb richtete an seine Mitarbeiter herzliche Abschiedsworte im Namen der Lehrerschaft und als ihr persönlicher Freund. Sie haben mit beigetragen, die Bergschule zur Stätte der Wissensschulung und der Charakterbildung zu machen, was sich auch darin ausgedrückt hat, daß alle Schüler, auch die entlassenen, fest zum Deutschtum gestanden haben.

Dipl.-Ingenieur Bansen dankte für die ehrenden Worte. Ihm war die Arbeit nicht nur Pflicht, sondern auch tief beglückende Freunde. Mit Stolz hat er gesehen, daß viele seiner ehemaligen Schüler in gehobenen Stellen sind. Seinen Schülern ruft er zu: **Mit der nötigen Arbeitsfreudigkeit kommt man überall durch.** Er wünscht, daß Arbeitsfreudigkeit und Kameradschaft dem Bergbaustande erhalten bleiben mögen. Berufsschuldirektor Kurpiun schilderte, wie ihm als Ostpreuße in 40jähriger Tätigkeit unter schweren Kämpfen das rechte Verständnis für die oberschlesischen Dinge und das ganze Volk aufgegangen sei. Die einst an verantwortungsvoller Stelle stehen werden, müssen vorher Weg und Ziel kennen, kämpfen dafür, daß nicht das Uebermaß von Macht in die Hand einzelner gelegt wird, die sie mißbrauchen können. Das andere Ziel ist seelischer Art. Es handelt sich um die Seele des Volkes. Das oberschlesische Volk in seiner ganzen Art steckt noch in der Entwicklung. Der Prozeß unserer slawo-germanischen Blutmischung ist noch nicht wie anderswo zu Ende geführt. Unser oberschlesisches Volk hat das richtige Verständnis und Gefühl für die feste Hand, aber diese feste Hand muß an dem Herzen eines Vaters hängen. Die eindrucksvolle Abschiedsfeier wurde durch Lieder des Schülerchors abgeschlossen.

Devisenschieber Saper verhaftet

Beuthen, 30. September.

Die im Zusammenhang mit der großen Devisenschiebungsaffäre festgenommene Frau Ida Saper aus Beuthen wurde vom Ermittelungsrichter nach Stellung einer Kaution von 2000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt, desgleichen die Kontoristin Wiesner, von der eine Sicherheit nicht verlangt wurde. Inzwischen nahm die Fahndungsstelle den Wechselstubeninhaber Josef Saper fest, gegen den der Ermittelungsrichter den richterlichen Haftbefehl erließ. Josef Saper befindet sich bereits im Beuthener Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft.

Generalkonsul Malhomme nach Paris versetzt

Wie wir zuverlässig erfahren, ist der seit mehreren Jahren in Oberschlesien tätige polnische Generalkonsul Malhomme aus Oppeln als Botschaftsrat an die polnische Botschaft nach Paris versetzt worden. Generalkonsul Malhomme siedelt am 1. Januar 1933 nach Paris über. Sein Nachfolger wird der Chef der Konsularabteilung im Warschauer Auswärtigen Amt, Generalkonsul Samporski.

Feuerwehrmann vom elektrischen Strom getötet

Leobschütz, 30. September.

In Bauerwitz brach in der Wittikschen Mälzerei ein Feuer aus, das an zwei Stellen zu gleicher Zeit angelegt war. Bevor es jedoch größeren Schaden anrichtete, konnte es gelöscht werden. Leider ereignete sich bei den Löscharbeiten ein schwerer Unglücksfall. Als die Schiebeleiter zurückgerückt wurde, berührte sie die elek-

Kunst und Wissenschaft

Muskeln kristallinische Substanz?

Tagung der Naturforscher und Aerzte in Wiesbaden

(Eigener Bericht.)

Nur alle zwei Jahre findet diese größte aller wissenschaftlichen Tagungen Deutschlands statt — jedesmal ist es eine gewaltige Bilanz der wissenschaftlichen Forschung Deutschlands: Verhandelt wurde in 36 Abteilungen, davon entfallen 16 auf die naturwissenschaftliche und 20 auf die medizinische Hauptgruppe. 200 Vorträge wurden allein auf dem eigentlichen Naturforscher- und Aerztekongreß gehalten — gleichzeitig tagten aber nicht weniger als 24 befreundete Vereine, die ihrerseits noch 130 Vorträge veranstalteten! Die Teilnehmerzahl betrug etwa 3000.

„Keine Grenzen zwischen belebter und unbelebter Materie?" hieß das Thema des Mineralogen Prof. Rinne (Freiburg). Er stellte fest, daß der kristalline Bau der Stoffe, von dem man noch vor kurzer Zeit glaubte, er fände sich lediglich im Reiche der unbelebten Materie, bis in die Kernbezirke des Lebens hineinreicht. Den Muskeln und der Nervensubstanz unseres Körpers muß man jene parakristalline Beschaffenheit zuschreiben (als kristallines lebendes Gegenstück zu ihnen kann die pflanzliche Zellulosewand gelten), von der wir wissen, daß sie sich aus Kristallen aufbaut. Die Grenzen zwischen belebter und unbelebter Materie werden immer undeutlicher und legen den Schluß nahe, daß wir die Gesamtheit der Natur vom „leblosen" Kristall bis herauf zum Menschen als eine einzige, unendlich abgestufte Reihe auffassen müssen, die keine plötzliche Kluft zwischen „belebt" und „unbelebt" kennt. Wenn unsere Muskeln kristallartigen Bau haben, und wenn sich andererseits so zahlreiche Funktionen des Lebens in ähnlicher Form im Reiche der anorganischen Natur wiederfinden, dann erscheint in der Tat diese Meinung nicht abwegig.

Professor Weigelt (Halle a. S.) berichtete über wichtige Tierfunde, die in der Braunkohle des Geiseltales bei Halle gemacht wurden. Daß überhaupt in Braunkohle Reste von Tieren gefunden werden, ist ein seltenes Ereignis, denn im allgemeinen werden die Tierreste durch die von der Braunkohle gebildeten Säuren (hauptsächlich Humussäuren) zerstört. Durch einen glücklichen Zufall ist in der Braunkohle des Geiseltales die Wirkung dieser Humussäuren dadurch aufgehoben worden, daß dort sehr harte, kalkhaltige Quellwässer vorhanden sind, die die Säuren neutralisieren. Bei den Ausgrabungen stieß man nicht auf einzelne Tiere aus längst vergangenen Tagen der Erdgeschichte, sondern auf riesige Leichenfelder mit den Ueberresten von vielen Hunderten von verschiedenen Tierarten. Man grub nicht weniger als 1400 Wirbeltierreste aus, deren Erhaltung teilweise so ausgezeichnet ist, daß man noch genau Fischschuppen und Blattgrün scheiden kann. Unter den Wirbeltierresten befanden sich zahlreiche Knochenfische der verschiedensten Art, ferner Molche, Krokodile und zahlreiche vorzeitliche Eidechsenarten und Schildkröten. Besonders wissenschaftliche Bedeutung haben die Funde einiger Säugetiere aus der damaligen Zeit; es konnten u. a. die Reste eines Vorläufers unseres Hausschweins und eines prähistorischen Pferdes gefunden werden. Eine besondere wissenschaftliche Rarität stellte endlich noch der Fund eines winzigen Tieres dar, das ohne Schwanz nur 4 Zentimeter lang ist und anscheinend auf Bäumen gelebt hat. Dieses sonderbare Wesen stellt ein außerordentlich wichtiges, bisher unbekanntes Bindeglied zwischen zwei Tierarten dar: es bildet die Ueberleitung von den Insektenfressern zu den ersten Halbaffen.

Dr. H. Woltereck.

Hochschulnachrichten

Der Ordinarius für das neutestamentliche Bibelstudium an der Theologischen Fakultät Salzburg, Prof. Dr. theol. Melchior Abfalter, ist in den Ruhestand versetzt worden. — Als Nachfolger von Prof. Friedrich Hayek, der einer Berufung auf den nationalökonomischen Lehrstuhl der Universität London folgt, ist der Privatdozent an der Universität Wien, Dr. rer pol. Oskar Morgenstern, mit der Leitung des Oesterreichischen Instituts für Konjunkturforschung in Wien betraut worden. Dr. Morgenstern stammt aus Görlitz. Er steht im Alter von 30 Jahren und hat sich 1929 in Wien habilitiert. Sein Spezialfach ist die Wirtschaftsprognose. — Als a. o. Professor für Meteorologie ist an die Universität Graz Prof. Dr. Kurt Wegener, der Bruder des berühmten Grönlandforschers, berufen worden. — Der Lehrstuhl für klassische Archäologie an der Universität Königsberg, der durch den Weggang von Prof Schweitzer unbesetzt ist, ist dem Privatdozenten für klassische Archäologie an der Universität Freiburg i. Br., Dr. Guido Kaschnitz-Weinberg, angeboten worden. — Der Ordinarius für Physiologie an der Universität Graz, Prof. Dr. med. Richard Wagner, ist als Nachfolger von Geheimrat Ernst Friedrich Weinland zum o. Professor für Physiologie in der medizinischen Fakultät der Universität Erlangen ernannt worden. — Der Privatdozent für Zoologie an der Universität Marburg, Dr. Karl Schlieper, hat auf Grund seiner Leistungen auf dem Gebiet der Zoologie einen ersten Rockefeller-Preis erhalten, der mit dem Stipendium eines dreijährigen Besuchs einer amerikanischen, der Pariser und der Kopenhagener Universität verbunden ist. — Der Lehrstuhl für Strafrecht an der Universität Halle ist dem Privatdozenten an der Universität Bonn, Dr. Erich Schwinge, angeboten worden.

*

Der französische Archäologe Holleaux †. Im Alter von 72 Jahren ist Prof. Maurice Holleaux, der berühmteste französische Archäologe und einer der besten Kenner des griechischen Altertums, gestorben. Holleaux ist vor allem durch seine Ausgrabungen auf der Insel Delos weitesten Kreisen bekannt geworden.

Maler Henseler 80 Jahre alt. Der Professor für Malerei an der Berliner Technischen Hochschule, Ernst Henseler, hat sein 80. Lebensjahr vollendet. Prof. Henseler hat lange Zeit als Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums gewirkt; besonders sind die beiden Gemälde „Parlamentarischer Frühschoppen beim Fürsten Bismarck" und „Die Reichstagssitzung am 6. Februar 1886" bekannt geworden.

Der Aachener Physiker Seitz 60 Jahre. Prof. Dr. phil. Wilhelm Seitz, der an der Technischen Hochschule Aachen den Lehrstuhl für Physik inne hat, vollendete am 30. September sein 60. Lebensjahr. — Der Gelehrte hat mehrere Werke über Röntgen- und Kathodenstrahlen sowie über physiologische Farbenlehre verfaßt.

Neuer Leiter des Deutschen Kunsthistorischen Instituts in Florenz. Als Nachfolger des Direktors des Deutschen Kunsthistorischen Instituts in Florenz, Dr. Henrich Bodmer, ist der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Kiel, Professor Dr. Arthur Haseloff, berufen worden.

Verleihung der Erb-Medaille. Professor Dr. Walter Spielmeyer, der Leiter der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie in München, ist durch die Verleihung der Erb-Medaille von der Gesellschaft der Deutschen Nervenärzte auf ihrer Wiesbadener Tagung ausgezeichnet worden

---

Ostdeutsche Hochschulwoche im Heimgarten

Auf der 9. Ostdeutschen Hochschulwoche vom 1.—5. Oktober in Neiße sprechen über: Religiöse und künstlerische Bildungsfragen Ernst Thrasolt, Berlin: „Ziele und Wege religiöser Erwachsenenbildung", Dr. Ernst Kamnitzer, Berlin: „Bedeutung der Dichtkunst für das Leben des Christen" und über Bildungsfragen der Wirtschaft Erhard Bürger (Bauernschule Schlauphof); „Der gesellschaftliche Aufbau der deutschen Siedlung im Osten", Dr. Franz Röhr, Berlin, „Heutige Geldwirtschaft und christliche Verantwortung". Die Teilnehmerkarte für sämtliche Veranstaltungen kostet 5,— RM.

Theaterwerbung auf neuen Wegen. Werbeprämien, Preisausschreiben, Autogrammnachmittage, Modetees und Lotterien sind fast alltägliche Dinge gegenüber den Werbemethoden des Landestheaters Karlsruhe. Hier erhält der

Preise im Industriebezirk unverändert

Beuthen, 30. September.

Nach einer Mitteilung des Statistischen Amtes der Kommunalen Interessengemeinschaft weist das Preisniveau in der letzten Woche nur unwesentliche Veränderungen auf. Bei Fleisch sind unter geringen Schwankungen die häufigsten Preise stabil. Die Brot- und Semmelpreise haben sich nicht geändert, desgleichen die Milchpreise. Die Eierpreise sind im allgemeinen im Steigen begriffen. In den Gemüsepreisen waren einige Schwankungen festzustellen, die aber das gesamte Preisniveau nur wenig verändert haben. Im übrigen ergaben sich keinerlei Aenderungen.

trische Leitung, die nicht ausgeschaltet war. Der Klempnermeister und Dachdecker Gollasch, der der Freiwilligen Feuerwehr angehört und unten an der Leiter stand, wurde sofort getötet.

Gemeindevertretersitzung in Miechowitz

Neue Enthüllungen in der Gemeinde Miechowitz

(Eigener Bericht)

Miechowitz, 30. September.

Der Gemeindevorstand hatte zu einer Gemeindevertretersitzung eingeladen, um die Senkung der Realsteuerzuschläge für das gegenwärtige Rechnungsjahr zu beschließen, was bestimmungsgemäß bis Ende September durchgeführt sein muß. Da der Gemeinde aus dem Osthilfefonds einen Betrag von 122 257,— Mark überwiesen wird, von welcher Summe der Gemeinde bereits 46 000,— Mark gezahlt sind, können die Steuerzuschläge wie folgt gesenkt werden:

Grundvermögen für unbebaute Grundstücke von 440 auf 308 Prozent,
Gewerbeertrag von 540 auf 351 Prozent,
Gewerbekapital von 2080 auf 1352 Prozent.

Schließlich wurde der Antrag auf Senkung der Realsteuern gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Nach Wahl einzelner Mitglieder in die Licht- und Wohnungskommission wurde Kenntnis gegeben von der Erhebung der Bürgersteuer im letzten Viertel des gegenwärtigen Kalenderjahres. Regierungsassessor Dr. Kwoll betonte, daß der zu zahlende Betrag ermäßigt worden ist, so daß jetzt für Mann und Frau nur ein Betrag von 6,75 Mk. zu zahlen ist. Damit ist auch das Aufkommen aus der Bürgersteuer von 30 000,— auf 11 000,— Mk. gesunken.

Dann nahm die Gemeindevertretung Stellung zu dem Antrage des Kreises auf Niederschlagung von 1983,— Mk. Straßenbaukosten für zwei vom Kreise in Zwangsversteigerungen erworbene Grundstücke in Miechowitz. Der Kreis begründete seine Forderung damit, daß **die Gemeinde schuld an den Zuständen sei, die die nämlichen Hausbesitzer ins Unglück gestürzt haben, und zwar deshalb, weil der frühere Gemeindevorstand bezüglich der Hauszinssteuer unmögliche Zugeständnisse gemacht habe.** Nach Meinung des Kreises handelt es sich um einen Notstand, für den die Gemeinde verantwortlich zu machen sei. Die Gemeindevertreter erkannten an, daß der Kreis der Gemeinde in schwerer Zeit vielfach zur Seite gestanden habe, und waren weiterhin der Meinung, daß die Forderung des Kreises nicht so ohne weiteres von der Hand gewiesen werden könne. Die Gemeindevertretung sprach sich schließlich für ein Entgegenkommen gegenüber dem Kreise aus und war für Stundung der Straßenbaukosten bis auf weiteres.

Nun beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit ihrer

Mitgliedschaft bei der Woso.

Der Beitritt zur Woso erfolgte 1925 mit der Verpflichtung, einen Gesellschaftsanteil von 15 000,— Mk. einzubringen. Von diesem Betrage hat die Gemeinde aber erst die Summe von 6000,— Mk. eingezahlt. Die Woso verlangt nun sofortige Begleichung der Restsumme von 9000,— Mk., die die Gemeinde aber nicht aufbringen kann. Die Gemeindevertretung war darum der Ansicht, **das Verhältnis mit der Woso aufzukündigen und damit auf die eingezahlten 6000,— Mk. entsprechend den geltenden Bestimmungen zu verzichten.**

Ins Staunen setzte die Gemeindevertretung die Mitteilung des Gemeindevorstehers, daß Miechowitz auch Mitglied der Zentralgenossenschaftsbank Oppeln ist, die sich in Liquidation befindet.

Dort hat die Gemeinde im Jahre 1922 10 Anteile zu je 1000,— Mk. erworben und ist damit in eine Haftsumme von 100 000 Mk. eingegangen.

Irgendwelche Beanspruchung der Haftsumme sei aber bei dieser Bank nicht zu befürchten. Bemerkenswert ist, daß Miechowitz als einzige politische Gemeinde Mitglied dieser Genossenschaftsbank ist, der auch Förster als Aufsichtsratsmitglied angehört. Einzelne Gemeindevertreter dankten anschließend Bürgermeister Dr. Kwoll dafür, daß er immer weiter noch in alle Winkel der Gemeindeverwaltung hineinleuchte und die Gemeindevertreter ausreichend unterrichtet. Mit dem Nachweis, daß durch die Unvernunft der Kommunisten die Wohlfahrtsempfänger eine Kürzung der Unterstützungssätze hinnehmen müssen, war die öffentliche Sitzung beendet.

Freiwilliger Arbeitsdienst für Mädchen

Oppeln, 30. September.

Der Evangelische Volksdienst für Oberschlesien **richtet von Anfang Oktober bis Weihnachten einen Freiwilligen Arbeitsdienst für Mädchen im Volksbildungshaus Schwedenschanze ein.** Die von den Mädchen zu leistende Arbeit besteht außer in der Eigenversorgung mit Kochen, Waschen und Hausbereinigung, im Nähen, Stopfen und Flicken alter und neuer Sachen zugunsten der Winterhilfe der oberschlesischen Frauenhilfen und zugunsten der männlichen Arbeitslager des Evangelischen Volksdienstes. Nebenher geht geistige Weiterbildung und Erziehung nach volksbildnerischen Gesichtspunkten, vornehmlich werden die Fragen: Familie, Ehe, Staat, Kirche, Volksgemeinschaft zur Behandlung kommen. Leiterin des Freiwilligen Arbeitsdienstes ist Frl. von Kortzfleisch, Schwedenschanze. Von den 75 eingegangenen Meldungen werden nur etwa 30 berücksichtigt werden können.

Beuthen und Kreis

* **25 Jahre im Volksschuldienst.** Am 1. Oktober können die Lehrer Ignatz Barton (Schule 8), Max Matheja (Schule 5) und Richard Ullmann (Schule 11) auf eine 25jährige Tätigkeit im Volksschuldienst zurückblicken. In Beuthen stehen sie seit fast 20 Jahren im Dienste der Jugend. Lehrer Ullmann ist ein eifriger Förderer des Musiklebens unserer Stadt. Der Oberbürgermeister hat im Namen des Magistrats und der Schuldeputation den Jubilaren die Glückwünsche und den Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen.

* **Sportliche Auszeichnung.** Das Reichsjugend-Sportabzeichen wurde dem Torhüter von VfB. 18, Helmuth Karmainski, verliehen.

* **Treue Angestellte.** Frl. Luzie Bojowald kann am 1. Oktober auf eine 20jährige Tätigkeit als Empfangsdame und Sprechstundenhilfe bei Zahnarzt A. Gabor zurückblicken.

* **Neujahr 5693.** Die jüdischen Mitbürger feiern heute ihr Neujahrsfest.

* **Reisende Zechpreller unschädlich gemacht.** Im Hotel „Europahof" erschien die Bardame Hildegard Goldmann, ihr „Bräutigam", der berufslose Helmuth Fechner, und dessen Mutter und logierten sich ein. Da sie sehr gewandt auftraten, hatte der Portier nicht die geringsten Bedenken, sie aufzunehmen und ihnen Zimmer anzuweisen. Das Kleeblatt lebte einen guten Tag, dachte aber gar nicht an eine Bezahlung, und als diese schließlich gefordert werden mußte, stellte sich heraus, daß alle drei nicht einen Pfennig in der Tasche hatten. Die Kriminalpolizei setzte die Zechpreller hinter Schloß und Riegel. Vorher hatte die Bardame noch einen raffinierten Trick versucht, indem sie den Portier bat, an ihre „Tante" in Dortmund eine Depesche abzusenden, in der um die Uebermittelung von 50 Mark, die aber bei weitem nicht an die Höhe der bereits gemachten Zeche heranreichten, gebeten werden sollte. Der Beauftragte fiel aber auf diesen Schwindel nicht herein, ebensowenig glaubte er, daß die Gäste in allernächster Zeit lohnende Stellung in Beuthen in Aussicht hätten. Der Ermittelungsrichter, dem das Schwindlertrio zugeführt wurde, erließ Haftbefehl, zumal sich herausstellte, daß die Schwindler obdachlos sind und offenbar ihren Lebensunterhalt durch Zechprellereien auf Reisen verdienen.

* **Die Stadtverordneten besichtigen ...** Die Stadtverordneten, die Magistratsmitglieder und der Aufsichtsrat der Städtischen Wohnungsgesellschaft besichtigten heute den neuen Wohnhausblock in der Dyngosstraße, die Reichssiedlung Ludwigsfreude und die städtischen Randsiedlungen an der Großfeldstraße und an der Hohenlinder Chaussee. Es wurde allgemein anerkannt, daß sowohl der Wohnhausblock an der Dyngosstraße als auch die Siedlungen in zweckentsprechender Weise Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit lindern. Ein Mitglied des Aufsichtsrates der Städtischen Wohnungsgesellschaft dankte vor allem für die Berücksichtigung der kinderreichen Familien bei Vergebung der Siedlerstellen. Die Stadtverordneten sprachen den Wunsch aus, die Stadtverwaltung möge weiterhin bemüht bleiben, daß gerade für Beuthen das notwendige Siedlungswerk sowie der Kleinstwohnungsbau fortgesetzt wird, da noch viele Hunderte zu siedeln und viele Tausende Kleinwohnungen wünschen. Außerdem wurde der Goethe-Park an der Königshütter Chaussee besichtigt, wobei die Teilnehmer an der Fahrt ihrer Freude über den guten Fortgang der Arbeiten in der neugeschaffenen Anlage Ausdruck gaben.

* **Von der Staatsanwaltschaft.** Staatsanwaltschaftsrat Sprotte, der infolge der Mehrarbeit durch die Sondergerichte von Glatz an die hiesige Staatsanwaltschaft versetzt wurde, ist in seinen früheren Wirkungskreis zurückgekehrt. An seine Stelle ist Gerichtsassessor Dr. Maletzki aus Glatz getreten.

* **Bürgersteuer 1932.** Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September und der Verordnung des Preußischen Staatsministeriums vom 13. September wird für das Rechnungsjahr 1932 eine Bürgersteuer erhoben. Die Errechnung derselben ist aus dem Inserat in der heutigen Nummer ersichtlich.

* **Konzert im Gerichtsgefängnis.** Die 33 Mann starke Eisenbahnerkapelle (Kranzspende) hat der über 200 Köpfe zählenden Belegschaft des Gerichtsgefängnisses ein über eine Stunde währendes Konzert veranstaltet. Die Insassen des Gefängnisses, die von ihren Zellenfenstern aus oder im Hofe dem Konzert zuhörten, zeigten sich durch lebhaften Beifall dankbar.

* **Kauft Hindenburg-Wohlfahrts-Postkarten!** Aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten hat die Zentralstelle für den Straßenverkauf der Hindenburg-Wohlfahrts-Postkarten am 1. und 2. Oktober einen Laden in der Bahnhofstraße ausgeschmückt.

* **Berufsbildung für die Stellenlosen im DHV.** Im DHV. begannen die beiden ersten Tageslehrgänge für stellenslose Kaufmannsgehilfen, die eine gute Beteiligung aufzuweisen hatten. Nachdem der Buchführungslehrgang für Anfänger gestern beendet worden ist, fand eine eingehende Prüfung statt. Diese Kommission setzte sich aus Vertretern der Handelsschule (Diplom-Handelslehrer Bierwagen), des Arbeitsamtes (Berufsberater Dr. Dinter), Bücherrevisor Holewik und dem Vertreter des DHV., Kreisgeschäftsführer Suchy, zusammen. Dr. Dinter gab seiner Ueberraschung über die guten Arbeiten und Leistungen Ausdruck. Er stattete dem Leiter des Lehrgangs, Bilanzbuchhalter Viktor Keil, für die mustergültige Führung besonderen Dank ab. Im Namen aller Teilnehmer sprach Rudolf Willmann, Borsigwerk, dem Leiter des Lehrganges, Keil, den Dank für die aufgewandte Mühe aus. Im Anschluß an die beiden abgeschlossenen Lehrgänge, Kurzschrift für Anfänger und Buchführung, wird der DHV. die begonnene Arbeit fortführen, und zwar werden in den ersten Oktober-Tagen die beiden Fortgeschrittenen-Lehrgänge in den gleichen Fächern beginnen.

* **Kein Oberschlesier darf fehlen!** Am Sonntag, 16. Oktober, findet im Stadion eine große Oberschlesierkundgebung statt. Bei dieser Veranstaltung werden 1000 Kinder singen und 130 Musiker spielen. Außerdem wird ein

soundsovielte Abonnent eine besondere Belohnung. Sie besteht für den Platzmieter, einerlei ob ein „Er" oder eine „Sie", in einer Autotour, die er nach eigener Wahl mit dem Intendanten, dem Generalmusikdirektor oder einem anderen prominenten Bühnenmitglied unternehmen darf. Welche Wege des Sichfindens eröffnen sich hier für theaterbegeisterte Herzen!

Der Schlesische Evangelische Kirchenmusikverein hält seine Hauptversammlung vom 3. bis 5. Oktober im Boberstädtchen Löwenberg ab. Aus Anlaß dieser Tagung finden drei öffentliche Veranstaltungen statt: ein Vespergottesdienst, ein Kantatenkonzert mit Werken von Buxtehude und ein Konzert mit Werken von Divaldi, J. S. Bach und Händel.

Amerikanische Stargagen. Noch immer sind die Künstlerhonorare, die in Amerika für Starleistungen gezahlt werden, die höchsten in der Welt. Die Wiener Opernsängerin Jeritza erhielt unlängst für den Vortrag von zwei Liedern im Rundfunk nicht weniger als 14 700 Mk. Kein Wunder, wenn deutsche Opernsänger ihrem Vaterlande den Rücken kehren — sie hören es nicht gern, wenn ihnen bei uns vorgehalten wird, wieviele Arbeitslosenfamilien jahrelang von dem Betrag ihr Leben fristen müssen, den ein Bühnenstar in USA. in wenigen Minuten verdient.

Aus Diltheys Nachlaß. Wilhelm Diltheys berühmtes Buch „Erlebnis und Dichtung" soll jetzt aus dem Nachlaß ergänzt werden. Der Verlag B. G. Teubner kündigt einen Band „Von deutscher Dichtung und Musik" an, der die Hauptstücke aus Diltheys Plan einer Geschichte des deutschen Geistes enthalten wird: Heldendichtung und nationales Epos, Walther, Wolfram, die große Musik von Bach bis Mozart, Klopstock, Schiller und Jean Paul. Das einheitliche Ziel der hier vereinigten Aufsätze aus den besten Jahren von Diltheys Schaffen ist die Darstellung des nationalen Ethos unseres Volkes.

Sowjetrussische Kunstpolitik. Im „Sowjetparadies" werden zu Konzerten besondere Programm-Erklärer beauftragt, Konzertwerke „marxistisch zu analysieren". Da heißt es z. B.: Diese Stelle „ist verpestet vom Hauch der Bourgeoisie", jene „ist zu grob für das verfeinerte Arbeiter-Ohr". Das Klavier verliert an Boden, weil es zu einem Symbol der Aristokratie, der Boudoirs und Bankierkreise abgestempelt wird. Mit solchen Mitteln wird also die Kunst zersetzt!

d'Albert: „Mister Wu"

Uraufführung an der Dresdner Staatsoper

Zum letzten Male versammelte sich in dem Prachtbau der Dresdner Oper ein stattlicher Kreis von Theaterfachleuten, Kritikern und Musikfreunden, um in einer ganz besonderen Spannung zu vernehmen, was ihnen Eugen d'Albert, der nun schon seit Monaten auf dem stillen Bergfriedhof von Morcote am Luganer See zur ewigen Ruhe gebettet ist, von der Bühne herab noch zu verkünden hat. Leo Blech hat d'Alberts letztes Werk nach den vorhandenen Skizzen in pietätvoller und stilistisch einwandfreier Weise vollendet. Sicherlich hätte aber ein Musiker wie Leo Blech ohne die Gefühle der Pietät und der Originaltreue dieser Partitur noch manches Schlaglicht einfügen können, das zur Bereicherung des letzten d'Albert-Werkes beigetragen hätte. So wie es uns jetzt entgegentritt, bestätigt es leider die Ansicht, daß in d'Albert seit „Tiefland" alle wesentliche musikalische Erfindungskraft im Verebben schon seit manchem Jahr war: Beweis dafür „Mister Wu"!

Der alte Gegensatz von ostasiatischer und europäischer Kultur, der ja schon in Puccinis „Butterfly" die Grundlage des Konfliktes bildet, wird in diesem „Mister Wu" d'Alberts im Stil blutrünstiger Kriminalromane abgewandelt. Der Titelheld enthauptet nach dem Vorbild seiner Ahnen die eigene Tochter, weil sie mit einem Europäer ein Liebesverhältnis begonnen hat. Seine Rache soll dann die Eltern des jungen Verführers treffen, indem Mister Wu der Mutter des jungen Mannes das gleiche antun will, was ihr Sohn seiner Tochter antat. Eine treue chinesische Dienerin der europäischen Lady verhindert am Schluß der Oper diese äußerste durch eine mit bewährter chinesischer Kunst hergestellte Giftpille, die auf eine reichlich unwahrscheinliche Art in die Teetasse Mister Wus geschmuggelt wird.

d'Alberts Musik, die durch Verwendung chinesischer Originalmotive unzweifelhaft ein besonderes Kolorit erhalten hat, läßt dieses stark nach der weißen Leinwand schmeckende Textbuch ohne jede Milderung — abgesehen von einem kleinen Frauenchor im ersten Akt und zwei lyrischen Gesängen der unglückseligen Chinesin und ihrer europäischen Gegenspielerin — abrollen. Die Musik beschränkt sich auf eine in leichtesten Pastellfarben gehaltene Untermalung, der nur ganz gelegentlich einige starke Akzente untermischt sind. Der Gesangsstil zeigt auf weite Strecken nur eine notdürftig auf Tonhöhen gebrachte Sprechweise, die in musikalischer Beziehung noch ärmlicher ist als das oberflächliche Secco-Rezitativ der italienischen Oper. Aus diesem Untergrund heben sich die wenigen lyrischen Stellen des Werkes heraus, auch sie allerdings denkbar schlicht, beinahe in Strophenform gehalten. Was an der Partitur fesselt und ihr im Gesamtschaffen d'Alberts doch noch eine Sonderstelle sichert, ist die Instrumentation des Werkes. d'Albert hat sich hier offenbar sehr ernsthaft mit chinesischer Musik befaßt und insbesondere auch chinesische Instrumentenkunde betrieben. So verwendet er denn die verschiedensten Arten des Schlagzeugs mit einer bemerkenswerten stilistischen und stimmungsmäßigen Sicherheit an allen Höhepunkten des Werkes, und zwar geschieht dies mit einer Selbständigkeit, die in wohltuendem Gegensatz steht zu den schablonenmäßigen Jazzschlagzeug-Episoden, wie sie seit Jahren fast jede moderne Oper aufweist.

Die Dresdener Staatsoper nahm sich des letzten d'Albert mit besonderer Sorgfalt an und hatte die Vorbereitung und Leitung in die Hand des Bearbeiters Leo Blech gelegt, der alles Erdenkliche tat, um einen Erfolg sicherzustellen. In diesem Bestreben unterstützte ihn das einer solchen Spezialaufgabe in allen Teilen gewachsene Dresdener Orchester aufs beste. Auf der Bühne waren Friedrich Plaschke (Titelrolle), Maria Cebotari (Nang Ping), Elisa Stünzner (Frau Gregory) seine bedeutendsten Helfer.

Dr. Adolf Aber.

Wiedereröffnung des Breslauer Schauspielhauses

Das ist nun die dritte Neueröffnung eines Theaters in Breslau in dieser Saison: Nach dem Gerhart-Hauptmann-Theater und der Deutschen Bühne öffnet das Schauspielhaus seine Pforten, um von der Direktion Riepen-Marx wieder der Bestimmung zugeführt zu werden, der das Haus jahrelang diente, der Pflege der Operette. Man zog sich ganz auf das bewährte Alte zurück und holte die „Csardasfürstin" von Kálmán hervor, die unter der Regie Theo Bachenheimers frisch und lebendig in dem Stil aufgeführt wurde, der für die Operette Geltung hatte, ehe die großen Revuen der Inflationsjahre das Uebermaß an Bildern einbrachten. Das Bühnenbild von Bert Hoppmann war ausgezeichnet, nicht überladen und nicht muffig. Die volle Kapelle unter Wilhelm Bachenheimer musizierte mit Schmiß, eine Reihe von Kabarett-Einlagen von Künstlern der Berliner Plaza wirkte nicht aufgesetzt, sondern im Rahmen des ganzen sicher, und das einzige, was an der Aufführung nicht befriedigte, war die Leistung der Träger der beiden Hauptrollen, die stimmlich enttäuschten und darstellerisch im Klischee stecken blieben. Dagegen waren die Buffo-Partien mit Edy Kurt, Otto Kraatz, Adolf Wiesner und Anny Sperg gut besetzt. Das Publikum des voll besetzten Hauses quittierte mit starkem Beifall.

W. M.

Oberschlesisches Landestheater. Heute abend, 20 Uhr, Eröffnung der Vorstellungen mit der „Hochzeit des Figaro". (Näheres siehe Inserat.)

Bühnenvolksbund Beuthen OS. Die Eröffnungsaufführung im Schauspiel am Sonntag in Beuthen mit „Goetz von Berlichingen" wird vor allem den neuverpflichteten Künstler Hofbauer, der bei den Werbeabenden starken Eindruck hinterließ, einen Goetz von urwüchsiger Lebendigkeit bringen. (Anmeldungen werden in allen Einreihungsgruppen der Theatergemeinde und Deutschen Bühne in der Kanzlei am Kaiserplatz 6c entgegengenommen.)

Sondergericht Gleiwitz

Den politischen Gegner lahm geschlagen

Sieben Nationalsozialisten unter Anklage — Nächtlicher Zwischenfall in Tost

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 30. September.

Das Sondergericht Gleiwitz, geleitet von Landgerichtsdirektor Dr. Herrmann, begann am Freitag mit einer Verhandlung gegen sieben Nationalsozialisten aus Tost, die unter der Anklage des Aufruhrs, versuchten Totschlages bezw. Körperverletzung und des Vergehens gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni stehen. Angeklagt sind der Zimmermann Friedrich Neumann, der Elektriker Otto Bohndorf, der Bäckermeister Johann Rzepka, der Bankbeamte Hubert Mikosch, die Fleischergesellen Rudolf Wolff und Johann Golla und der Händler Pius Mainka, sämtlich aus Tost. Sie sind beschuldigt, den Kaufmann Alfred Langsch aus Tost so schwer mißhandelt zu haben, daß als Folge der Tat eine Lähmung auftrat, ferner an einer öffentlichen Zusammenrottung teilgenommen zu haben, bei der Gewalttätigkeiten begangen wurden.

Am 30. Juli ging der Kaufmann Alfred Langsch die Straße in Tost entlang und bemerkte, daß an einer Mauer ein

Wahlplakat der Zentrumspartei

zum Teil von einem nationalsozialistischen Werbeplakat überklebt war. Er versuchte, das Plakat der Zentrumspartei von der Ueberklebung freizumachen, als der Angeklagte Mikosch aus einer Gastwirtschaft kam und ihn zur Rede stellte. Langsch wies darauf hin, daß das Zentrumsplakat überklebt war. **Hierauf versetzte Mikosch ihm einen Stoß vor die Brust. Im gleichen Augenblick eilte Neumann herbei und schlug mit einem Krückstock auf Langsch ein.** Auch Mikosch versuchte auf Langsch einzuschlagen, aber dessen Begleiter entwand ihm den Stock. Langsch nahm seinem Gegner ebenfalls den Stock ab, wobei beide stürzten.

Mikosch begab sich nun in die Gastwirtschaft und holte Hilfe. Die Angeklagten liefen nun hinter Langsch her, der eilig flüchtete und seine Wohnung zu erreichen suchte,

Mikosch und Bohndorf hatten Schreckschußpistolen in der Hand.

Mikosch **gab auch einen Schuß ab.** Neumann war anscheinend der erste Angreifer, der Langsch **nun** erreichte, denn Langsch hatte dessen Schreie wiederholt unmittelbar hinter sich gehört. Neumann war es auch, der L. auf den Boden warf. **Nun schlugen alle auf Langsch ein, wobei vom Stock des Rzepka die Spitze abbrach.** Neumann, Bohndorf und Wolff sollen sich besonders roh benommen haben. Sie traten mit den Füßen gegen den am Boden liegenden Langsch und stießen mit den Absätzen ihrer Schuhe nach ihm. Langsch versuchte mehrmals, sich vom Boden zu erheben, wurde aber immer wieder niedergeworfen. Erst als sein Vater, sein Bruder und der Kraftwagenführer Jadwiofzczyk eingriffen, konnte er befreit werden. Als Jadwiofzczyk die Täter darauf hinwies, daß es doch eine Feigheit sei, in so großer Zahl einen einzelnen zu überfallen, wurde er ebenfalls bedroht. Schließlich erschien Oberlandjägermeister Mlitzke und zerstreute die Menge.

Langsch wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus in Groß Strehlitz eingeliefert.

Er hatte 6—8 daumendicke Striemen auf der Schädeldecke,

Hautabschürfungen an den Knien und Blutergüsse. Er konnte das linke Auge nicht schließen und vermochte das linke Bein und den linken Arm fast nicht zu bewegen. Er wurde operiert, und als ihm hierbei das Schädeldach aufgemeißelt wurde, stellte man auch zwischen diesem und der Hirnhaut Blutergüsse fest. Infolge der Gehirnerschütterung bestehen noch jetzt Lähmungserscheinungen des linken Armes und linken Beines.

Vor Gericht bestritten die Angeklagten, Langsch geschlagen zu haben, wenn sie auch den Zusammenstoß nicht leugneten. **Bohndorf gab an, er habe Langsch nur vom Boden aufgehoben, als man ihn nach einem Messer durchsuchen wollte.** Neumann hatte angegeben, Langsch habe ihm einen Messerstich versetzt. Tatsächlich hatte Neumann eine Wunde, die aber eine Kratzwunde zu sein schien. Bohndorf will Langsch an den Schultern gepackt, ein wenig gerüttelt und dann umgedreht und ihm gesagt haben, er soll nun nach Hause gehen. **Neumann ist gesehen worden, als er mit dem Fuß nach dem auf dem Boden liegenden Langsch stieß.** Er erklärt das in etwas eigenartiger Weise. Ein Hund soll in der Nähe des Geschlagenen gewesen sein, und Neumann hat nur dem Hund einen Fußtritt versetzen wollen, damit er den am Boden Liegenden nicht beißt! Im übrigen gibt Neumann an, daß

Langsch ihn vorher angegriffen,

geschlagen und mit dem Messer verletzt habe.

Durch die Zeugenaussagen werden die Angeklagten belastet, zum Teil dann wieder entlastet. Es ist unbestritten, daß sie dabei gewesen sind, sie wollen aber nur in der Nähe gestanden und nicht aktiv mitgewirkt haben. Sie widersprechen stets, wenn sie durch Zeugenaussagen belastet werden. Die Verhandlung dauert noch an.

Peiskretscham lehnt Bürgersteuer-Erhöhung ab

Stadtverordnetensitzung mangels Geländes gegen Erwerbslosensiedlung

(Eigener Bericht)

Peiskretscham, 30. September

Bürgermeister Tschauder erstatttet in der Stadtverordnetensitzung einen Bericht über die Finanzlage der Stadt. Der Hauptetat schloß mit einem Fehlbetrage von 10 220 Mark ab, der sich bis zum Ende des Jahres 1932 auf 13 028 Mark erhöhen dürfte. Um zu vermeiden, daß dieser Betrag auf 29 800 Mark anwächst, wird die Herabsetzung einiger Ausgabentitel vorgeschlagen. **Infolge der Beteiligung des Bezirksfürsorgeverbandes an dem Krisenfünftel mit 70 Prozent wird der Wohlfahrtsetat von 18 000 Mark auf 10 400 Mark herabgesetzt.** Der Titel Unterhaltung der städtischen Straßen und Wege wird um 1000 Mark gekürzt. Durch den

Rückgang der Reichssteuerüberweisungen

und die Herabsetzung der Grundbeträge der Gewerbeertrags- und Gewerbekapitalsteuer ermäßigen sich die Kreisabgaben um rund 4000 Mark. Insgesamt ist eine Herabsetzung von 16 800 Mark zu beschließen. Der Vorschlag des Magistrats wird einstimmig angenommen. Da Fehlbeträge durch Erhöhung der Realsteuerzuschläge ausgeglichen werden müssen, diese Zuschläge aber nicht mehr erhöht werden können, bleibt nur noch eine

Erhöhung der Bürgersteuer auf 300 Prozent.

Der Etat wird sich trotz dieser Erhöhungen nur durch weitere Einsparungen ausgleichen lassen. Stadtverordneter Wirwich erklärt, daß **die Finanzkommission gegen eine Erhöhung der Bürgersteuer ist.** Er tritt für eine Drosselung der Ausgaben ein.

Der Magistrat ist ersucht worden Erwerbslosensiedlungen zu errichten. Da die Stadt nicht selbst Gelände dafür zur Verfügung stellen kann, muß dieser Antrag abgelehnt werden. **Erwerbslose aus Peiskretscham werden bei den Erwerbslosensiedlungen in Schwientoschowitz untergebracht werden.** Die Aufnahme eines langfristigen Kredits in Höhe von 5000 Mark ist nach einer Zuschrift der Provinzialbank von Oberschlesien unter Bezugnahme auf die Notverordnung vom 5. 8. 31 abgelehnt worden. Der Kredit war bestimmt zur Deckung der Kosten für die Anlegung von 300 Meter Bürgersteig an der Ujester Vorstadt. Die Versammlung nahm von der Ablehnung des Kredits und der Niederlegung des Stadtverordneten-Mandats durch Altmann Kenntnis.

Die Jahresrechnungen der Kämmereikasse von 1929 und 1930 werden der Versammlung vorgelegt. Die Gesamteinnahmen im Jahre 1929 betrugen 147 149 Mark.

Die Schuldenlast

betrug Ende 1929 388 746 Mark. Da die Schuldenlast Ende 1928 416 913 Mark betragen hat, konnte eine Besserung um 28 167 Mark verzeichnet werden. Auch das Jahr 1930 gestaltete sich noch sehr günstig. Es konnte mit einem Barbestand von 53 303 Mark gegen einen Barbestand von 27 018 Mark im Jahre 1929 abschließen. Dieser hohe Barbestand wurde erreicht durch die Verwaltungskostenzuschüsse der Reichsbahn. Die Gesamteinnahmen betrugen 1930 181 070 Mark. Die Schulden übersteigen die Einnahmen um 367 545 Mark. Im Jahre 1931 hat sich der Schuldenstand erhöht durch die Erwerbung des Herrenhauses Wilhelmshof und den Bau des 3. Reichshauses. Die Jahresrechnungen werden angenommen. Entlastung wird erteilt.

Nun gelangt ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats zur Verhandlung. Der Magistrat stellt den Antrag, die Bürgersteuer in den Monaten Oktober—Dezember zu erheben. Die Stadt rechnet mit einer Einnahme von rund 2300 Mark. Die Erhebung dieser Steuer wird von den Stadtverordneten mit 6 gegen 4 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Männerchor von 600 Sängern die Feier verschönern.

*

* **Jugendvorstellung in den Kammerlichtspielen.** „Die Tänzerin von Sanssouci" läuft Sonntag, vorm. 11 Uhr, in einer Jugend-Vorstellung zu kleinen Einheitspreisen.

* **BBC.** Sonnabend, 20, bei Starostzik Mannschaftsabend.

* **Verein ehem. 22er.** Teilnahme an Hindenburg-Geburtstags-Feier Sonntag, 16, Promenaden-Restaurant.

* **Artillerie-Verein.** Sonntag, 20, Monatsversammlung im Vereinslokal.

* **Garde-Verein.** Teilnahme an Hindenburg-Geburtstags-Feier des Kreis-Krieger-Verbandes. Antereten: Sonntag, 3,15 Uhr, Schaffgotschstraße 2.

* **Krieger-Verein.** Sonntag, 16, Teilnahme an der Hindenburg-Geburtstags-Feier, Promenaden-Restaurant.

* **Kameraden-Verein ehemaliger Elfer.** Sonntag, 20, „Stadtkeller", Monatsappell.

* **Kam.-Verein ehem. Fußartilleristen.** Teilnahme an Hindenburg-Geburtstags-Feier Sonntag, 16, Promenaden-Restaurant.

* **Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten.** Sonntag nach Geschäftsschluß bei Stöhr Werbeversammlung.

* **Flüchtlingsvereinigung Existenz- und Körpergeschädigter sow. entw. Gewerbetreibender.** Sonntag, 17, Monatsversammlung bei Schitting.

* **Ulanen-Verein.** Sonntag, 16, Geburtstagsfeier für Hindenburg, Promenaden-Restaurant.

* **Evangel. Kirchenchor.** Sonnabend, 20, Probe in Kirche.

* **Offene Singestunde.** Dr. Kelbetz, Hamburg, wird die Offene Singestunde des DHV. am Montag im Saale des Verbandshauses leiten.

Bobrek-Karf

* **Deutschnationale Frauengruppe.** 3 Oktober in Karf im Tivoli Monatsversammlung.

Miechowitz

* **Bund der Frontsoldaten.** Sonntag, 10 Uhr, Appell, Schießstand der Landesschützen.

Mikultschütz

* **Hohes Alter.** Am Sonntag begeht Rentner Franz Lomek seinen 92. Geburtstag.

Gleiwitz

* **25jähriges Berufsjubiläum.** Der Elektromeister Vinzenz Wilk feiert am 1. Oktober sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Fa. Franz Polewka.

* **25jähriges Ortsjubiläum.** Sein 25jähriges Ortsjubiläum kann am 1. Oktober Oberstaatsanwalt Dr. Wolff feiern. Von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Breslau kommend, wo er als ständiger Hilfsarbeiter tätig gewesen war, trat er am 1. Oktober 1907 als Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft am Landgericht Gleiwitz ein. Am 1. Juli 1919 wurde er hier Staatsanwaltschaftsrat, am 1. Juni 1921 Erster Staatsanwalt und mit dem Weggang des Oberstaatsanwalts Dr. Waschow am 1. 12. 1927 Oberstaatsanwalt und Chef der Behörde.

* **Nächtliches Attentat.** Am Freitag gegen 1,50 Uhr wurden in einer Wohnung des Hauses Oberwallstraße 14 von Unbekannten mit drei Feldsteinen sechs große Fensterscheiben eingeschlagen. Personen wurden dabei nicht verletzt.

* **Dienstjubiläum bei der Polizei.** Kriminalkommissar Rudek vom Polizeipräsidium begeht am 1. Oktober sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er trat am 1. 10. 1907 bei der damals kommunalen Polizeiverwaltung Zabrze (Hindenburg) ein und wurde im Jahre 1912 bei der Verstaatlichung dieser Verwaltung in den unmittelbaren Staatsdienst übernommen. Während des Krieges war Kriminalkommissar Rudek bei der Geheimen Feldpolizei des Stabes des Generalfeldmarschalls von Hindenburg mit der Abwehr feindlicher Spionage und dem persönlichen Schutze des Generalfeldmarschalls betraut. Für seine Dienste wurde ihm die persönliche Anerkennung des Generalfeldmarschalls zuteil. In der Besatzungszeit wurde Kriminalkommissar Rudek durch die Interalliierte Kommission aus Oberschlesien ausgewiesen. Nach dem Abzuge der Franzosen führte er das 2. Polizeirevier in Hindenburg. Im Jahre 1924 kam er zur hiesigen Kriminaldirektion und 1925 zur politischen Polizei. Von 1929 bis 1930 war er Leiter der Spionageabwehr. Am 1. 1. 1931 wurde ihm die Leitung der politischen Inspektion übertragen, der die politischen Kommissariate Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg unterstehen. Kriminalkommissar Rudek ist ein äußerst pflichttreuer Beamter, der ohne Rücksicht auf Person und Parteien seines schwierigen Amtes waltet. Er hat sich hierdurch nicht nur das Vertrauen weiter Kreise der Bürgerschaft, sondern auch die Anerkennung seiner Vorgesetzten in reichem Maße erworben, die auch an seinem Jubeltag in einer besonderen Ehrung durch die Behörde zum Ausdruck kommen wird.

* **Gehilfenprüfung im Gastwirtsgewerbe.** Vor der Prüfungskommission im Gastwirtsgewerbe fand unter der Leitung des Vorsitzenden, Bahnhofswirts Kreza, im Beisein von Berufsschuldirektor Alker und der Angestelltenvertreter Mlynek und Mischke in den Räumen der Bahnhofswirtschaft die praktische Prüfung von Koch- und Kellnerlehrlingen statt, nachdem sich die Prüflinge bereits am Vortage der theoretischen Prüfung in der Berufsschule unterzogen hatten. Alle fünf Prüflinge haben die Prüfung bestanden, und zwar die Kochlehrlinge Gerhard Lipinski („Goldene Gans") und Reinhold Smuda („Zum Tucher") und die Kellnerlehrlinge Günter Cierpla (Casino-Weinhaus), Herbert Wilczek („Schwarzer Adler") und Alfred Wurzel (Bahnhofswirtschaft). Nach dem anschließenden Prüfungsessen übergab der Vorsitzende den Prüflingen ihre Zeugnisse mit guten Wünschen für ihr ferneres Wohlergehen, und Stadtrat Brauner schloß sich mit guten Ratschlägen an.

* **Platzkonzert der Feuerwehrkapelle.** Am Sonntag findet von 11,30 bis 12,30 Uhr auf dem Ringe vor dem Rathaus aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg ein Platzkonzert der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Gleiwitz unter Leitung von Feuerwehr-Obermusikmeister Peckmann statt.

* **Versammlung der Nothelfer.** Die Monatsversammlung der Technischen Nothilfe findet am Montag, 20 Uhr, im Nothelferheim Stadtwaldstraße 20/22, statt.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Der Bühnenvolksbund beginnt seine Spielzeit mit der heutigen Eröffnungsvorstellung „Goetz von Berlichingen". Als zweite Aufführung wird Sonntag, 9. Oktober, Mozarts komische Oper „Figaros Hochzeit" gespielt.

* **Handlungsgehilfenprüfung.** An der Kaufm. Berufsschule fand im Beisein von Vertretern der Kaufmannschaft sowie eines Vertreters des Magistrats die Handlungsgehilfenprüfung statt. Den Vorsitz führte Direktor Rein von der Industrie- und Handelskammer, die theoretische Prüfung lag in den Händen des Leiters der Kaufm. Berufsschule, Diplom-Handelslehrers Watolla. Von 4 Prüflingen bestanden die Prüfung: Christ Marie („Gut"), Willim Elisabeth („Gut) und Larisch Richard.

Peiskretscham

* **Hohes Alter.** Am 2. Oktober begeht die Witwe Florentine Nagel ihren 81. Geburtstag.

* **Steigende Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen.** Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen steigt immer mehr. Sie beträgt gegenwärtig 172.

* **Schützengilde.** Die Priv. Schützengilde beging den 85. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg durch eine Festsitzung. Paul Schalast zeichnete ein Lebensbild des Reichspräsidenten. In das Hoch auf Präsident und Vaterland stimmten die Kameraden begeistert ein. Zu Ehren des Geburtstagskindes hatte die Gilde ein Hindenburg-Legat aufgelegt. Als Sieger aus diesem Legat gingen die Kameraden Buchwald, Paul Schalast und Gralla hervor. Der 1. Vorsitzende E. Meyer verteilte auch die anderen Legate. Sieger sind: Scheyer, Lomnitzer, Rößler, Dr. Herrenstadt, Kitzler und Paul Schalast.

Ostoberschlesien

* **25jähriges Geschäftsjubiläum in Königshütte.** Linus Seidel, Königshütte, feiert am 1. Oktober sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Kreuzburg erhöht Bürgersteuer um 100 Prozent

Die Stadtverordneten stimmen zu — Osthilfe ermöglicht Steuersenkung

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 30. September.

Die Stadtverordneten-Versammlung nahm Kenntnis von der Mitteilung des Magistrats, daß eine Senkung des Lichtpreises grundsätzlich nicht in Frage komme, da sonst die kinderreichen Familien, die nicht an das Lichtnetz angeschlossen sind, benachteiligt werden. Der Magistrat empfahl den kinderreichen Familien sich zwecks Unterstützung an das Wohlfahrtsamt zu wenden. Die

Kosten für die Anschaffung der Motorspritze

belaufen sich auf 8661 Mark. Die Stadt hat dazu vom Kreise eine Beihilfe von 400 Mark und von der Oberschlesischen Feuersozietät eine Beihilfe von 5000 Mark erhalten. Damit blieben für die Stadt noch 3263 Mark aufzubringen, die aus einem Reservefonds entnommen werden. Für Gastwirt Nowack aus der Schießhausdeputation wählte die Versammlung Hotelier Kalok. Nach den neuen Satzungen der städtischen Sparkasse sind nunmehr 4 Mitglieder in den Vorstand von der Stadtverordnetenversammlung zu wählen. Die Versammlung wählte: Baumeister Janik, Kaufmann Sodomann, Lokomotivführer Böhm u. Studienrat Braitsch. Die von der Versammlung vor längerer Zeit festgesetzten Marktstandsgelder waren vom Bezirksausschuß nicht genehmigt worden, so daß eine Herabsetzung der Gebühren beschlossen wurde.

Da auch Kreuzburg in den Genuß von Mitteln aus der Osthilfe gekommen ist, wurden die Zuschläge für die Realsteuern herabgesetzt:

Grundvermögensteuer von bebautem Grundbesitz von 395 auf 276 Prozent,

Gewerbesteuer vom Ertrage von 540 auf 351 Prozent,

Gewerbesteuer von Filialen von 648 auf 421 Prozent,

Gewerbesteuer vom Kapital von 2080 auf 1352 Prozent.

Da nach der gesetzlichen Regelung die Veranlagung der Ehefrau zur Bürgersteuer in Wegfall kommt und auch eine Kürzung bei der Veranlagung des Ehemannes zur Anwendung gelangt, müssen die Städte, um zu der gleichen Einnahme zu kommen, die Sätze der Bürgersteuer erhöhen. Der Magistrat hatte daher eine

Erhöhung der Bürgersteuer um 100 Prozent

vorgeschlagen. Es kam zu einer langen Aussprache. Bürgermeister Reche teilte mit, daß die Stadtverwaltung von diesem Vorschlage nicht abgehen könne, da einmal der Fehlbetrag wachsen und **die Stadt sich jede Unterstützung vom Staate verschließen würde, da nicht alle Steuerquellen ausgenützt seien.** Darauf wurde der Erhöhung zugestimmt.

Dr. Kleiner spricht zu den Deutschnationalen

Beuthen, 30. September.

Der ersten großen Mitgliederversammlung der DNVP. nach den letzten Wahlen hatten die Parteifreunde zahlreich Folge geleistet. Nach Begrüßungsworten des stellvertretenden Ortsgruppenführers, Werkmeisters Heinrich, sprach Dr. Kleiner über das Verhalten der Nationalsozialisten, deren hemmungslose Hetze gegen die DNVP. und die Aufbaupolitik der Regierung nicht mehr zu überbieten sei. In einem Augenblick, in dem das ganze Volk die Außenpolitik Deutschlands unterstützen müßte, entstehe der DNVP. einen Bruderkampf gegen Nationalsozialisten, die seit 14 Jahren für Deutschlands Freiheit kämpfen. Er appellierte an die Kämpfer der NSDAP., die unmöglich ein solches Treiben gutheißen könnten. Tief erschüttert müsse jeder nationale Deutsche über diesen Kampf sein, der nur den endlich niedergerungenen schwarzen und roten Marxisten neuen Lebensmut gebe. Sei nicht ein Aufatmen durch das Volk gegangen, als die Regierung v. Papen die roten Bonzen in Preußen gestürzt und in Schule und Rundfunk wieder christlichen Grundsätzen Geltung verschafft habe. An den wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung sei gewiß manche Kritik zu üben. Es sei bekannt, daß die DNVP. die 1. Notverordnung nicht gutgeheißen, sondern Ausgleich der Härten gefordert habe. Nicht vergessen dürfe man, daß die gegenwärtige Regierung den Nachlaß 13jähriger Mißwirtschaft und Verschwendungssucht übernommen habe. Unter Brüning seien die Löhne um 20 Prozent gesenkt, die Steuern ins Unermeßliche gesteigert worden.

Nun habe die Regierung v. Papen angefangen, das schwerste Werk, die Belebung der Wirtschaft und damit die Verminderung der Arbeitsnot, zu meistern. Das Wirtschaftsprogramm sehe eine Entlastung der Wirtschaft durch Steuergutscheine und Beschäftigungsprämien vor. So werde der Anreiz gegeben, neue Arbeitskräfte einzustellen. Außerdem noch ein mechanisches Lohnsenkungsrecht zu geben, sei nicht nötig gewesen. Die DNVP. in Oberschlesien fordere, daß der Lohn des oberschlesischen Arbeiters auf keinen Fall gesenkt werden darf. **So werde den Arbeitnehmern besser geholfen als durch die Streikhetze und Sabotage des Wirtschaftsprogramms.**

Die DNVP. fordere weiter eine allgemeine Zinssenkung und im Zusammenhang damit eine Senkung der Mieten. Unbedingt nötig sei auch ein Abbau der Sozialbürokratie, deren Verwaltungsausgaben einen großen Teil der sozialen Abgaben vergeuden. Gelinge es aber nicht, das tatkräftige Aufbauprogramm der Regierung v. Papen durchzuführen, seine Mängel und Lücken zu beseitigen, dann werde noch größeres Elend für das ganze Volk die Folge sein.

Der Redner schloß mit einem warmen Appell an die Nationalsozialisten, das unnatürliche Bündnis mit dem Zentrum zu zerschlagen and mit den Deutschnationalen für Freiheit und Selbständigkeit der Nation kameradschaftlich zu kämpfen.

Hilfsaktion für oberschlesische Notkreise

(Eigener Bericht)

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags nahm einen Antrag an, der sich mit der wirtschaftlichen Notlage des Landkreises Leobschütz beschäftigt. Das Staatsministerium wird ersucht, **die hohen Einheitswerte des Kreises Leobschütz umgehend einer Revision zu unterziehen,** die Besteuerung auf ein den Verhältnissen entsprechendes Maß zu senken und **den letzten katastrophalen Wirtschaftsjahren 1931/32 besondere Rechnung zu tragen und die Steuern auf zwei Jahre niederzuschlagen,** da die Wirtschaftseinnahmen des Jahres für die Herstellung der neuen Ernte notwendig sind.

Ferner wird die Staatsregierung ersucht, auf die Notlage der Bevölkerung bei der Entscheidung von Anträgen auf Steuerstundung und Steuererlaß Rücksicht zu nehmen sowie besondere Maßnahmen zu erwägen, um der durch die totale Weizenmißernte — hervorgerufen durch Rostbefall — eingetretenen Katastrophe zu begegnen, die im Kreise Leobschütz einen Verlust von 4½ Millionen Mark ausmacht. Da die Nachbarkreise Ratibor, Cosel, Neustadt und Neiße ähnlich betroffen sind, sollen auch für diese Kreise entsprechende Hilfsmaßnahmen in Kraft treten.

Hindenburg

* **Männergesangverein 1875.** In der Generalversammlung erfolgte unter Leitung des Alterspräsiden, Konrektors Hubrich, die Neuwahl des Vorstandes. Vorsitzende Apothekenbesitzer Stanjek und Rektor Moch, Chorleiter Lehrer Mende und Jahn, Schriftführer Klappan jun. und Gonschior jun., Kassenwart Kaufmann Niemela. Beisitzer wurden Kaufmann Soika, Lehrer Latzel, Kaufmann Joachimsky und Rechnungsdirektor Rosenberger.

* **Evangelische Frauenhilfe.** Die bisherige Vorsitzende, Frau Dr. Fricke, hat wegen Verzuges ihr Amt niedergelegt, nachdem sie seit 1924 in selbstlosem Fleiße bis jetzt an der Entwicklung der Frauenhilfe mitgearbeitet hat. Pastor Hoffmann widmete der Scheidenden herzliche Worte des Dankes. An ihre Stelle tritt zunächst Frau Pastor Gabriele Hoffmann, an die Stelle der 2. Vorsitzenden Frau Magda Czeppan. Pastor Wahn übernahm das Amt des Kassenführers.

* **Der ewige Uhrkalender.** Dem Graveur Ernst August Rangol ist eine wesentliche Erfindung „Der ewige Uhrkalender" patentamtlich geschützt. Diese Erfindung bringt eine Umwälzung im Kalenderwesen und verdrängt den unzulänglichen bisherigen Abreißkalender. Als Standuhr für jeden Schreibtisch unentbehrlich, zeigt sie den Tag, Datum und den Monat selbsttätig an. Für die Uhrenfabrikation bedeutet diese Erfindung ein neues unbeschränktes Arbeitsfeld.

* **Angefahren von rücksichtslosen Fahrern.** Der 5jährige Ewald Bienek wurde auf der Sosnitzaer Straße in Höhe des Grundstücks Nr. 5 von dem Radfahrer Herbert R. angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt Hautabschürfungen im Gesicht. Der Radfahrer fuhr, ohne sich um das Kind zu kümmern, davon.

* **Vom Stadttheater.** Sonntag, ½16 Uhr, Operette „Der Vogelhändler" als erste Vorstellung in diesem Jahre. Eröffnungsvorstellung um 20 Uhr: „Figaros Hochzeit" von Mozart.

Was der Film Neues bringt

Beuthen

Die „Tänzerin von Sanssouci" in den Kammerlichtspielen

Welcher Film, in dessen Mittelpunkt der mächtigste der Preußenkönige, Friedrich der Große, steht, besitzt heute nicht in der Zeit nationaler Erneuerung starke Anziehungskraft? Friedrich Zelnik hat mit der „Tänzerin von Sanssouci" wieder eine glänzende Regieleistung vollbracht. Die schöne und charmante Tänzerin Barberina, gewaltsam an den Königshof nach Berlin gebracht, weiß sich in kurzer Zeit die Herzen der Berliner zu erobern, und der König selbst steht bald im Banne der klugen Frau. Er lädt sie sogar zum Soupieren ein — wenigstens im Film. Die malerischen Bauten, das Flötenkonzert des Königs, die Parade der Langen Kerls, faszinierende Tanzszenen, kriegerische Auftritte und nächtliche Kämpfe bilden genügend Stoff, um eine reizvolle Handlung zu schmieden, die unterhält, vor allem, wenn sie so spannend gestaltet ist wie gerade hier. Otto Gebühr verkörpert wieder Friedrich den Großen und bringt ihn in seinem neuen Film lebensnäher und wirkungsvoller, und Lil Dagover weiß als Barberina sich auch bei den Kinobesuchern einzuschmeicheln. Musikalische Untermalungen und Schlager sind feinfühlig auf das Milieu abgestimmt. Insgesamt ein reizendes Filmwerk, das bestimmt zu einem großen Kassenerfolg werden wird. Man könnte sich auch vom kritischen Standpunkt mit der künstlerischen Leistung, die wirklich erstklassig ist, einverstanden erklären, wenn man nicht gegen die Ausschlachtung einer Zeitepoche, die für Deutschland zu den größten zählt, die schärfsten Bedenken haben müßte. War Friedrich der Große der Mensch, der vor einer Tänzerin kapitulierte? Bedeutet es nicht eine grobe Verfälschung der Geschichte, wenn man gerade diese Zeit verputzt und verniedlicht dem Volke vorführt, den kriegerischen Helden in ein Tanzmilieu stellt, im Bette zeigt, wie er dem Kammerdiener, der ihn mit Wasser weckt, zuruft: „Regnet es?" Ist das Friedrich der Große, der mit gleicher Miene Tanzverträge unterschreibt, Kriegserklärungen herausgibt, soupiert, seine Flöte spielt oder das österreichische Hauptquartier allein mit seinem General Ziethen überrumpelt? So sehr man sich über die Frische und Lebendigkeit der Darstellung, über die filmtechnischen Leistungen und die schönen Bilder, die zarten Uebergänge und versteckten Andeutungen freut, es bleibt ein Nachgeschmack, der recht bitter ist. Der Film wird bestimmt seinen Weg gehen und bei den Kinobesuchern starken Anklang finden. Aber man sollte doch in Zukunft Persönlichkeiten wie Friedrich den Großen nur in einem Filmwerk auftreten lassen, das seinem tatsächlichen Wirken und der Größe seiner Zeit entspricht.

José.

„Einer Frau muß man alles verzeihen" in der Schauburg

Dieser Film ist ein Prachtstück, ein herzerfrischendes Verstellungs-Lustspiel mit der glänzenden Besetzung von Fritz Schulz, Maria Paudler, Paul Morgan und Kurt Lilien. Auch bildtechnisch ist der Film gut. Die Komik des Schulz macht den Hauptteil des Erfolges aus. Seine Partnerin Paudler ist außerordentlich lebendig und spielt frisch. Die Musik ist geschmackvoll. Der Film bietet jedenfalls eine fröhliche Unterhaltung, die durch das Sensationsstück „Drei ehrliche Banditen" noch gesteigert wird.

„Die Drei-Groschen-Oper" im Palast-Theater

Der Tonfilm „Die Drei-Groschen-Oper" ist ein Werk, das zu den größten Leistungen gezählt werden darf. Im Mittelpunkt der Geschehnisse steht ein berüchtigter Bandenführer Londons, der, aus einem verrufenen Hause kommend, sich auf den ersten Blick in ein Mädchen verliebt, das er sofort heiratet. Diese Hochzeit unter Gaunern gehört in ihrer Tragikomik zu den besten Szenen. Am Schlusse sind alle Beteiligten, Verbrecher wie Polizei, die besten Freunde. Die Menschen in diesem Milieu sind so echt wie ihre Umgebung. Die Dolmetscher dieser Dreigroschenwelt sind Rudolf Forster, Carola Neher, Reinhold Schünzel, Fritz Rasp und Valeska Gert. Im Beifilm „Das Komödiantenschiff" spielt Laura la Plante.

Gleiwitz

„Ich bin ja so verliebt" in den UP.-Lichtspielen

Felix Bressart in der Rolle des Verliebten, das bedeutet eine Stunde ungetrübten Humors und schallender Heiterkeit, denn Bressart ist mit seiner komischen Darstellung bereits eine Type eigener Art. Hinter seiner gespielten Unbeholfenheit steckt eine köstliche Ironie, und die Situationskomik ergibt es immer wieder, daß sie wirksam hervortritt. Auch in diesem Lustspiel wird eine leichte, flüssige Handlung in flottem Gesamtspiel vorübergeführt, und sie enthält eine Menge von Situationen, die an Komik kaum zu überbieten sind. Neben Bressart sieht man Charlotte Ander, Adele Sandrock, Oskar Sima, Paul Heidemann und Senta Söneland, die zu dem heiteren Spiel ihr Bestes beitragen.

„Tarzan" im Capitol

Die Tarzan-Romane haben seiner Zeit erhebliches Aufsehen erregt, sie waren auch stark umkämpft. Die eigenartige und phantasievolle Handlung mußte auch ein spannendes Filmsujet abgeben, und in der Tat üben diese abenteuerlichen Ereignisse eine erhebliche Zugkraft aus. John Weißmüller, Exweltmeister im Schwimmen, spielt die Titelrolle hervorragend.

„Die Herrin von Atlantis" in der Schauburg

Die sagenhafte Märchenstadt Atlantis taucht in dieser phantasievollen Handlung auf, in eine prachtvolle Ausstattung ist eine spannende Handlung gelegt. Nicht weniger interessant ist es, den Berberstamm der weißhäutigen Tuareggs in diesem Film auftreten zu sehen. Ungewohnt erscheint zunächst Brigitte Helm, für die man eher ein filmisches Kammerspiel als diese groß angelegte Handlung als geeignet betrachten möchte, bei der es nicht so sehr auf die Gestaltung einer Einzelpersönlichkeit, als auf die Wirkung des märchenhaften Hintergrundes und des bewegten Spiels ankommt. Der für derartige Filmkompositionen besonders begabte Regisseur Pabst hat auch hier ein Werk von ausgezeichneter Wirkung geschaffen.

Ratibor

* **Ehrung des Reichspräsidenten durch die Schutzpolizei.** Aus Anlaß des Geburtstages des Reichspräsidenten war von der Schutzpolizei eine ähnliche öffentliche Feier wie am Verfassungstage auf dem Ring geplant. In Anbetracht des von der Schutzpolizei veranstalteten Reitturniers zur Feier des 10jährigen Bestehens des berittenen Zuges in Ratibor wird von einer Paradeaufstellung und Ansprache auf dem Ring abgesehen, dafür wird das Reitturnier das Gepräge einer Hindenburg-Feier erhalten und mit einer Huldigung an den Reichspräsidenten eingeleitet werden.

* **Elternabend des Realgymnasiums.** Der Elternabend des Städtischen Realgymnasiums hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Oberstudiendirektor Dr. Fröhlich begrüßte die Vertreter der städtischen Behörden, insbesondere Stadtrat Kammer, die Vertreter des Elternbeirats sowie die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt. Unter Leitung von Ober-Studienrat Dr. Piontek fand ein abwechslungsreiches Programm seine Erledigung. Nach einem Prolog des Primaners Vorbach wurde mit einigen Märschen, die das Schülerorchester mit Begeisterung bot, der Abend eingeleitet. Einige Lieder, zwei Gedichte und andere recht gelungene Darbietungen folgten. Studienrat Barucha bot mit der unteren Klasse „Heiteres aus Schüleraufsätzen". Holteis Posse „33 Minuten in Grünneberg" fand vielen Beifall. Den Abschluß der Veranstaltungen bildeten „Lebende Bilder", turnerische Vorführungen und Bodenübungen der Schüler. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes fand der Abend einen guten Abschluß.

Oppeln

* **Das Große Los bei den Glückstagen gezogen.** Ein Teil der Hauptgewinne, darunter auch das Große Los, ist bereits gezogen worden. Die Schlafzimmereinrichtung hat eine junge Dame gewonnen. Mit Genehmigung der Regierung erfolgt die Ausspielung der Gewinne noch bis Sonnabend, abends 8 Uhr.

* **Hindenburgs Geburtstag bei der Garnison.** Auch bei der Reichswehr wird der 85. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg durch besondere Feiern begangen, zu denen auch die Bürgerschaft Zutritt hat. Am Sonnabend, 19 Uhr, großer Zapfenstreich auf dem Kasernenhof. Anschließend Marsch mit Musik durch die Stadt über Malapaner, Krakauer, Zimmerstraße nach der Kaserne. Sonntag, 7 Uhr, Abmarsch zum großen Wecken über die Malapaner Straße, Wilhelmsplatz, Garten-, Gerichts-, Nikolaistraße, Ring, Krakauer Straße, Zimmer-, Stern- und Moltkestraße nach der Kaserne Um 9 Uhr findet in der evang. Kirche und um 9.45 Uhr in der Peter-Paul-Kirche Militärgottesdienst statt. Um 12 Uhr erfolgt auf dem Kasernenhof eine große Paradeaufstellung, wobei Major Kreysing eine Ansprache hält. Nach dem anschließenden Vorbeimarsch findet auf dem Straßburger Platz ein Platzkonzert von 12.45 bis 13.30 Uhr statt.

Rosenberg

* **Lehrausflug.** Unter Leitung von Schulrat Dwucet fand ein Lehrgang für Landwirtschaftslehrerinnen statt, bei dem als Gäste Regierungsrat Manderla, Oppeln, die Landwirtschaftsräte Scheja, Rosenberg, und Meister, Kreuzburg, und die Referentin bei der Landwirtschaftskammer, Fräulein Sappok, begrüßt werden konnten. Während der Wanderung hatten die geologische Führung der Prähistoriker Kurzt und der botanische Hauptlehrer Wilk, Albrechtsdorf. Schulrat Dwucet schloß den ersten Teil der Tagung mit dem Dank an die Führer.

Kreuzburg

* **Bestandene Prüfung.** An der Oberrealschule bestand Herbert Morawietz das Abiturienten-Examen.

Die Geliebte im Auto erschossen

Striegau, 30. September.

Auf der Straße von Lüssen nach Barzdorf wurde früh ein Automobil gefunden, in dem man die Leiche eines etwa 20jährigen Mädchens entdeckte, das durch einen Revolverschuß getötet worden war. In einem benachbarten Kleefeld lag der Besitzer des Wagens, der Elektromonteuer Kraemer aus Niederstreit, der versucht hatte, sich durch einen Kopfschuß das Leben zu nehmen und lebensgefährlich verletzt war. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um eine Liebestragödie handelt. Kraemer ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Beteiligung an der Argo den Gemeinden verboten

Oppeln, 30. September.

In dem bereits kurz gemeldeten Erlaß des Reichskommissars für Preußen werden neben den Landräten auch die Gemeinden und Gemeindeverbände ersucht, **ihre bereits getätigte Beteiligung an der Arbeitsgemeinschaft Oberschlesien sofort aufzugeben und neue Beteiligungen nicht mehr zu tätigen.** Sollten aber durch dieses Verbot etwa begonnene Arbeiten unter Zuhilfenahme des Systems ins Stocken geraten, die wirtschaftlich wertvoll sind, soll versucht werden, die Arbeiten durch andere Maßnahmen sicherzustellen und ihre Fortführung eventuell durch Inanspruchnahme der produktiven Erwerbslosenfürsorge fortzuführen.

Wasserstände vom 30. September:

Ratibor 0,72, Cosel 0,82, Oppeln 2,09, Tauchtiefe 0,78 Meter. **Wassertemperatur 15,8°. Lufttemperatur + 15°.**

Steif besteuert!

Kommt da ein geistreicher Freund des Weges, streckt mir die Hand entgegen und stellt die Doktorfrage, auf welchem Gebiete sich wohl der menschliche Geist in den letzten Jahren am erfindungsreichsten erwiesen habe. Verzwickte Frage, denk' ich; denn dieser unheimlich erfindungsreiche menschliche Geist leuchtet in der Entdeckung der letzten Atome und in neuesten Ergebnissen der medizinischen Therapie und Praxis ebenso auf wie in der Vervollständigung der Vernichtungswaffen oder der Umformung der Mode — an den Steuerreichtum der verschiedenen Länder hab' ich weiß Gott bei meinem philosophischen Fragesteller nicht gedacht. Und doch hat er wohl das richtige getroffen, wenn er den menschlichen Geist unserer Tage in der Aufspürung von Steuerquellen am fruchtbarsten wirken sieht. Die Fenstersteuer und die Besteuerung des Kanarienvogels sind schon olle Kamellen. Aber daß Bulgarien jetzt im Friseurgeschäft eine neue Steuerquelle entdeckt hat und das Manikuren und Massieren, das Frisieren, Champonieren, Ondulieren und wer weiß was noch für Zieren mit einer zehnprozentigen Steuer belegen wird, das scheint denn doch zuviel für den Frauenkopf und fordert den Protest des weiblichen Geschlechts aller Länder heraus.

Der weibliche Verschönerungstrieb als Steuerträger — welchem Weiberfeind wird nicht wohler zumute bei dieser Steuererfindung des bulgarischen Fiskus! Doch nicht genug mit der Besteuerung jedes verschönten und verjüngten Frauenkopfes, auch der Mann muß in Sofia daran glauben, denn nach den neuesten Finanzplänen des armen Bauernlandes werden auch — der steife Kragen und die seidene Krawatte zu Steuerobjekten gemacht! Wie wärs, wenn sich das notleidende Deutsche Reich durch seine Landesfinanzämter umstellte und den steifen Kragen und die seidene Krawatte mit einer hohen Taxe belegte — dann würden wir uns wohl rascher sozial verständigen, alle den schlappen tragen und die seidene durch was Wolliges ersetzen, ohne uns eines Steuervergehens schuldig zu machen!

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinden, Beuthen

Abkürzungen: H. = Hochamt, Pr. = Predigt, M. = hl. Messe, Sm. = Singmesse, S. = hl. Segen, d. = deutsch, p. = polnisch, Auss. = Aussetzung des Allerheiligsten, Taufg. = Taufgelegenheit. Wochentage: Stg., Mo., Di., Mi., Do., Frei., So.

Pfarrkirche St. Trinitatis:

20. Sonntag nach Pfingsten:

Stg.: 5,30 Uhr M., p.; 6,30 Uhr M. m. d. Pr.; 8 Uhr Schulgottesd.; 9 Uhr p. H. m. Pr.; 10 Uhr d. H. m. Pr. (Karl Lampart, Op. 9, Missa in G für Soli, gem. Chor, Streichorchester, Glocken u. Orgel); 11,30 Uhr stille M. m. d. Pr. — 14 Uhr d. Kinderand.; 14,30 Uhr Singen d. p. Tagzeiten; 15 Uhr p. Rosenkranzand.; 19 Uhr d. Pr. u. Rosenkranzand. — In der Woche tägl. um 6, 7 u. 8 Uhr M.; 19,15 Uhr Rosenkranzand., u. zw. Mo., Mi., Do. u. So. d., Di. u. Frei. p. — Do.: nachm. u. abends Beichtgelegenheit; nach d. Abendand. Auss. z. ewigen Gebet. Frei.: Herz-Jesu-Tag. Frei. abend Einsetzung mit Tedeum. — Frei. nachm. Beichtgelegenheit für die Mädchen der Schulen 4 u. 11. — Taufg.: Stg.: 14,30, Di. u. Frei.: früh 9 Uhr.

Pfarrkirche St. Maria:

Stg.: Rosenkranzfest. Um 6 Uhr p. Sm., Int. der Erzbrudersch. d. Ehrenwache; 7,15 Uhr d. Sm.; f. verst. Kubainski u. Angehör., Männer-Pr. u. Generalkommunion d. Männer; 8 Uhr Kindergottesd., f. verst. Josef Winkler; 9 Uhr d. H. m. Pr.; 10,30 Uhr p. Pr., darauf H.; 11,45 Uhr stille M., f. d. Parochianen. — 14,30 Uhr p. Rosenkranzand.; 19 Uhr d. Rosenkranzand. An den Wochentagen: Um 6, 6,30, 7,15 u. 8 Uhr M. — Di.: Feier d. ewigen Gebetes. Früh 5,45 Uhr Auss.; abends nach der Rosenkranzand. feierl. Einsetzung. — Do.: früh 8 Uhr Müttervereinsand. Frei. Herz-Jesu-Tag. Um 6 Uhr p. Herz-Jesu-And.; 8 Uhr d. Herz-Jesu-And. — In der Woche: tägl. um 19,15 Uhr Rosenkranzand., u. zw. Di., Mi., Frei u. So. d., Mo. u. Do. p. — Taufg.: Stg.: 15,13, Do.: früh 9 Uhr. — Nachtkrankenbesuche b. Küster, Tarnow. Str. 10, melden. Tel. 2630.

Hl.-Geist-Kirche:

Stg.: 8 Uhr M., z. göttl. Vorsehung, Int. Biniossek.

Pfarrkirche St. Hyazinth:

So., 1. 10.: 20,30 Uhr d. Männerapostolats-Pr.; 18 Uhr St.-Theresien-Novene. — Stg. (Rosenkranzfest): Oberkirche: 5,15 Uhr M., still, f. d. Parochianen; 6 Uhr p. Sm.; 7,30 Uhr Kinder- u. Schulgottesd.., M. z. Ehren d. göttl. Vorsehung anl.. d. Silberhochzeit der Kostorzschen Ehel.; 8,30 Uhr d. Pr.; 9 Uhr H., in der Meinung d. Herz-Jesu-Ehrenwachbrudersch. u. d. Männerapostolats, m. Prozession um d. Kirche; 10,30 Uhr p. Pr.; 11 Uhr H.; 14,30 Uhr p. Rosenkranzand.; 19 Uhr d. Rosenkranzand. — Unterkirche: Der Gottesd. f. d. Mittelschule fällt aus. Um 11 Uhr d. Sm. m. Pr.; 18,30 Uhr St.-Theresien-Novene. — In der Woche: um 6, 6,30, 7,15 u. 8 Uhr M. — Mo.: letzter Tag der St.-Theresien-Novene: um 8 Uhr H. m. Anspr.; 18,30 Uhr Gebetsnovene. — Do.: 19,45 Uhr p. Oelbergsard. — Frei.: Herz-Jesu-Tag. — In der Woche tägl. um 19,15 Uhr Rosenkranzand., u. zw. Mo., Mi. u. Frei. d., Di., Do. u. So. p. — Taufg.: Stg.: 14 Uhr, Di. u. Do. 8 Uhr. — Eilige u. Nachtkrankenbesuche beim Küster, Küperstr. 7, melden, sonst in der Sakristei bis 8 Uhr.

St.-Barbara-Kirche:

Stg.: 6,30 Uhr stille M. m. d. Gesang, f. d. Parochianen; 7,45 H. m. Pr., z. göttl. Vorsehung in der Meinung der Fam. Wanjek, m. S.; 9 Uhr H. m. Pr., Jahres-M. f. verst. Georg Leßmann und Großelt. beiderseits; 11 Uhr H. m. Pr., Int. noch frei; 14,45 Uhr Rosenkranz; 15 Uhr Herz-Jesu-And. m. theophor. Prozess. in der Kirche. — Do.: um 8 Uhr Müttervereinsgottesd. Beichtgelegenh. f. d. Mitgl. d. Müttervereins am Mi. von 16,30 bis 18 Uhr u. Do. v. 6 Uhr früh ab. — In diese Woche fällt der Herz-Jesu-Freitag. Beichtgelegenh.: Do. von 16—18 Uhr u. von 19,30—20,30 Uhr, Frei. von 6 Uhr früh ab. — Herz-Jesu-And. am Freitag um 8 Uhr. An den Wochentagen sind die M. um 7 u. 8 Uhr. — Taufg.: Stg. um 15,30 u. Frei. um 8 Uhr vorm. — Nachtkrankenbesuche b. Küster, Wilhelmstr. 40, melden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Das hungernde Rußland von heute

Von Johann Beimel, Gleiwitz

Ueber ein Jahrzehnt ist seit der russischen Revolution vergangen, wobei das absolute Kaisertum, der Zarismus, in die sogenannte Sowjet- oder Räterepublik umgewandelt wurde. Unter dem 165-Millionen-Volk waren es nur rund zwei Millionen, welche diesen Umschwung herbeiführten. dies war allerdings nur in einem Lande, wie Rußland möglich, wo es hauptsächlich darauf ankam, das Zentrum, d. h. die Hauptstädte, in die Hand zu bekommen. Das Landvolk war zum größten Teil uninteressiert oder infolge der ungeheuer schlechten Verkehrsmöglichkeiten zum Ausharren auf seinen Plätzen verdammt.

Ungeheure Werte wurden durch die Revolutionszeit vernichtet.

Kunstschätze, Bauwerke, von Menschen, die sich Volksbefreier nannten, in Wirklichkeit aber Volksräuber waren. Rußland hallte in dieser Zeit nur wider an dem einen Wort: Freiheit! Jeder legte sich aber den Begriff Freiheit selbst aus und meist in dem Sinne, frei zu plündern, zu rauben und zu morden.

In der Ukraine machte sich in dieser Zeit des Kampfes zwischen den „Roten" und den „Weißen" noch eine Freiheitspartei geltend, welche eine Loslösung von Rußland als selbständigen Staat erstrebte. Diese drei Formationen bekämpften sich gegenseitig. Aus all diesen Kämpfen haben sich nun die Volksbefreier, die „Roten", durchgesetzt in dem Sinne, daß jetzt jeder frei gegen den Zarismus sprechen darf.

Gegen das jetzige System darf kein Wort gesagt werden, es „verträgt" keine Kritik.

Was dabei in diesem Rußland an Bürokratismus geleistet wird, ist unbegrenzt. Kennzeichnend ist, daß es Tausende von Chefs gibt, kein einziger aber in einem Büro, z. B. die Verantwortung für einen Vorschlag eines ausländischen Spezialisten übernehmen kann. Unendlich lang ist der Weg, den ein Gesuch in Rußland macht. Wenn ein Arbeiter in irgendeiner Sache ein Gesuch schreibt, dann wartet er schon aus Pietätsgefühl ein halbes Jahr auf Antwort. Erkundigt er sich dennoch nach dem Verbleiben des Schriftstückes, so ist dieses unauffindbar. Er wird dann aufgefordert, seine Bitte nochmals zu Papier zu bringen. Auf diese Weise beginnt der Tanz von neuem, und seine Nachkommen können vielleicht in späterer Zeit auf Antwort rechnen.

Was haben nun die Sowjets dem Arbeiter gebracht? In einer Zeit, wo die ganze Welt sich in einer einzigen und allgemeinen Krise befindet, jedes Land ein Heer von Millionen Arbeitslosen aufzuweisen hat, arbeitet in Rußland jeder einzelne. Rußland ist nämlich das einzige Land, welches so unproduktiv arbeitet, daß es noch Millionen beschäftigen könnte. Erstens ist das Land noch sehr unkultiviert und dünn bevölkert. Außerdem spielt die Geldfrage eine große Rolle. Rußland hat eine Binnenwährung und kann sich deshalb den

Luxus der unproduktiven Arbeit

leisten.

In einem Büro z. B., in dem dort dreißig Personen sitzen, verrichten bei uns dieselbe Arbeit drei eingearbeitete Kräfte. Die Leute arbeiten wohl, es wird aber so viel Unnützes und Nebensächliches in den Vordergrund geschoben, daß man schließlich die Uebersicht über die tatsächlich geleistete Arbeit verliert, und letztere ist in den meisten Fällen ganz minimal. Die Hauptsache ist in den Büros viel Papier, in den Fabriken viel Leistung, also sichtbare Arbeit.

In einem Zeichenbüro zahlte man bis vor kurzem nach dem Quadratmeter Papier, ohne Maßstabangabe. Konstruiert wurden Hochöfen, einer brauchte für dieselbe Arbeit 10 Quadratmeter, der andere 20. 90 Prozent der Zeichnungen wurden nicht verwertet, d. h. nicht in die Praxis umgesetzt und ausgeführt. Bei den Handarbeitern ist das Arbeitssystem im Prinzip das gleiche. Ein Werk liefert z. B. am Tage 20 Traktoren, auf dem Papier sind hiermit 100 Prozent erfüllt. Die Traktoren arbeiten einige Tage und müssen wieder zurück in die Fabrik zu einer Hauptausbesserung, für welche auch schon wieder eine bestimmte Frist bemessen ist So hört die Quantitätsarbeit nie auf, denn auf Qualität wird kein Wert gelegt.

Dieses alles war für die Lebensweise des Volkes noch nicht von so großer Bedeutung, da jeder bis zum Jahre 1928 noch einigermaßen als Mensch leben konnte in bezug auf Lebensmittel. In dieser Zeit jedoch setzte der

Fünfjahresplan

ein. Aus einem Agrarstaat in fünf Jahren einen Industriestaat zu machen, war das Ziel des Planes. Alles, was Beine hatte, wurde zur Industrialisierung herangezogen. Neue Fabriken jeder Art, Hütten, Gruben usw. wurden in Bau genommen. In kurzer Zeit unabhängig vom Ausland, von der fremden Technik zu sein, war das Bestreben. Die Parteiführer suchten in Versammlungen in glühenden Worten das Volk zu überzeugen, was ihnen auch fast restlos gelang. Damit war der erste Fünfjahrplan mit Einwilligung des Volkes aufgestellt. Schon nach kurzer Zeit machten sich die ersten Folgen bemerkbar. Immer schlechter wurde die Lebensmittelversorgung von Jahr zu Jahr, außer dem Schwarzbrot sah der Schaffende nichts weiter. Butter, Milch, Eier, Mehl, Zucker wurden längst unbekannte Begriffe.

Um nun vom Auslande Maschinen oder Ersatzteile beziehen zu können, benötigt die Sowjetunion fremde Valuta zur Bezahlung. Dieses Auslandsgeld verschafft sie sich durch Ausführen landwirtschaftlicher Produkte, Felle usw., welche zu Schleuderpreisen an das Ausland abgegeben werden. Diese Schleuderausfuhr diente nebenbei noch zur Zerstörung der ausländischen Warenmärkte, damit zur Steigerung der Weltwirtschaftskrise und zur Revolutionierung der arbeitslosen Massen im bolschewistischen Sinne. Dieses Verfahren hat bewirkt, daß z. B. in der Ukraine, der Kornkammer Europas, das Volk elend

Hunger

leiden muß. Neben der schlechten Organisation auf allen Gebieten liegt die Hauptursache des Elends aber an der zwangsweisen Durchführung der Kollektivisierung der Landwirtschaft. Unter Kollektion versteht man die Vereinigung der Bauerngüter eines Ortes zu einer staatlichen Domäne. Alles wurde den Bauern enteignet, und sie werden gezwungen, auf der Domäne zu arbeiten. Als Entgelt für ihre Arbeit erhalten sie dann, vorausgesetzt, daß sie die nötigen Arbeitstage aufgebracht haben, am Jahresschluß 3 Pud, das sind 120 Pfund Getreide, außer der täglichen Suppe weiter nichts mehr. Garantiert sind die 120 Pfd. Deputat erst dann, wenn das Kollektivgut seine vorgeschriebenes Soll bei der Ernte erreicht hat. Das Interesse der ehemaligen Besitzer ist bei solchem System vollständig geschwunden. Die Folge davon ist schlechte Bearbeitung und Bestellung der Landwirtschaft.

In der Ukraine sind Tausende von Hektar unbestellt, weil es an dem nötigen Saatgetreide mangelt, da der größte Teil des Saatgetreides von der vorigen Ernte in phantastischen Haufen in Säcken und im Freien lagerte, sodaß es dumpfig und untauglich werden mußte. Was in Amerika an Ueberfluß verbrannt wird, das verfault in Rußland, obwohl die große Masse des schaffenden Volkes nichts zu essen hat.

In hygienischer Hinsicht sieht es trostlos aus. Medikamente sind sehr knapp und in den Apotheken ist außer Natron und Selterwasser nichts zu bekommen. Nur die Kliniken verfügen über ein kleines Quantum von Medikamenten, deshalb ist es begreiflich, daß Tausende bei den in jedem Jahr ausbrechenden Epidemien hilflos zugrunde gehen. Nie hat die Lüge solche Orgien gefeiert, wie in Rußland unter dem bolschiwistischen System. Ein Strom von politischer Heuchelei hat sich über das ganze Land ergossen. Bewahre uns Deutsche das Schicksal vor solchen Segnungen, und sorge jeder dafür, unser Vaterland wieder an die Stelle zu bringen, wo ihm der Platz infolge des kulturellen Hochstandes gebührt.

Herz-Jesu-Kirche:

Stg. (Rosenkranzsonntag): 6,30 Uhr Früh-M. m. Ansprache; 7,30 Uhr Kinder-M. m. Anspr.; 8,30 Uhr Amt m. Anspr. u. Gemeinschaftskomm. d. Männer; 10 Uhr Akademiker-M. m. Anspr.; 11 Uhr H. m. Pr. u. S. — 14,30 Uhr Andacht d. Männerkongreg. m. Anspr., Aufn. neuer Mitgl. u. S., darauf Versammlung; 16 Uhr And. f. d. Schulkinder: Gründ. d. Schutzengelvereins, Anspr. m. S., darauf Versammlung i. Saale; 19 Uhr Rosenkranzand. m. S. — Täglich um 19,30 Uhr Rosenkranzand. m. S. — Mo. (Fest der Hl. Theresia v. Kinde Jesu): 8 Uhr Amt m. S. — Di. (Fest des Hl. Franz v. Assisi): 8 Uhr Amt m. S. — Do.: von 17 Uhr ab Beichtgelegenh. Frei. (Herz-Jesu-Freitag): Um 8 Uhr Amt m. Auss. u. S.; 19,30 Uhr Herz-Jesu-And., Rosenkranz u. S. — Nächsten Stg.: Müttersonntag m. Gemeinschaftskomm. d. Mütter. — Nachtkrankenbes. sind a. d. Pforte des Pfarrhauses anzumelden. — Taufg.: Stg.: 13,20 Uhr, an Wochentagen nach der 8-Uhr-M.

Die Bomben-Zigarette

Warschau. An der polnisch-russischen Grenze wurde dieser Tage ein Sowjetrusse verhaftet, der verdächtig war, Sprengstoff nach Polen eingeführt zu haben. Bei der Leibesvisitation ergab sich jedoch nicht der geringste Anhaltspunkt für eine Täterschaft. In aller Seelenruhe zog der Inhaftierte eine Zigarette aus der Tasche und zündete sie an. Aergerlich nahmen ihm die Beamten den Glimmstengel weg, wobei ihnen das hohe Gewicht auffiel. Man untersuchte die Zigarette genau, und siehe da, es kamen **einige Gramm eines ungemein gefährlichen Sprengstoffs** zutage, womit man ein ganzes Haus hätte in die Luft sprengen können. Der Rauchversuch wäre übrigens durchaus nicht gefährlich gewesen, denn der Sprengstoff wäre einfach verbrannt. Glücklicherweise hatten die Beamten die Bomben-Zigarette nicht in die Ecke geworfen!

Kreisoffenes Schwimmfest der DJK. in Hindenburg

Im Rahmen der Viktoria-Sportwoche fand im Hindenburger Stadtbad ein kreisoffenes Schwimmfest statt, das einige gute Leistungen brachte.

Senioren-Bruststaffel 4mal 100 Meter: 1. TV. Frisch-Frei Hindenburg 6,04, 2. DJK. Viktoria 6,33,4, 3. DJK. Kreuzburg 7,27; **Knaben-Kraulschwimmen 50 Meter:** 1. Hubert Malorny TV. Bobrek 0,40, 2. Klimas ATV. Hindenburg 0,43,9, 3. Skeide ATV. Hindenburg 0,45; **Senioren-Seitenschwimmen:** 1. Kudla DJK. Viktoria 1,21,3, 2. Olesch TV. Bobrek 1,31, 3. Kowalski DJK. Kreuzburg 1,57; **Kraulschwimmen 50 Meter** (für Vereine ohne Winterbad): 1. Sydra TV. Bobrek 33,6, 2. Pawalczyk TV. Bobrek 35, 3. Krause TV. Bobrek 39,6; **Jugendbrustschwimmen 100 Meter:** 1. Schatzek TV. Borsigwerk 1,33,8, 2. Baron DJK. Viktoria 1,35, 3. Müller Viktoria 1,37; **Senioren-Kraulschwimmen 100 Meter:** 1. Pluwatsch ATV. Ratibor 1,14,3, 2. Kryschka ATV. Hindenburg 1,17, 3. Rudolf DJK. Viktoria 1,18; **Knaben-Brustschwimmen 50 Meter:** 1. Neumann TV. Frisch-Frei Hindenburg 0,44, 2. Piegsa DJK. Viktoria 0,47,6, 3. Pietzuch DJK. Viktoria 0,49,3; **Jugend-Kraulschwimmen 100 Meter:** 1. Gaida DJK. Viktoria 1,21,2, 2. Schatzek TV. Borsigwerk 1,23, 3. Dudek TV. Frisch-Frei Hindenburg 1,33,4; **Senioren-Brustschwimmen:** 1. Alexa TV. Frisch-Frei Hindenburg 1,23,2, 2. Kirsch DJK. Viktoria 1,30,2, 3. Seczieorski TV. Borsigwerk 1,32,3; **Brustschwimmen 100 Meter** (für Vereine ohne Winterbad): 1. Kubitza MTV. Schönwald 1,36,7, 2. Pawusch ATV. Ratibor 1,37,6, 3. Fitzek DJK. Kreuzburg 1.47,2; **Jugend-Lagenstaffel 4mal 50 Meter:** 1. TV. Vorwärts Gleiwitz 2,37,2, 2. Viktoria Hindenburg 2,38, 3. TV. Bobrek 2,51,4; **Senioren-Rückenschwimmen 100 Meter:** 1. Alexa TV. Frisch-Frei Hindenburg 1,25, 2. Rudolf DJK. Viktoria 1,36, 3. Willmer TV. Bobrek 1,44; **Jugendbrust 3mal 50 Meter:** 1. TV. Vorwärts Gleiwitz 2,27,6, 2. DJK. Viktoria 2,08, 3. TV. Frisch-Frei Hindenburg 2,11; **Senioren-Lagenstaffel 4mal 100 Meter:** 1. DJK. Viktoria Hindenburg 6,09,1, 2. DJK. Kreuzburg 7,34; **Jugend-Rückenschwimmen 100 Meter:** 1. Hasenberg DJK. Viktoria 1,29,3, 2. Olesch TV. Bobrek 1,47,6, 3. Bednoz DJK. Viktoria 1,58,1; **Kraulstaffel 4mal 50 Meter:** 1. TV. Vorwärts Gleiwitz 5,52,4, 2. DJK. Viktoria 5,54,4; **Wasserballspiele:** TV. Vorwärts Gleiwitz — TV. Frisch-Frei Hindenburg 0:6 (0:3), ATV. Hindenburg — DJK. Viktoria Hindenburg 4:5 (0:3).

Dorf in der Provinz Posen niedergebrannt

Krotoschin. In Borzencice (Kreis Krotoschin) brach in einer Scheune ein Feuer aus, das, vom Winde angefacht, **fast das ganze Dorf, dessen Häuser zum größten Teil mit Stroh gedeckt waren, in Asche legte.** Insgesamt sind 21 Häuser verbrannt und 112 Personen obdachlos geworden. Der Schaden geht in die Hunderttausende von Zloty, da die Ernte sowie das tote und lebende Zubehör mitverbrannt sind. Die Bewohner waren beim Ausbruch des Feuers bei der Kartoffelernte; **die Feuerwehren aber kamen zu spät,** um den Brand noch wirksam bekämpfen zu können. Seine Entstehung soll auf Kinder zurückzuführen sein, die mit Streichhölzern gespielt haben.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Behauptet

Frankfurt a. M., 30. September. Die Frankfurter Abendbörse brachte bei einem gegenüber der Mittagsbörse behaupteten Kursstand u. a. folgende Notierungen: Aku 58,25, AEG. 32, IG. Farben 98⅝, Lahmeyer 116½, Rütgerswerke 42½, Schuckert Nürnberg 75, Siemens und Halske 123,25, Lahmeyer 17,75, Ablösungsschuld Neubesitz 6⅝, Altbesitz 54⅜, Reichsbank 127,5, Stahlverein 20.

*

Berlin, 30. September. Kupfer 46,25 B., 46 G. Blei 18 B., 17,25 G., Zink 21 B., 20,5 G.

Gesunde Grundlagen für den deutschen Güterfernverkehr. Veranlaßt durch eine Streitschrift des Reichsverbandes der Automobilindustrie gibt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ein Heft heraus, das sich im einzelnen mit den Angriffen der Automobilkreise gegen die Maßnahmen der Reichsbahn auf dem Gebiete des Kraftwagenwettbewerbs auseinandersetzt.

SPORT-BEILAGE

Schon Entscheidungsschlacht um die Fußballmeisterschaft?

Der fünfte Kampftag um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft kann unter Umständen schon eine Entscheidung bringen, da nach der augenblicklichen Lage Vorwärts Rasensport und Beuthen 09 einen erheblichen Vorsprung vor den Mitbewerbern haben und sich durch neue Siege so weit entfernen würden, daß an ein Einholen nicht mehr zu denken ist. Es besteht also alle Veranlassung für Ratibor 03 und Preußen Zaborze, die es ja hauptsächlich angeht, die Spiele dieses Sonntages sehr ernst zu nehmen. Von Preußen Zaborze hört man gute Nachrichten vom Training. Auch ein neuer Mittelstürmer soll jetzt in der Person von Fischer gefunden worden sein. Die Mannschaft der Preußen wird am Sonntag gegen Vorwärts-Rasensport fogendes Aussehen haben: Bonk; Drzesga, Lasotta II, Lischka; Kampa, Hanke; Vorreiter, Dankert, Fischer, Clemens, Hutschallik. Nachdem der Ruhm von Vorwärts-Rasensport durch das Spiel gegen Beuthen 09 etwas verblaßt ist, glaubt Preußen Zaborze Hoffnung auf ein günstiges Abschneiden haben zu können. Auf eigenem Platz erhält Beuthen 09 den Besuch von Ratibor 03. Die Ratiborer sind mit der gefährlichste Gegner für die Beuthen 09er, da sie durch ihr schnelles, energisches Spiel das System der 09er sehr leicht durchbrechen. Auch dieser Kampf verspricht interessant zu werden. VfB. Gleiwitz und SV. Miechowitz haben noch gute Aussichten auf einen günstigen Platz in der Tabelle. Einer von beiden wird aber heute zurückfallen müssen. Bei dem Zusammentreffen zwischen Ostrog 1919 und Deichsel Hindenburg wird es sich entscheiden, ob die Deichsler weiter ohne Pluspunkt das Ende der Tabelle einnehmen werden, ganz im Gegensatz zum Vorjahr, wo Deichsel in der ersten Serie im Vordertreffen lag.

Sämtliche Spiele beginnen, nicht wie auf den Plakaten angegeben, um 15,30 Uhr, sondern zum ersten Male um 15 Uhr. Die Schiedsrichter für die einzelnen Spiele sind wie folgt angesetzt worden: in Ratibor: Bieß, in Beuthen: Kamionka, in Zaborze: Brasda und in Gleiwitz: Klimm.

Realgymnasium Gleiwitzer Schulmeister

Realgymnasium—Oberrealschule 2:1

Das Entscheidungsspiel brachte einen sehr interessanten und spannenden Kampf, der von beiden Seiten mit aller Energie durchgeführt wurde. Durch bessere Stürmerleistungen kamen die Realschüler in der ersten Halbzeit zum Führungstor. Schon 20 Minuten nach der Pause fiel der Ausgleich. Nun ging es hart auf hart weiter. Mit Glück erzielten die Realgymnasiasten fast mit dem Schlußpfiff den Siegestreffer und sicherten sich dadurch erstmalig den Titel eines Stadtmeisters und die Plakette des DFB.

Radrennen in Beuthen und Kandrzin

Vorsichtlich die letzten Radrennen in dieser Saison finden am Sonntag in Beuthen und Kandrzin statt. Das Beuthener Stadion sieht überhaupt zum ersten Male in diesem Jahre die „Ritter der Pedale". Der neugegründete Rad- und Motorsportverein „Meteor" Beuthen will sich mit einer größeren Veranstaltung einführen. Die Rennen beginnen um 14 Uhr und bringen eine Reihe von bekannten west- und ostoberschlesischen Fahrern an den Start. Im Mittelpunkt des Programms steht das Hauptrennen über 100 Runden = 40 Kilometer nach Sechstageart. Interessant verspricht auch das 400-Meter-Hürdenfahren zu werden. Am Vormittag veranstaltet der Verein eine Korsofahrt durch die Straßen der Stadt Beuthen.

Der Club Coseler Herrenfahrer bringt auf der Aschenbahn in Kandrzin sein letztes diesjähriges Rennen zum Austrag. Hier wird sich die Elite der oberschlesischen Radfahrer wie die Gebr. Nerger, Gebr. Leppich und andere ein Stelldichein geben. Auch die Coseler Nachwuchsfahrer, die von den Gebr. Leppich trainiert wurden, greifen in den Kampf ein.

Ostoberschlesische Tennisspieler in Beuthen erfolgreich

Am Sonntag weilte der Tennis-Club Grün-Weis Königshütte bei dem Liganeuling, dem Beuthener Tennis-Club, zu Gaste. Die Gäste zeigten gute Leistungen, so daß ihr 8:3-Sieg durchaus verdient war. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende: Schmidt — Gräupner 6:1, 6:3, Guttmann — Kroll 6:1, 6:2, Martické — Herzfeld 7:5, 2:6, 6:2, Josch — Dr. Opperskalski 6:3, 6:4, Guttmann — Fuß 8:10, 10:8, 6:3, Frl. Slotosch — Frau Seidler 0:6, 2:6, Frl. Mysyk — Frl. Duda 2:6, 6:4, 3:6, Frl. Slotosch — Frau Mempel 3:6, 6:3, 7:5. Herrendoppel: Schmidt/Josch — Gräupner/Dr. Opperskalski 7:5, 1:6, 6:1, Guttmann/Martické — Kroll/Herzfeld 6:4, 6:2. Gemischtes Doppel: Frl. Mysyk/Schmidt — Frau Seidler/Fuß 1:6, 6:2,

Tilden siegt in Prag

Das Auftreten von William T. Tilden in Prag hatte eine außerordentliche Anziehungskraft ausgeübt, denn rund 10 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um dem Match zwischen dem langen Amerikaner und Karl Kozeluh beizuwohnen. Der populäre Tscheche gewann zwar den ersten Satz, dann machte sich aber doch das fehlende Training bemerkbar, und so trug Tilden mit 4:6, 6:2, 6:2, 6:3 einen viel bejubelten Sieg davon. Vorher hatte Albert Burke gegen Jan Kozeluh einen Satz gespielt und mit 6:2 gewonnen. Das Doppelspiel zwischen Karl und Jan Kozeluh und Tilden/Burke mußte beim Stande von 6:3, 7:5 für das tschechische Brüderpaar wegen Dunkelheit abgebrochen werden.

Südostdeutschlands Elf für Gladbeck

Mit Koppa und 09's linkem Flügel

In der Donnerstagsitzung des Verbandsvorstandes des Südostdeutschen Fußballverbandes wurde für das am 9. Oktober in Gladbeck steigende Vorrundenspiel um den DFB.-Pokal zwischen Südost- und Westdeutschland folgende Mannschaft aufgestellt:

Wenzel (BSC. 08); Koppa (Vorw.-Rasensp. Gleiwitz), Woydt (Sportfr. Breslau); Wronna (BFV. 06), Heinzel (Sportfr. Breslau), Langer (VfB. Breslau); Wenk, Joppich (Hoyerswerda), Steuer (SSC. Oels), Malik II, Watzlawek (Beuthen 09. Ersatz Blaschke (BSC. 08).

In dieser Mannschaft sind die zur Zeit besten Spieler des Oberschlesischen Fußballverbandes mit Koppa, Malik II und Watzlawek vertreten. Hanke, der dem Südosten gute Dienste geleistet hat, befindet sich nicht in Form und ist diesmal nicht mit von der Partie. Auch der frühere Verbands-Tormann Hoffmann, Union-Wacker, Breslau, hat keine Verwendung gefunden.

Westdeutschland hat folgende sehr starke Vertretung namhaft gemacht:

Mallage (Schalke); Busch, Krabbe (Duisburg 99); Hoffmann (VfL. Benrath), Stark (Duisburger SV.), Hotze (VfL. Benrath); Straßburger (Duisburger SV.), Czepan (Schalke 04), Wolters (Fortuna Düsseldorf), Kuzorra, Rothardt (beide Schalke).

Mitteldeutschlands Pokal-Elf

Als erster, der an der Vorrunde um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes beteiligten Verbände hat Mitteldeutschland seine Mannschaft namhaft gemacht. Die Mitteldeutschen treten am 9. Oktober auf dem Platz des VfB. Leipzig den Vertretern Süddeutschlands in folgender Besetzung gegenüber: Tzschaz (Steinach); Dobermann (VfB. Leipzig), Gentsch (Sportfreunde Leipzig); Schulz, Carolin (beide Wacker Leipzig), Grollmus (Spielvereinigung Leipzig); Warg (S. und BC. Plauen), Werner (1. SV. Jena), Helmchen (Polizei Chemnitz), Körner (Sportfr. Leipzig), Schlag (Wacker Halle). Es fehlen also die Spieler des Dresdner SC., die für das am gleichen Tage stattfindende Städtespiel Dresden—Prag benötigt werden.

Wohltätigkeitsveranstaltung der Gleiwitzer Schutzpolizei

Als letztes der Wohltätigkeitssportfeste der Schutzpolizei zugunsten der Kinderspeisung folgt am Sonntag das der Gleiwitzer Schutzpolizei. Wieder ist die Polizeiunterkunft West (ehemalige Ulanenkaserne) der Schauplatz einer Sportschau, wie sie vielleicht auch hier noch nicht geboten worden ist. Das Hauptgewicht hat man in Geiwitz auf

reitersportliche Vorführungen

gelegt. Das Programm beginnt um 14,30 Uhr mit dem Einmarsch aller Teilnehmer. Es folgen Kugelübungen der ersten und zweiten Bereitschaft und anschließend das Kosakenreiten, vorgeführt von sechs Beamten der 3. berittenen Bereitschaft in schmucken Kostümen. Am Jagdspringen der Klasse A beteiligen sich zwölf Pferde, und zwar treten hier Polizeibeamte und Mitglieder des Gleiwitzer Reitervereins in Wettbewerb. Für Abwechslung wird ein Tauziehen zwischen der 1. und 2. Bereitschaft sorgen. Viel Anerkennung dürfte die Fahrschule von Frau Lisa Wegge und Reitlehrer Mohr vom Gleiwitzer Reiterverein finden. Nicht minder Beifall werden auch die Reiterspiele, vorgeführt von Beamten der 3. Bereitschaft, auslösen. Ein wehrsportlicher Hindernislauf für Maschinengewehrbedienungen der 1. und 2. Bereitschaft, wie er schon in Beuthen und Hindenburg mit größtem Erfolg gezeigt wurde, ist auch diesmal vorgesehen. Das Jagdspringen der Klasse L mit einer Beteiligung von zehn Pferden verspricht einen spannenden Kampf, besonders zwischen Polizeioberleutnant Hampel auf „Natan", Frau Wegge auf „Padischah" und Poizeioberwachtmeister Kiwitz auf „Najade". Turnübungen am Barren, Gehorsamssprünge über verschiedene Arten von Hindernissen, eine Quadrille und zum Schluß der Kavallerie-Zapfenstreich, ausgeführt vom Polizeibeamtenorchester unter Mitwirkung der 1. Polizeibereitschaft und dem 1. Zug der 3. berittenen Bereitschaft vervollständigen das umfangreiche, in jeder Beziehung vielversprechende Programm.

Bei den niedrigen Eintrittspreisen und da es sich um einen guten Zweck handelt, kann der Besuch dieser Veranstaltung nur wärmstens empfohlen werden.

K. Fromlowitz bei den Berliner Tennis-Uebungsspielen

Am zweiten Tage der vom Deutschen Tennis-Bund veranstalteten Uebungsspiele für den Nachwuchs auf den Berliner Blau-Weiß-Plätzen konnten in vier von den sechs Gruppen — Einzelspielen die Sieger ermittelt werden. Es sind dies Lund, Berlin, Walch, Pforzheim, Tübben, Berlin, und Denker, Hamburg, von denen Walch und Denker in ihren Gruppen ohne Niederlage blieben. Der Beuthener K. Fromlowitz spielte hervorragend, mußte sich aber nach harten Kämpfen geschlagen geben: Schieder (Berlin)— Fromlowitz (Beuthen) 6:3, 2:6, 2:6, 6:4, 8:6; Walch (Pforzheim) — Fromlowitz 5:7, 6:3, 6:2, 6:3. Am Freitag nehmen nunmehr die Doppelspiele, auf die der Hauptwert bei dieser Veranstaltung gelegt wird, ihren Anfang. Gespielt wird in drei Gruppen mit je vier Paaren. In jeder Gruppe befindet sich ein besonders starkes Paar, wobei man darauf geachtet hat, solche Partner zusammenzubringen, die auch in Zukunft ständig miteinander spielen können. Die Zusammensetzung der Doppelpaare lautet wie folgt: Gruppe I: Werner/Menzel—Schwenker, Schwarz/Flach, Uthmöller/Fromlowitz—Lund/Denker; Gruppe II: Gebrüder Henkel—Walch/Kleinlogel, Bloemer/R. Heidenreich—Cramer/Westphal; Gruppe III: Diez/Gottschewski—Wille/Pollack, Schieder/Pachaly—Henker/Göpfert.

Klubmeisterschaften im Tennis in Sosnitza

Die Klubmeisterschaften von Grün-Weiß Gleiwitz-Sosnitza ließen es an Ueberraschungen nicht fehlen. Im Herreneinzel verlor Schmidt gegen den Schüler Chrobock, auch im Herren-Doppel siegten die jüngeren Chrobock/Walter gegen Schmidt/Knoff. Frl. Lorenz, die schon beim Gleiwitzer Stadtturnier aufgefallen war, holte sich zum sechsten Male die Klubmeisterschaft gegen Frl. Grucza. In der zweiten Herrenklasse siegte Reiter im Schlußkampf über Aßmann. Bei den Damen behielt Frau Janisch gegen Frau Dr. Thiemann die Oberhand. Im Damendoppel siegten Frau Schmidt/Frl. Lorenz gegen Frau Janisch/Frl. Grucza. Bei den Senioren belegte Reinhold den ersten Platz vor Sjoegreen. Im gemischten Doppel fanden Frl. Lorenz/Schmidt keine Gegner.

Oesterreich besiegt Polen im Leichtathletik-Länderkampf

Vor mehr als 10 000 Zuschauern gewannen die Vertreter Oesterreichs im Wiener Stadion den Leichtathletik-Länderkampf gegen Polen mit 62:58 Punkten. Mit besonderem Interesse sah man dem Start des polnischen Olympiasiegers Kusoczinski im 3000-Meter-Lauf entgegen, den er leicht gegen den Wiener Leitgeb gewann, der mit 8:50,6 einen neuen Landesrekord aufstellte. Kusoczinski lief weiter, in der Absicht einen neuen Weltrekord über zwei englische Meilen aufzustellen, blieb mit einer Zeit von 9:20,2 aber weit hinter dem Nurmi-Rekord von 8:59,6. Neue österreichische Rekorde wurden auch im Diskuswerfen durch Janausch (48,78 Meter) und im Speerwerfen durch Bezwoda (60,46 Meter) aufgestellt.

Jonaths Rekord anerkannt

Die famose Leistung unseres Sprintermeisters Arthur Jonath (TuS. Bochum), der am 5. Juni in Bochum die **100 Meter in 10,3 Sek.** durchlief, wurde jetzt von der Deutschen Sportbehörde als deutscher Rekord anerkannt.

Sportfest der Ev. Jungmännervereine in Borsigwerk

Am Sonntag veranstaltet der Kreisverband der Ev. Jungmännervereine sein diesjähriges Sportfest in Borsigwerk. Ausgehend von der Erkenntnis, daß Leibesübungen ein überaus wichtiges Betätigungsfeld der Jugend darstellen, wird auch in den Ev. Jungmännervereinen des Kirchenkreises Spiel und Sport seit langer Zeit gepflegt und betrieben und den Mitgliedern auch Gelegenheit gegeben, in frohem Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Das diesjährige Sportfest beginnt früh 9,30 Uhr auf dem Turnplatz des Borsigwerker Turnvereins, nachdem eine Morgenfeier den Auftakt gegeben hat. Die einzelnen leichtathletischen Uebungen werden in Form von Mannschaftskämpfen ausgetragen. Diese Wettkämpfe werden mit einer unvorbereiteten Körperschule eröffnet. Um den Kreisverbandswimpel wird in der sogen. Eichenkreuzstaffel" gekämpft, an der sich 6 Vereine beteiligen. Außerdem werden auch noch einige Einzelkämpfe, eine 5mal ½-Rundenstaffel, sowie ein Mannschaftstauziehen das Programm vervollständigen. Am Nachmittag finden dann noch ein Handballspiel und mehrere Faustballspiele statt. Die Wertung der einzelnen Leistungen wird nach den Bestimmungen des „Eichenkreuz", dem Turnverband der Ev. Jungmännervereine, durchgeführt.

Sonntagsprogramm

Beuthen:

14,00 Uhr: **Radrennen im Stadion,**
15,00 Uhr: **Beuthen 09 — Ratibor 03.** OS. Fußballmeisterschaft (09-Platz).
15,00 Uhr: **Polizei Beuthen — Polizei Gleiwitz.** DSV.-Handballmeisterschaft (Polizeiunterkunft).

Gleiwitz:

1,00 Uhr: **VfB. Gleiwitz — SV. Miechowitz.** OS. Fußballmeisterschaft (Sportplatz im Wilhelmspark).
15,30 Uhr: **Reichsbahn Gleiwitz — SV. Delbrück.** Fußball-B-Klasse (RSV.-Platz).

Hindenburg

15,00 Uhr: **Preußen Zaborze — Vorwärts-Rasensport.** OS. Fußballmeisterschaft (Preußen-Platz).
15,00 Uhr: **Frisch-Frei Hindenburg — SV. Borsigwerk.** Fußball-B-Klasse (Frisch-Frei-Platz).
15,30 Uhr: **Polizei Hindenburg — Germania 04 Gleiwitz.** DSV.-Handballmeisterschaft (Polizei-Platz).

Mikultschütz:

15,00 Uhr: **Sportfreunde Mikultschütz — Spielvereinigung Beuthen.** Fußball-B-Klasse (Sportfreunde-Platz).

Borsigwerk:

15,00 Uhr: **TV. Borsigwerk — TV. Vorwärts Gleiwitz.** DT.-Handballmeisterschaft (Gemeindesportplatz).

Ratibor:

15,00 Uhr: **Ratibor 06 — Oberglogau.** Fußball-B-Klasse (06-Platz).
15,30 Uhr: **TV. Hoffnung Ratiborhammer — Polizei Ratibor** (Dt. Handballmeisterschaft).
14,00 Uhr: **Reitturnier der Schutzpolizei** (Ulanenkaserne Ostrog).

Ostrog:

15,00 Uhr: **SV. Ostrog 1919 — Deichsel Hindenburg.** OS. Fußballmeisterschaft (Ostrog-Platz).

Kandrzin:

15,30 Uhr: **Radrennen auf der Aschenbahn.**

Neustadt:

15,00 Uhr: **Preußen Neustadt — Diana Oppeln.** Fußball-B-Klasse (Preußen-Platz).

Die Romreiter in Breslau

Das Schlesische Kartell für Pferdezucht und -sport veranstaltet auf der Trainierbahn im Breslauer Südpark ein dreitägiges Reitturnier, an dem auch die erfolgreichen Reiteroffiziere der Kavallerieschule Hannover teilnehmen. Am ersten Tage starteten nur der Mannschaftsführer Freiherr von Waldenfels auf „Winzige" und Oberleutnant von Nostitz-Wallwitz auf „Schwälbchen" in einem Glücksjagdspringen. Beide konnten sich jedoch nicht placieren. „Winzige" schaffte in ihrer Abteilung mit 10 Sprüngen nur den dritten Platz, ohne damit für das Gesamtergebnis in Frage zu kommen. Leutnant Schlickum sprang auf „Liesela" als einziger fehlerlos sämtliche 20 Sprünge und wurde leichter Sieger. In der Eignungsprüfung holte sich bei den leichten Pferden Frl. Boner mit ihrem erprobten „Amanullah" die Goldene Schleife, und bei den schweren wurde Frau von Becker auf „Prenzlau" mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Nach Radrennen auch wieder Eishockey

Vor der Eishockey-Premiere im Berliner Sportpalast

Nachdem die Radfahrer in diesem Jahre früher als sonst ihren Einzug in den Berliner Sportpalast gehalten haben, werden ihnen die Eishockeyspieler demnächst folgen. Bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche wird die Eisfläche hergerichtet, damit die Spieler Gelegenheit zum Training haben. Am 8. und 9. Oktober steigt dann die erste eissportliche Veranstaltung, zu der eine Auswahlmannschaft der englischen Icehockey-Association kommt. Der Berliner Schlittschuh-Club tritt den Engländern im Hin- und Rückspiel gegenüber. Interessant ist übrigens, daß die bewährte Mannschaft des BSC. durch ihr früheres Mitglied, den längere Zeit in Amerika und Canada gewesenen Orbanowski, verstärkt wird. Aller Voraussicht nach wird auch Sonja Henie bei der Premiere nicht fehlen. Den Winter will die populäre „Sonja" übrigens in Amerika verbringen, wo sie sich in einer Reihe von Schaulaufen zeigen wird. Ende Oktober wird der Sportpalast die zweite eissportliche Veranstaltung abwickeln. Vermutlich kommt dann eine Mannschaft aus Paris. In der Zeit vom 5. bis 11. November weilt die Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs in England, um dort einige Wettspiele auszutragen.

Prags neue Kunsteisbahn eröffnet im November

Am Montag dieser Woche wurde endlich die Kunsteisbahn in Prag in Angriff genommen, die nun nach vielerlei Hindernissen doch noch gebaut wird. Man hofft Mitte November den Betrieb aufnehmen zu können. Bekanntlich wird im März 1933 die Eishockey-Europameisterschaft in Prag ausgetragen. Ein sehnlicher Wunsch tschechischer Eishockeyspieler geht damit in Erfüllung.

Steuergutschein-Beispiele

Zu den Durchführungsbestimmungen über die Steuergutscheine, die jetzt herausgekommen sind, veröffentlicht das Reichsgesetzblatt einige Beispiele, denen wir die folgenden entnehmen:

1. Beispiel

Mehrbeschäftigung bei gleichbleibender Arbeitszeit (zu § 19 Abs. 1 DB).

Ein Unternehmen hat in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1932 gleichmäßig 60 Arbeitnehmer bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden beschäftigt. Am 1. Oktober stellt es 35 neue Arbeitskräfte ein und arbeitet mit der vermehrten Belegschaft von 95 Arbeitnehmern gleichfalls 48 Wochenstunden das ganze Kalendervierteljahr Oktober/Dezember. Durchschnittlicher Stundenverdienst eines Arbeitnehmers 0,60 RM.

Steuergutscheinbetrag:	Viertelj. Juni-Aug. 1932	Viertelj. Okt.-Dez. 1932
Summe der an den einzelnen Arbeitstagen des Vierteljahres beschäftigten Arbeitnehmer (Arbeitnehmertagewerke)	4 740	7 315
Zahl der Arbeitstage, an denen im Vierteljahr gearbeitet wurde . . .	79	77
Durchschnittliche Arbeitnehmerzahl des Vierteljahres .	60	95
Mehrbeschäftigte Arbeitnehmer = 58,3 v. H. der durchschnittlichen Belegschaft des Vergleichs-Vierteljahres (vgl. § 25 Abs. 2 DB) . .		35
Gesamtlohnsumme im Vierteljahr der Mehrbeschäftigung		35 112,—
Durchschnittliches Entgelt eines Arbeitnehmers in diesem Vierteljahr . .		369,60
davon 50 v. H. (vgl. § 26 DB) . .		184,80
Steuergutscheinbetrag für einen mehrbeschäftigten Arbeitnehmer im Vierteljahr (vgl. § 25 Abs. 1 DB) . . .		100,—
Gesamtsteuergutscheinbetrag im Vierteljahr.		3 500,—

2. Beispiel

Mehrbeschäftigung, die nicht auf eine Vermehrung der Belegschaft, sondern auf eine Verlängerung der Arbeitszeit zurückzuführen ist (zu § 19 Abs. 2 DB).

Ein Unternehmen hat im Vierteljahr Juni-August 800 Arbeitnehmer 48 Wochenstunden beschäftigt, während es 200 Arbeitnehmer nur 4 Tage in der Woche je 8 Stunden arbeiten läßt. Ab 1. Oktober läßt es die ganze Belegschaft von 1000 Mann gleichmäßig 48 Stunden in der Woche arbeiten. Durchschnittlicher Stundenverdienst eines Arbeitnehmers 0,85 RM.

Steuergutscheinbetrag:	Viertelj. Juni-Aug. 1932	Viertelj. Okt.-Dez. 1932
Summe der an den einzelnen Arbeitstagen des Vierteljahres beschäftigten Arbeitnehmer (Arbeitnehmertagewerke)	73 800	77 000
Zahl der Arbeitstage, an denen im Vierteljahr gearbeitet wurde	79	77
Durchschnittliche Arbeitnehmerzahl des Vierteljahres	934,2	1 000
Mehrbeschäftigte Arbeitnehmer		65,8

3. Beispiel

Mehrbeschäftigung und Verkürzung der Arbeitszeit für den ganzen Betrieb, jedoch nicht unter 24 Wochenstunden (zu § 22 Abs. 1 DB).

Ein Unternehmen hat in der Zeit vom 1. Juni bis 30. Juni 1000 Arbeitnehmer, in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August 900 Arbeitnehmer bei einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden beschäftigt. Ab 1. Oktober bis 31. Oktober arbeitet es mit einer Belegschaft von 1 200 Arbeitnehmern und einer Wochenarbeitszahl von 36 Stunden, ab 1 November bis 31. Dezember mit einer Belegschaft von 1 500 Arbeitnehmern und einer Wochenarbeitszeit von 30 Stunden. Durchschnittlicher Stundenverdienst eines Arbeitnehmers 0,50 RM.

Steuergutscheinbetrag:	Viertelj. Juni-Aug. 1932	Viertelj. Okt.-Dez. 1932
Summe der an den einzelnen Arbeitstagen des Vierteljahres beschäftigten Arbeitnehmer (Arbeitnehmertagewerke).	73 700	107 700
Zahl der Arbeitstage, an denen im Vierteljahr gearbeitet wurde	79	77
Durchschnittliche Arbeitnehmerzahl des Vierteljahres .	932,9	1 398,7
Mehrbeschäftigte Arbeitnehmer.		465,8
Anzurechnen sind nach § 12 Abs. 2 St.-Gesch.-V. = 49,8 v. H. der durchschnittlichen Belegschaft des Vergleichsvierteljahres (vgl. § 25 Abs. 2 DB).		465
Gesamtlohnsumme im Vierteljahr der Mehrbeschäftigung		284 850,—
Durchschnittliches Entgelt eines Arbeitnehmers in diesem Vierteljahr . .		203,65
davon 50 v. H. (vgl. § 26 DB) . . .		101,83
Steuergutscheinbetrag für einen mehrbeschäftigten Arbeitnehmer im Vierteljahr (vgl. § 25 Abs. 1 DB) . . .		100,—
Gesamtsteuergutscheinbetrag im Vierteljahr		46 500,—

Berichtigung der Landkreisverordnung

Berlin, 30. September. Die Preußische Staatsregierung hat eine Verordnung zur **Berichtigung und Ergänzung der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen vom 1. August 1932** erlassen. Die Verordnung enthält in ihrem Artikel I eine Reihe von Grenzänderungen zwischen den durch die Verordnung vom 1. August 1932 neu abgegrenzten Landkreisen, in zwei Fällen die Aufhebung der Zusammenlegung von Landkreisen, und weiter einige formelle Vorschriften, die sich mit den Rechtsfolgen der Grenzänderungen, der Auseinandersetzung zwischen Provinzen (Bezirksverbänden) und der Ueberleitung in den neuen Zustand befassen. Mit den Grenzänderungen sollen Unebenheiten, die sich aus der Grenzziehung im einzelnen ergeben hatten, beseitigt werden. Aufgehoben worden ist die Zusammenlegung der Landkreise Herrschaft Schmalkalden und Schleusingen sowie der Landkreise Wolfshagen und Kassel. Der Kreissitz des aus den Landkreisen Brieg und Ohlau neu gebildeten Landkreises ist von Ohlau nach Brieg verlegt worden war. Ferner sind einer Reihe von Landkreisen, entsprechend den Wünschen der Bevölkerung, andere Namen gegeben worden, in denen historische oder geographische Beziehungen zum Ausdruck kommen.

Aus aller Welt

Festnahme des „Schmugglerkönigs des Westens"

Düsseldorf. Der Zollfahndungsstelle war bekannt geworden, daß der berüchtigte „Schmugglerkönig des Westens", Fritz Szymanski, den Tabakschmuggel aufgegeben und sich seit einiger Zeit dem einträglicheren Waffenschmuggel zugewandt hatte, wobei er Abnehmer bei politischen Parteien fand. Nachdem ihm ein größerer Waffentransport über die holländische Grenze infolge der scharfen Absperrung mißlungen war, versuchte er diesen Transport am nächsten Tage zustandezubringen. Das holländische Schmugglerauto erschien gegen 10 Uhr vor der Wirtschaft „Landsknecht" in Büderich. Dem Auto entstieg der holländische Verkäufer Kamps aus Arcen. Als die Beamten der Zollfahndungsstelle ihren Wagen vor den Kraftwagen der Schmuggler setzten, um ein Entweichen unmöglich zu machen, versuchte der Schmugglerwagen, in welchem außer Szymanski noch ein gewisser Ritz saß, (beide aus Barmen), in voller Fahrt zu entkommen. Von den Schüssen, die die Beamten auf die Flüchtenden abgaben, traf einer Szymanski. Ein Beamter drang in den Schmugglerwagen ein. Als er seine Pistole zog, wurde er von den Schmugglern angegriffen. Dem verwundeten Szymanski gelang es, den Beamten die Waffe zu entreißen. Sein Versuch, den Beamten zu erschießen, wurde durch Ladehemmung vereitelt. Inzwischen war der Kraftwagen der Zollfahndungsstelle an den Schmugglerwagen gelangt. Die beiden Insassen versuchten zu entfliehen, konnten aber samt dem Holländer verhaftet werden. Szymanski wurde ins Gefängnislazarett Derendorf gebracht. In den Koffern fand man **100 Selbstladepistolen und 2500 Schuß Munition.** Wie Szymanski angab, **kosteten die Revolver ihm einschließlich Unkosten 10,— Mark das Stück.** Er erhielt **von seinen Abnehmern 28 Mark je Stück, sodaß er an einem Transport 1800 Mark verdiente.**

Vom Tanzbären zerfleischt

Guben. In Ratzdorf neckten ein paar Angetrunkene einen Tanzbären und rissen ihm den **Beißkorb von der Schnauze.** Das wütende Tier biß den Invaliden Schulz in die rechte Seite und in das Gesäß, so daß er mit schweren Verletzungen in das Gubener Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er seinen Wunden erlag. Der Bär wurde vom Oberlandjäger erschossen.

Geldkiste mit 10 200 RM. verschwunden

Allenstein. Am Abend ist beim Abladen von Postsendungen, die mit der Bahnpost in Allenstein eintrafen, eine **Geldkiste mit 10 200 RM. abhanden gekommen.** Die Oberpostdirektion Königsberg hat **300 RM. Belohnung für die Ermittelung des Täters und für die Wiedererlangung** des Geldes 3 v. H. von der zurückgebrachten Summe als Belohnung ausgesetzt.

Der Einbrecher rasiert sich

Stapelburg (Kr. Wernigerode). Ein frecher Einbruch ist hier bei einem Landwirt verübt worden, während die Hausbewohner auf dem Felde beschäftigt waren. Der unerkannt entkommene Täter war durch ein Fenster in die Wohnung gestiegen. Er durchwühlte Kommoden und Schränke, wobei ihm Bargeld, eine Uhr mit Kette, Garderobe und Wäsche zur Beute fielen. Der Einbrecher mußte sich sehr sicher fühlen; denn er stärkte sich nicht nur in der Wohnung mit vorgefundenen Lebensmitteln, sondern rasierte sich auch noch mit dem vorgefundenen Rasierzeug und machte sich dann unbemerkt aus dem Staube.

Ein Schatz soll gehoben werden

Riga. Bei Baggerarbeiten an der unteren Düna förderte der Bagger eines Tages einige alte schwedische Silbermünzen zutage. Die Arbeiter steckten sie in die Tasche und setzten sie nachher in Schnaps um. Die Kunde von dem Fund drang in weitere Kreise und schließlich auch zum lettischen Seedepartement. Die Fama bauschte diesen Fund zu einem Schatz auf. Das Seedepartement unterzog die Baggerarbeiter einem strengen Verhör, die aber nur von einer Handvoll Münzen zu berichten wußten und die Auffindung eines zentnerschweren Münzschatzes entschieden in Abrede stellten. Das Seedepartement begnügte sich jedoch mit diesem Bescheid nicht und will an den Fundort einen Taucher entsenden, der den Boden der Düna sorgfältig untersuchen soll.

Vor fünf oder sechs Jahren wußten lettische Arbeiter zu berichten, daß bei dem Umbau des Rigaschen Domes in den achtziger Jahren man auf ein Gewölbe gestoßen sei, das zu berühren die deutschen Bauleiter verboten hätten. Die Letten vermuteten dort einen Schatz, den die Deutschen verheimlicht hätten, und wandten sich mit ihrer Weisheit jetzt an die Regierung, die sofort Grabungen vornehmen ließ. Groß war die Freude, als man tatsächlich an der angegebenen Stelle auf ein Gewölbe stieß, das nicht früher geöffnet werden durfte, als die Vertreter der Regierung eintrafen. Diese waren denn auch pünktlich da, das Gewölbe wurde geöffnet, und man stand vor einem mittelalterlichen Abort, der leise zu Himmel duftete, während die Vertreter der Regierung schleunigst verdufteten.

Der geheimnisvolle Frühstückskorb

Wien. Ein hoher Wiener Richter fand, als er nach Hause kam, auf dem Tisch seines Speisezimmers einen Frühstückskorb vor, herrlich bestellt mit den feinsten Delikatessen. Daß bei so einem Frühstückskorb auch der Champagner nicht fehlen darf — echter natürlich, nicht ein gemeiner Sekt — das ist wohl selbstverständlich. Natürlich war der Richter überrascht, sehr angenehm überrascht sogar. Natürlich suchte er sofort den Namen des lieben Freundes, dem er das Geschenk zu verdanken habe, aber seine Freude verwandelte sich in helle Entrüstung, als er auf der üblichen zierlichen Karte den Namen eines Fabrikanten fand, der nächsten Tag bei ihm zur Verhandlung erscheinen sollte.

Der Richter erstattete sofort Anzeige bei seinem Vorgesetzten, der die Staatsanwaltschaft von dem Vorfall verständigte. Aber ehe diese noch etwas unternehmen konnte, langte bei ihr eine zweite Anzeige ein, und zwar von niemanden anders, als von dem angeblichen Spender selbst. Zu dem war nämlich am nächsten Tage der Bote einer sehr bekannten Weinfirma gekommen und hatte ihm die Rechnung für einen sehr opulenten Frühstückskorb präsentiert, eben für jenen Frühstückskorb, von dem aber der Fabrikant nicht die mindeste Ahnung hatte. Vergeblich versuchte die Staatsanwaltschaft den Fall aufzuklären. Das Verfahren mußte eingestellt werden. Da aber die Vermutung geäußert worden war, die Prozeßgegnerin des Fabrikanten hätte diesem einen Streich spielen wollen, kam es noch zu einem Privatprozeß zwischen beiden, der jetzt mit einem Vergleich geendet hat, da sich schließlich herauszustellen scheint, daß ein ungebetener Ritter dieser Dame ihr so ungeschickt einen Dienst leisten wollte.

Berliner Börse 30. Sept. 1932

Reichsbankdiskont . 4%
Lombard 5%

Diskontsätze
New York 2 1/2% Prag 5%
Zürich . . . . . 2% London 2%
Brüssel . . 3 1/2% Paris 2 1/2%
Warschau 7 1/2%

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	17 1/8	17
Nordd. Lloyd	17 3/4	17 3/4
Bank f. Brauind.		
do. elektr. Werte		
Reichsbank-Ant.	128 1/2	127 5/8
AG.f.Verkehrsw	42 7/8	42 1/4
Aku	57 1/4	57 3/4
Allg.Elektr.-Ges	32 1/2	31 3/4
Bemberg	52 3/4	54 3/4
Buderus	40 1/2	39 1/2
Chade	172	170 1/2
Charlott. Wasser	76 3/4	76 3/4
Cont. Gummi	105 3/4	105 3/4
Daimler-Benz	21 3/8	20 3/4
Dt. Reichsb.-Vrz.	84 1/4	84 1/4
Dt. Conti Gas	92 1/4	92 1/4
Dt. Erdöl	75 7/8	75
Elektr. Schlesien	61	61
Elekt. Lieferung	70 1/2	70
I. G. Farben	99	98 3/8
Feldmühle	64 1/2	63 3/4
Gelsenkirchen	39 1/4	39
Gesfürel	73 3/4	73
Harpener	75 3/4	74 1/2
Hoesch	36 3/4	37 1/8

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	59 7/8	59 5/8
Ilse Bergb.		
Kali Aschersl.		106 3/4
Klöckner	33 3/4	34 1/4
Mannesmann	54 1/4	54 3/4
Mansfeld. Bergb.	21 1/4	22
Masch.-Bau-Unt.	36 7/8	36 1/4
Oberkoks	38	38 1/4
Orenst.& Koppel	36 1/4	36 1/4
Otavi	17 7/8	17 3/4
Phönix Bergb.	25 1/2	26
Polyphon	41 1/2	41 1/8
Rhein. Braunk.		172 3/4
Rheinstahl	66 3/8	66 3/8
Rütgers	42 1/8	42 5/8
Salzdetfurth	171	171
Schl. El. u. G. B.	85 1/2	85
Schles. Zink	23	23
Schuckert	75 3/8	74 3/4
Schultheiß	55	54 1/2
Siemens Halske	126 3/8	122 1/2
Svenska		
Ver. Stahlwerke	20	20 1/8
Westeregeln	113 3/4	113 3/4
Zellstoff Waldh.	47 1/2	47 1/4

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.	785	782
Allianz Lebens.	162 1/2	161
Allianz Stuttg.	156 1/2	155

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw	42 1/2	42 3/4
Allg.Lok.u.Strb.	67 1/2	68
Canada	23 3/8	23 1/2
Dt. Reichsb. V.A.	84 1/4	84 1/4
Hapag	17	17 5/8
Hamb. Hochb.	52 1/2	51 7/8
Hamb. Südam.		33
Nordd. Lloyd	17 5/8	18 1/4

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	23 1/4	23 1/4
Bank f. Br. ind.	69 1/2	68 1/4
Bank elekt. W.		58
Bayr. Hyp. u. W.	62 1/2	62 1/2
do. Ver.-Bk.	81	81
Berl. Handelsges	91 1/2	91 7/8
Dt. Hyp.-Bank		
Comm. u. Pr. B.	53 1/2	53 1/2
Dt. Asiat. B.		195
Dt. Bank u. Disc.	75	75
Dt. Centralboden	59	59
Dt. Golddiskb.		60
Dt. Hypothek. B.	53	53
Dresdner Bank	61 3/4	61 3/4
Reichsbank neue	127 1/2	128
Rhein. Hyp.-Bk.	62	62
Sächsische Bank		108

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		
Dortmund. Akt.		124 1/2
do. Union	163 1/2	160 1/2
Engelhardt	94 1/2	94
Leipz. Riebeck	41	41
Löwenbrauerei		80 1/4
Reichelbräu		131
Schulth.Patzenh.	53 1/4	53 1/2

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.		140
A. E. G.	31 3/8	32 1/2
Alg. Kunstzijde	56 1/4	58 1/4
Ammend. Pap.	56	56
Anhalt. Kohlen		
Aschaff. Zellst.	29 1/4	31 3/4
Augsb. Nürnb.	40	41
Bachm. & Lade.	50	51 3/4
Basalt AG.	18 1/2	18 7/8
Bayer. Spiegel	36 1/2	36 1/2
Bemberg	53 1/8	53 1/2
Berger J., Tiefb.	141 3/4	141 1/2
Bergmann	20 3/4	20 3/4
Berl. Gub. Hutf.	109 1/2	112
do. Holzkont.	19 1/4	20
do. Karlsruh.Ind.	48	50 3/4
Bekula	112 1/2	112 1/2
do. Masch.	29 1/2	29 1/2
do. Neurod. K.	36	37 1/4
Berth. Messg.	13 3/4	13 3/4
Beton u. Mon.	57 1/4	58 7/8
Bösp. Walzw.	19	16 1/2
Braunk. u. Brik.	142	142
Breitenb. P. Z.	58 1/4	62
Brem. Allg. G.	69	
Brown, Boverie	32	32
Buderus Eisen.	39 7/8	40 1/2
Charl. Wasser.	76 1/2	76 1/2
Chem. v. Heyden	47	48
CG.Chemie vollg	131	131
Compania Hisp.	171	175
Conti Gummi	105 3/4	105 1/4
Conti Linoleum		40
Conti Gas Dessau	91 3/8	91 1/2
Daimler	20 1/2	21 1/2
Dt. Atlant. Teleg.	92 3/4	92 1/4
do. Erdöl	75	75 3/4
do. Jutespinn.	45	46
do. Kabelw.	32	32 1/2
do. Linoleum	47 1/4	48
do. Steinzg.	67 1/2	65 1/4
do. Telephon	40	42 1/4
do. Ton u. St.	41 1/2	42 1/8
do. Eisenhandel	21 1/8	21 3/4
Doornkaat		39 3/4
Dresd. Gard.	21 3/4	21 1/4
Dynam. Nobel	47 3/4	47 1/8
Eintr. Braunk.	142	144
Elektra	112	112
Elektr.Lieferung	70	70 1/4
do. Wk.-Lieg.		100
do. do. Schles.	60 1/8	60 3/4
do. Licht u. Kraft	89	89
Erdmsd. Sp.	20 1/4	20 3/4
Eschweiler Berg.		190
Fahlbg. List. C.		
I. G. Farben	98 3/8	98 5/8
Feldmühle Pap.	63 3/4	64 1/4
Felten & Guill.	57	58
Ford Motor	62	62
Fraust. Zucker	61 1/2	61 1/2
Frister R.	18 1/2	18 1/2
Froeb. Zucker		64
Gelsenkirchen	39	39
Germania Ptl.	38	38 1/2
Gesfürel	73	73 3/4
Goldschm. Th.	28 1/2	29 1/4
Gruschwitz T.	57	57 1/4
Gritzner Masch.	28 7/8	29
Hackethal Dr.		38 1/8
Hageda	50	50 1/8
Halle Maschinen	47	45
Hamb. El. W.	107 1/2	108
Hammersen	54	54
Harb. E. u. Br.	46 3/4	45 1/4
Harp. Bergb.	74 7/8	75 3/4
Hemmor Ptl.		71 1/2
Hirsch Kupfer	10 1/2	10 1/2
Hoesch Eisen	37 1/4	37
Höffm. Stärke		60
Hohenlohe		27 1/2
Holzmann Ph.	59 3/4	60
Hotelbetr.-G.	44 1/2	44
Huta, Breslau	49	48
Hutschenr. C. M.		
Ilse Bergbau	131 1/4	132
do.Genußschein.	96 3/4	95 1/4
Jungh. Gebr.	15 1/2	15 5/8
Kahla Porz.	17 1/2	16 1/2
Kali Aschersl.	107 3/4	106 1/2
Klöckner	33 3/8	34 1/2
Köln Gas u. El.		42
Kronprinz Metall	18	17 3/4
Kunz. Treibriem.		26 1/4
Lahmeyer & Co	116 3/4	116
Laurahütte	17	17 1/2
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	32 1/2	32 1/4
Lindes Eism.	70 1/2	72
Lindström		95
Lingel Schuhf.		28
Lingner Werke	40	40
Magdeburg. Gas		63
Mannesmann R.	54	54 1/4
Mansfeld. Bergb.	22	22 1/2
Maximilianhütte		99 1/4
Merkurwolle		83
Metallbank	37	36
Meyer H. & Co.	55	55
Meyer Kauffm.	21	21
Miag	29	29 1/2
Mimosa	179 3/4	180
Mitteldt. Stahlw.		62
Mix & Genest		
Montecatini	27	29
Mühlh. Bergw.		63 1/2
Neckarwerke		72
Niederlausitz.K.	134	134
Oberschl.Eisb.B.	11 3/4	11 3/4
Oberschl.Koksw	38	38 1/4
do. Genußsch.	37 1/8	36 3/4
Orenst. & Kopp.	36	35 1/4
Phönix Bergb.	25 5/8	25
do. Braunkohle		61 1/2
Polyphon	41 1/8	42 3/4
Preußengrube		60
Rhein. Braunk.	174 1/4	174 1/2
do. Elektrizität	75	74 1/2
do. Stahlwerk	66	67
do. Westf. Elek	74 1/8	75
Riebeck Mont.	65 5/8	65
J. D. Riedel	40 1/2	41
Roddergrube		420
Rosenthal Ph.	41 3/4	42
Rositzer Zucker	41	41
Rückforth Nachf	33	34 3/8
Ruscheweyh	12	12 1/2
Rütgerswerke	42 1/8	42 3/4
Sachsenwerk	37 5/8	37 3/4
Sächs.-Thür. Z.		30
Salzdetf. Kali	171	172
Sarotti	69	66
Saxonia Portl. C.		53
Schering		
Schles. Bergb. Z.	23	25
Schles. Bergwk. Beuthen	59 3/4	59
do. Cellulose		
do. Gas La. B.	85 1/2	87 1/4
do. Portland-Z.	39	39
Schubert & Salz.	169 1/2	169
Schuckert & Co.	74 1/4	75 7/8
Siemens Halske	121	131
Siemens Glas	46	46 1/2
Stock R. & Co.	40 1/2	40 1/2
Stöhr & Co. Kg.	55 1/2	56 1/8
Stolberg. Zink.		35
Stollwerck Gebr.	40 1/2	41
Südd. Zucker	125	124 3/4
Tack & Cie.		
Thöris V. Oelf.	67	70
Thür. Elek u. Gas.		
Thür. Gas Leipzig	92	92 1/2
Tietz Leonh.	48	48 1/2
Trachenb. Zuck.	51	51 7/8
Transradio		135 3/8
Tuchf. Aachen		79 3/4
Union F. chem.	51	51
Varz. Papierf.	18 1/4	18 1/4
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.	93	92 3/4
Ver. Berl. Mört.	32	32 1/2
do. Dtsch. Nickw.	73	73
do. Glanzstoff	70	72
do. Stahlwerke	19 5/8	18 5/8
do. Schimisch.Z.	47 3/4	50
do. Smyrna T.		18
Victoriawerke		29 7/8
Vogel Tel. Dr.	28 3/4	29
do. Tüllfabr.		
Wanderer W.	27 3/4	28 3/4
Wayss&Freytag	5	5
Wenderoth		31
Westereg. Alk.	114 1/2	112 1/2
Westfäl. Draht		67
Wicking Portl.Z.	6 1/2	7 1/2
Wunderlich & C.	35	34 3/4
Zeitz Masch.	37	37
Zeiß-Ikon	67 1/2	67 3/4
Zellstoff-Ver.	4 1/2	5
do. Waldhof	46 3/4	48
—		
Neu-Guinea		150 3/4
Otavi	17 7/8	17 7/8
Schantung	32 1/2	32 1/2

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum	52 1/4	53 1/2
Kabelw. Rheydt		101
Linke Hofmann	18 3/4	20
Oehringen Bgb.		
Scheidemandel	18	18 1/4
•		
Nationalfilm		
Ufa	61	60
•		
Adler Kali		
Burbach Kali	22 3/4	22 3/4
Wintershall	81	82
Diamond ord.	3 1/4	3 1/4
Kaoko		19
Salitrera		
•		
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	6,7	6,95
do.m.Auslossch.	54,8	55 1/8
do.Schutzgeb.A.	5,6	5 1/2
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	88	86 1/2
5 1/2% Int. Anl. d. Deutsch. R.	65 1/2	65 1/4
6%Dt.Reichsanl.	67,7	67
7%Dt.Reichsanl. 1929	80,1	79 1/2
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	50 3/8	50
do.m.Ausl.Sch.I	68 1/2	68 1/4
6% Hess.St.A.29		63,38
6% Lüb. St. A. 28	60	59,5
6%Ldsch C.G.Pd.	60	60
5 1/2% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	64	64,25
6%Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	60	60
6% Pr. C.-B.-G.-		74,75
Pfb. Em. 17	75,38	76
do. Em. 27	76	76
6%Pr.Cent.-Bod. G.Kom. 26,27,28	62 1/2	62
6%Dt.Ctr.Bod.II	76,5	75
6 1/2%Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	76	75,25
6 1/2%Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	69,5	62
6%Schl.Bodenk. Gold-Pfandbr. 21		75,5
do. 23		75,5
do. 5	76,75	75,5
do. 3	75,75	75,5
do.Kom.Obl. 20	63	62
8% Pr. Ldpf. 17/18	73 1/2	73 1/2
do. 13/15	73	73
do. 4	72 3/4	72 3/4
7% do. R.10	73	73

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	91 5/8
do. fällig 1935	84 3/4
do. fällig 1936	80 5/8—81 7/8
do. fällig 1937	76 5/8—78 1/8
do. fällig 1938	73—74 3/8
do. fällig 1939	70 5/8—71 5/8
do. fällig 1940	68 5/8—70 1/8
do. fällig 1941	65 7/8—67
do. fällig 1942	64 7/8—66
do. fällig 1943	63 7/8—65
do. fällig 1944	63 3/4—64 7/8
do. fällig 1945	63 3/4—64 7/8
do. fällig 1946	63 3/4—64 7/8
do. fällig 1947	63 3/4—64 7/8
do. fällig 1948	63 3/4—64 7/8

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		
8% Hoesch Stahl		75 1/2
8% Klöckner Obl.	68,9	68,5
6% Krupp Obl.	72 1/8	71 7/8
Oberbedarf		72
Obersch.Eis.Ind.		75
7% Ver. Stahlw.	51,1	49,6

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5%Mex.1899 abg.		7 1/4
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	12,90	12,88
4% do. Goldrent.	10 1/4	10 1/2
4% Türk. Admin.		2 5/8
do. Bagdad	4,20	4,80
do. von 1905		3 1/2
do. Zoll. 1911	3,60	
Türk. 400 Fr. Los		10
4% Ungar. Gold	7 5/8	7,80
do. Kronenr.		0,40
Ung. Staatsr. 13	6 1/4	6 1/4
4 1/2% do. 14		11,10
—		
4 1/2% Budap. St 14	32,60	32,60
Lissaboner Stadt	21 3/4	21

Banknotenkurse

Berlin, 30. September

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	0,85	0,87
Brasilianische	—	—
Canadische	3,79	3,81
Englische, große	14,48	14,54
do. 1 Pfd.u.dar.	14,48	14,54
Türkische	1,98	2,00
Belgische	58,18	58,42
Bulgarische	—	—
Dänische	74,95	75,25
Danziger	81,64	81,96
Estnische	—	—
Finnische	6,20	6,24
Französische	16,44	16,50
Holländische	168,81	169,49
Italien. große	21,54	21,62
do. 100 Lire und darunter	21,71	21,79
Jugoslawische	6,23	6,27
Lettländische	—	—
Litauische	41,62	41,78
Norwegische	72,95	73,25
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,46	2,48
Rumänische unter 500 Lei	2,44	2,46
Schwedische	74,40	74,70
Schweizer gr.	80,94	81,26
do. 100 Francs u. darunter	80,94	81,26
Spanische	34,31	34,45
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,37	12,43
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,37	12,43
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	46,90	47,30

Handel • Gewerbe • Industrie

Die Vermögensbilanz des Deutschen Reiches

Ein näherer Einblick in die Vermögensbilanz des Deutschen Reiches ergibt sofort, welche **enge Verbundenheit zwischen der öffentlichen und privaten Wirtschaft** im Laufe der letzten Jahre dadurch entstanden ist, daß infolge überhöhter öffentlicher Inanspruchnahme immer mehr Unternehmen zu einer Sanierung mit öffentlicher Beteiligung gezwungen wurden.

Auf der Aktivseite der Vermögensbilanz des Reiches stehen zunächst die 13 Milliarden RM. Stammaktienkapital der Deutschen Reichsbahn, auf das eine Dividende bisher noch nicht gezahlt worden ist; zum Teil muß dieses Kapital der künftigen Auseinandersetzung mit den deutschen Ländern dienen, die früher eigene Eisenbahnen besaßen. Weiter gehören dem Reich das auf rund 2,5 Milliarden Mark geschätzte Vermögen der Deutschen Reichspost, aus dem im laufenden Etatsjahr rund 240 Millionen Einnahmen erwartet werden, sowie die Reichsdruckerei mit einem Einnahmevoranschlag von 4,6 Millionen Mark. Ferner ist das Reich beteiligt an 120 Gesellschaften, darunter 20 Wohnungsbau- usw. Gesellschaften, 19 Treuhandstellen für Umschuldung, 11 Kraftverkehrsgesellschaften und 18 Kleinbahngesellschaften, die aber sämtlich nur geringe Vermögensbestandteile darstellen. Anders ist es dagegen bei der Viag, der Holding-Gesellschaft des Reiches auf industriellem und kaufmännischem Gebiet, deren Kapital von 180 Millionen RM. sich voll im Reichsbesitz befindet; die Viag hat dem Reich im laufenden Jahr eine Dividende von 5 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital erbracht. An Bankbeteiligungen des Reiches sind zu erwähnen 151 Mill. RM. Aktien der Dresdner Bank, 11,2 Mill. RM. Aktien der Commerz- und Privatbank, 3,5 Mill. RM. der Norddeutschen Kreditbank und 68 Mill. RM. (25 Prozent eingezahlt) Aktien der Akzeptbank AG. An sonstigen Beteiligungen seien noch aufgeführt die Deutsche Bau- und Bodenbank, die Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank, Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, Neckar AG., Rhein-Main-Donau-Akt.-Ges., Deutsche Werke Kiel usw. **Der Grundbesitz des Reiches hat eine Größe von 360 860 Hektar.** Schließlich hat das Reich auch noch einen erheblichen Besitz an Wertpapieren. Der Bestand an 7prozentigen Reichsbahn-Vorzugsaktien stellt sich noch auf 242 Mill. RM. Für die Auslosung der Anleihe-Ablösungsschuld ist ein Tilgungsfonds vorhanden, der einen größeren Posten verschiedener Wertpapiere besitzt. Für Exportkredite besteht das sog. Garantiesondervermögen, dessen Betrag zu Anfang Januar erstmalig 10 Mill. RM. überschritten hat. Außerdem sind an Vermögenswerten noch zu nennen „die an Dritte gegebenen Darlehen, die am 1. April auf 889 Mill. Mark sich beliefen. Ob und inwieweit die „rückständigen und gestundeten Steuer- und Schuldbeträge" (in Höhe von 744 Mill. Mark am 1. Oktober 1931) einen realisierbaren Vermögenswert bilden, sei dahingestellt.

Auf der Passivseite stehen u. a. zunächst die sehr erheblichen Forderungen der Länder auf Grund der Verreichlichung der Eisenbahn- und Postverwaltung, auf Grund des Verlustes von Staatsbesitz durch den Friedensvertrag usw.; die Höhe dieser Forderungen steht im einzelnen noch nicht fest. Sodann ist zu nennen die Reichsschuld, die Ende Juni dieses Jahres 11,75 Milliarden Mark auswies. Weiter kommen in Frage die vom Reich gewährten Garantien, die bis 1786 Mill. Mark sich erstrecken können und von denen anzunehmen ist, daß das Reich mit einem erheblichen Betrag in Anspruch genommen wird.

Insgesamt ist festzustellen, daß das Reich **eine derartige Belastung mit wirtschaftlichen Aufgaben und Betrieben auf sich genommen hat, daß für seinen Vermögensbestand mit größten Risiken zu rechnen ist.**

Devisenabfluß durch Staatsschulden in Polen

Obwohl das private Angebot von Auslandsvaluta in Polen auch in der zweiten Septemberdekade die Nachfrage übestieg, **ist der Bestand an den als Deckung verwendbaren Valuten und Devisen bei der Bank Polski um 13,3 Mill. auf 33,9 Mill. Zloty zurückgegangen,** während die nicht deckungsfähigen Valuten und Devisen um 0,6 Mill. auf 107,2 Mill. Zl. gestiegen sind. Diese Entwicklung findet ihre Erklärung in der erhöhten Nachfrage von seiten des Schatzamtes, die sich in der Berichtsdekade auf 15,4 Mill. Zl. belief und mit den Ende des Quartals fälligen Rückzahlungen von Auslandsschulden des Staates zusammenhing. Der Goldbestand der Bank Polski hat sich in der gleichen Zeit um 3,6 Mill. auf 482,8 Mill. Zl. erhöht. Der Notenumlauf ist um 38 Mill. auf 1011,2 Mill. Zl. gesunken, die sofort zahlbaren Verpflichtungen sind um 17,9 Mill. auf 188,7 Mill. Zl. gestiegen. Die Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort zahlbaren Verpflichtungen beträgt 40,23 Prozent, die Gold- und Devisendeckung 43,06 Prozent, die Golddeckung des Notenumlaufes allein 47,74 Prozent.

200 Mill. RM. Zinsersparnis infolge der Reichsbankdiskontsenkung

Die Senkung des Reichsbankdiskontes von 5 auf 4 Prozent bedeutet für die Wirtschaft eine Verminderung der jährlichen Zinslasten um rund 200 Mill. RM. (= etwa 3 Prozent der gesamten bisher aufzubringenden Zinssumme). Das ist ein Betrag, der **ungefähr einem Drittel des Jahresaufkommens an Gewerbesteuern entspricht.** Die Zinssätze für kurzfristige Anlagen haben, nach Auffassung des Institutes für Konjunkturforschung, nunmehr einen so tiefen Stand erreicht, daß für das Publikum ein Anreiz gegeben sein dürfte, sich mehr als bisher höher verzinslichen Anlagemöglichkeiten (vor allem dem Markt für festverzinsliche Papiere) zuzuwenden. Welche Summen für eine solche Umlagerung in Frage kommen, läßt sich freilich nicht einmal schätzungsweise feststellen, da nicht bekannt ist, welcher Teil der täglich fälligen Bankeinlagen als Kassenreserve der Unternehmungen bestimmt ist. Ende August betrugen die Einlagen bei den Monatsbilanzen veröffentlichenden Aktienbanken, den Staats- und Landesbanken und den Girozentralen (ohne die von der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite) 11,5 Mrd. RM. Von dieser Summe entfielen 5,3 Mrd. RM. oder 46 Prozent auf Depositen, die innerhalb von 7 Tagen fällig sind, etwa 4,2 Mrd. RM. oder 37 Prozent auf Einlagen von 7 Tagen bis 3 Monaten und der Rest (2 Mrd. RM. = 17 Prozent) auf Kreditoren, die erst nach 3 Monaten fällig werden. **(Wd.)**

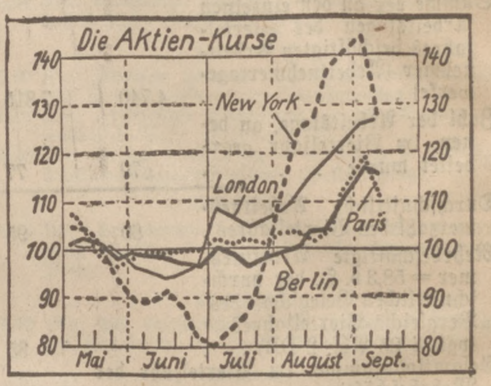
Posener Produktenbörse

Posen, 30. September. Roggen O. 15—15,30, T. 135 To. 15,50, Weizen O. 23,50—24,50, mahlfähige Gerste A 15—15,50, B 15,50—16,40, Braugerste 17,75—19,75, Hafer 12,75—13,25, Roggenmehl 65% 23—24, Weizenmehl 65% 37,50—39,50, Roggenkleie 8,75—9,00, Weizenkleie 9,00—10,00, grobe Weizenkleie 10—11, Raps 34—35, Viktoriaerbsen 20—23, Folgererbsen 31—34, blauer Mohn 78—86, weißer Klee 120—150. Stimmung ruhig.

Abwasserwirtschaft durch Feldberegnung. Von Ob.-Ing. Karl Laux. Verlag von Edmund Stein, GmbH., Potsdam. 75 Textseiten mit 15 Tafeln, 19 Abbildungen und 4 Karten. Preis 3,60 Mk. — Der Verfasser hat umfangreiche Erhebungen über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Abwässer angestellt, deren landwirtschaftlichen Produktionswert er auf jährlich 300 Millionen Reichsmark veranschlagt. Die Erschließung dieses Wertes würde die Urbarmachung von 800 000 ha Oedland oder die Schaffung doppelter Erträge auf einer etwa gleich großen Fläche Kulturlandes bedeuten. Eine Aenderung der bisherigen Abwassertechnik nach den Vorschlägen des Verfassers würde eine großzügige Arbeitsbeschaffung darstellen, die eine dauernde Beschäftigung für fast 300 000 Arbeitskräfte und einer gesamtwirtschaftlichen Umsatzsteigerung von fast ¾ Milliarden Reichsmark gleichkommen würde. In außerordentlich anschaulicher Weise wird der Stand der Abwassertechnik und ihrer wirtschaftlichen Schädigungen geschildert und auch der Verdienste einzelner Verfahren gedacht. Auf Grund dieser Unterlagen erfolgt anschließend die Behanlung des neuartigen, nach dem Kriege entwickelten Abwasser-Verregnungsverfahrens, dessen Hauptvorteile in den geringen Anlagekosten, der weitgehenden Unabhängigkeit von Geländeformationen, gleichmäßigerer Verteilung von Dungstoffen und Wasser, Sättigung des Abwassers mit Sauerstoff und damit völliger Vermeidung der Geruchsbelästigung und in bedeutenden wirtschaftlichen Vorteilen besteht. Auch auf die landwirtschaftlichen Voraussetzungen und Folgen geht der Verfasser an Hand umfangreicher Abwasserversuche, die in 14 Tabellen niedergelegt sind, ein. Das für den praktischen Städtebauer Wichtigste dürfte aber die Durchrechnung einiger Teilprojekte aus dem Gesamtprojekt der Groß-Berliner Abwässer sein, die so klar und bis in alle Einzelheiten gehend ist, daß sie eine gute Grundlage für die Ausführung derartiger Anlagen sein kann.

Bilanz der internationalen Börsenhausse

Ungefähr Mitte Juli war im Anschluß an die Ergebnisse der Lausanner Konferenz die Tendenz an den internationalen Aktienmärkten umgeschlagen, und die Führung einer kräftigen Haussebewegung war, wie das folgende Schaubild auf Grund einer Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung erkennen läßt, von New York übernommen worden. Auch die Aktienkurse der Londoner Börse erfuhren im Juli und August eine kräftige Steigerung. Etwas schwächer — aber bemerkenswerter Weise sehr gleichmäßig — verlief die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse in Berlin und Paris.



Die im September eingetretene Kursabschwächung trat am stärksten in New York in die Erscheinung, wo auch die voraufgegangene Kurssteigerung am kräftigsten gewesen war. Der Rückschlag zeigt sich hier am deutlichsten als eine natürliche Reaktion auf eine vorausgegangene übersteigerte Hausse. In London hat sich der eingetretene Tendenzumschwung mehr in einem Abbremsen der Aufwärtsbewegung, als in einem effektiven Sinken des Kursniveaus geäußert. In Paris ist der in der ersten Septemberhälfte eingetretene Rückgang der Aktienkurse um eine Kleinigkeit stärker als in Berlin.

Berliner Börse

Nach ruhigem Beginn abgeschwächt

Berlin, 30. September. Der matte Schluß New Yorks und die Preisrückgänge an den Warenmärkten wirkten sich zu Beginn der Börse kaum aus, da die optimistischen Ausführungen Thyssens auf der gestrigen Phönix-Generalversammlung die Stimmung im günstigen Sinne beeinflußten. Vereinzelt lagen für Spezialpapiere kleine Kauforders vor. Besonders in Montanen herrschte einige Nachfrage, wobei Stahlverein, bei denen Thyssen eine Sanierung nicht für unbedingt notwendig erklärt hatte, die Führung innehatte. Für Bekula bestand ebenfalls etwas Interesse. Außerdem setzten Lahmeyer, AEG. und Schultheiß mit Besserungen bis zu 1¼ Prozent ein. Andererseits waren Chade-Aktien 4 Mark, Schlesische Bergbau 2 Prozent, Bremer Wolle 1¼, Mansfelder 1½, Schlesische Gas 2¼, Aschaffenburg-Zellstoff 1½ und Schubert und Salzer 3 Prozent gedrückt. Auch Siemens fielen schon anfangs durch schwache Haltung auf.

Im Verlaufe wurde es nach einigen Schwankungen — vorübergehend konnten sich sogar Besserungen bis zu 1 Prozent durchsetzen — allgemein schwächer. Einerseits verstimmte die unsichere Tendenz der Kunstseideaktien, andererseits kam in Siemens stärker Ware heraus, über deren Ursprung man sich nicht ganz im klaren war. Es hatte den Anschein, als ob eine größere Position aufgelöst würde. Der Kurs ging zeitweilig um 7½ Prozent unter die gestrige Schlußnotiz zurück. Deutsche Anleihen lagen nur knapp behauptet, Altbesitz bröckelten im Verlaufe stärker ab. Schutzgebietsanleihe waren mit 5⅝ Prozent recht fest. Ausländer lagen geschäftslos und wenig verändert, Reichsschuldbuchforderungen hatten kaum Veränderungen aufzuweisen. Rentenwerte lagen im allgemeinen ziemlich freundlich. Auch Landschaftliche Pfandbriefe konnten sich etwas erholen, da die Solidarbürgschaft entgegen den Befürchtungen der Börse nicht aufgehoben worden ist. Kommunalobligationen notierten bis 1 Prozent höher, auch Industrieobligationen waren stärker gebessert. Am Berliner Geldmarkt war am heutigen Quartalsultimo natürlich Tagesgeld sehr steif und mit 5 bis 7 Prozent (Monatsgeld ebenfalls 5 bis 7 Prozent) gesucht. Der Ultimo dürfte aber, obwohl er Quartalsultimo ist, doch keine größeren Schwierigkeiten bereiten und glatt überwunden werden. Privatdiskonten waren weiter angeboten. Bei sehr kleinen Umsätzen war auch heute die Tendenz des Kassamarktes uneinheitlich. Brauereien lagen bis zu 2 Prozent schwächer. Nachdem im Verlaufe der zweiten Börsenstunde bei Siemens, die bis 120 zurückgegangen waren, eine Erholung auf 122½ eingetreten war, setzte sich auch auf den übrigen Märkten eine beruhigtere Auffassung durch, und die Kurse erreichten fast wieder das Anfangsniveau. Verschiedene Werte waren darüber hinaus bis zu 1 Prozent gebessert. Bemberg gewannen sogar 2 Prozent. Für Bekula hielt das Interesse an. Auch Schutzgebietsanleihe blieb bis zum Schluß der Börse gefragt.

Breslauer Börse

Behauptet

Breslau, 30. September. Die Börse war heute behauptet. Am Aktienmarkt wie am Rentenmarkt mahnte der Ultimo zur Zurückhaltung. Von Rentenwerten waren Landschaftliche Goldpfandbriefe heute ungefähr behauptet. 8prozentige 61¼, 7pozentige 60,40. Das Angebot scheint nachzulassen. Bodengoldpfandbriefe lagen weiter fest und zogen etwa ¾ Prozent an. Roggenpfandbriefe 5,99. Altbesitz 55. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe fest 65¼, Liquidations-Goldpfandbriefe 77¾. Am Aktienmarkt waren geringe Umsätze in Bankaktien, sonst wurden noch Rütgerswerke mit 42¼ gehandelt. Reichelt Chemische mit 43,10. Die Umsätze waren geringfügig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 30. September 1932.

(1000 kg)	
Weizen Märk.	204—206
„ Sept.	217—217½
„ Okt.	217—216
„ Dez.	217½—217¼
„ März	221¼—221
Tendenz: matter	
Roggen Märk.	157—159
„ Sept.	171—171½
„ Okt.	166—166¾
„ Dez.	167¼—168
„ März	170¾—171
Tendenz: ruhig	
Gerste Braugerste	174—184
Futter-u. Industrie	166—173
Wintergerste, neu	—
Tendenz: ruhig	
Hafer Märk.	134—139
„ Sept.	145½
„ Okt.	141½
„ Dez.	141
„ März	146
Tendenz: stetig	
Mais Plata	—
Rumänischer	—
Weizenmehl 100 kg	25½—29
Tendenz: matter	
Roggenmehl	20,55—23,00
Tendenz: matt	
Weizenkleie	9,60—10,00
Tendenz: matt	
Roggenkleie	8,40—8,80
Tendenz: matter	
Raps	—
Tendenz:	
Leinsaat für 1000 kg	—
Viktoriaerbsen	21,00—24,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	14,00—17,00
Peluschken	—
Ackerbohnen	—
Wicken	17,00—20,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Serradelle, alte	—
Leinkuchen	10,30—10,50
Trockenschnitzel	9,20—9.50
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
„ gelbe	—
„ blaue	—
Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide matt		30. 9.	29. 9.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht	74,5 kg	207	208
„	78 „	205	206
„	72 „	199	200
Sommer, hart, glasig	80 kg	192	193
„ trocken	68 „	184	185
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v.	71,2 kg	156	158
„	72.5 „	—	—
„	69 „	152	154
Hafer, mittlerer Art u. Güte		131	—
Braugerste, feinste		195	—
Braugerste, gute		180	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte		—	—
Industriegerste 65 kg		168	—
Wintergerste 63—64 kg		160	—

Mehl schwächer	30. 9.	29. 9.
Weizenmehl (Type 70%)	28¼	28½
Roggenmehl*) (Type 70%)	23¼	23¾
Auszugsmehl	34¼	34½

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Futtermittel stetig	30. 9.	27. 9.
Weizenkleie	9—9½	9—9½
Roggenkleie	8¼—8¾	8¼—8¾
Gerstenkleie	—	—

Berliner Schlachtviehmarkt

Ochsen	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere	30—32
2. ältere	—
sonst. vollfl. 1. jüngere	27—29
2. ältere	—
fleischige	25—26
gering genährte	20—24
Bullen	
jüngere vollfleisch. höchten Schlachtwertes	29—30
sonst. vollfl. od. ausgem.	26—28
fleischige	23—24
gering genährte	20—22
Kühe	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	25—26
sonst. vollfl. od. ausgem.	21—23
fleischige	17—21
gering genährte	10—16
Färsen	
vollfl. ausg. h. Schlachtw.	30
vollfleischige	26—28
fleischige	20—24
Fresser	
mäß. genährt. Jungvieh	16—22
Kälber	
Doppellender best. Mast	—
beste Mast- u. Saugkälb.	45—51
mittl. Mast- u. Saugkälb.	35—45
geringe Kälber	20—30
Schafe	
Mastlämmer u. jüngere Masthammel 1. Weidemast	27—29
2. Stallmast	33—35
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	31—33
gut genährte Schafe	23—25
fleischiges Schafvieh	27—30
gering genährt. Schafv.	12—25
Schweine	
Fettschw. üb. 300 Pfd. Lbdgew.	45—46
vollfl. v. 240—300 „	43—44
„ 200—240 „	41—43
„ 160—200 „	38—40
fleisch. 120—160 „	35—37
„ unt. 120	—
Sauen	36—40

Auftrieb:					
Rinder	1976	z. Schlachth. dir.	144	z. Schlachth. dir	251
darunter		Auslandsrinder	25	Auslandsschafe	—
		Kälber	1178	Schweine	8041
Ochsen	568	z. Schlachth. dir.	—	z. Schlachth. dir.	
Bullen	529	Auslandskälber	—	seit letzt. Viehm.	905
Kühe u. Färsen	879	Schafe	5853	Auslandsschw.	—

Marktverlauf: Rinder in guter Ware mittelmäßig, sonst ruhig, Kälber ruhig, gute Kälber knapp, Schafe und Schweine ruhig.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	30. 9. Geld	30. 9. Brief	29. 9. Geld	29. 9. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,898	0,902	0,898	0,902
Canada 1 Can. Doll.	3,816	3,824	3,806	3,814
Japan 1 Yen	1,019	1,021	1,019	1,021
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,90	14,94	14,905	14,945
Istambul 1 türk. Pfd.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,52	14,56	14,525	14,565
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,299	0.301	0,301	0,303
Uruguay 1 Goldpeso	1,738	1,742	1,738	1,742
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,18	169,52	169,18	169,52
Athen 100 Drachm.	2,587	2,593	2,587	2,593
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,34	58.46	58,34	58,46
Bukarest 100 Lei	2,517	2,523	2,517	2,523
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,82	81,98	81,82	81,98
Helsingf. 100 finnl. M.	6,264	6,276	6,264	6,276
Italien 100 Lire	21,60	21,64	21,60	21,64
Jugoslawien 100 Din.	6,294	6,306	6,294	6,306
Kowno 100 Litas	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen 100 Kr.	75,32	75.48	75,37	75,53
Lissabon 100 Escudo	13,22	13,24	13,22	13,24
Oslo 100 Kr.	73,13	73.27	73,18	73,32
Paris 100 Frc.	16,48	16,52	16,48	16,52
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	65,68	65,82	65,68	65,82
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	81,12	81,28	81,12	81,28
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,45	34,51	34,45	34,51
Stockholm 100 Kr.	74,58	74,72	74,63	74,77
Talinn 100 estn. Kr.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Warschau 100 Złoty	47,10	47,30	47,10	47,30

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 30. September. Polnische Noten: Warschau 47.10 — 47,30, Kattowitz 47,10 — 47,30, Posen 47,10 — 47,30 Gr. Zloty 46,90—47,30. Kl. Zloty —

Warschauer Börse

Bank Polski	88,50—88,00—88,50
Sole Potasowe	75,00
Starachowice	9,00

Dollar privat 8,915, New York 8,92, New York Kabel 8,925, Belgien 123,80, Danzig 173,46, London 30,80, Paris 34,955. Schweiz 172,03—172,05, Italien 45,79, deutsche Mark 212,15, Pos. Investitionsanleihe 4% 99,50, Eisenbahnanleihe 10% 100,25, Dollaranleihe 4% 48,75—48,70—49,25, Tendenz in Aktien ein wenig schwächer, in Devisen uneinheitlich.

Metalle

Berlin, 30. September. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 56¾.

London, 30. September. Kupfer per Kasse 34—34 1/16, per 3 Monate 34⅛—34 3/16, Settl. Preis 34. Elektrolyt 38½—39, best selected 36—37¼. Elektrowirebars 39. Zinn per Kasse 151¾—152, per 3 Monate 153¼—153⅝, Settl. Preis 152, Banka 161, Straits 157¾, Blei ausländ. prompt offiziell 12 15/16, inoffiziell 12⅞—13, entf. Sichten offiziell 13, inoffiziell 12 15/16—13, Settl. Preis 13. Zink gewöhnl. prompt offiziell 15½, inoffiziell 15 7/16—15½, entf. Sichten offiziell 15 7/16, inoffiziell 15⅜—15½, Settl. Preis 15½, Aluminium Inland 100, Weißblech I. C. Cokes 16—16¼, Silber 17 11/16, Lieferung 17 13/16, Gold 119,5, Ostenpreis 159½.